



GOLGATHA AM SINAI

*Das Gesetz und die Bündnisse
in der Geschichte der
Siebenten-Tags-Adventisten*

Paul E. Penno, Jr.

Copyright © 2003-2022
PAUL E. PENNO, JR.

alle Rechte vorbehalten. Der Autor übernimmt die volle Verantwortung für die Richtigkeit aller Zitate. Bitte wenden Sie sich an den Autor, um Informationen über die Verbreitung dieses Dokuments zu erhalten.
penno@sbcglobal.net.



Buch-Design von CFI Graphics Division: lwalper@cherokeefarms.com



Übersetzung:
C. Merseburger

Inhalt

Einführung	1
1. Die Bündnisse im frühadventistischen Denken	4
2. Waggoner über das Gesetz	12
3. Die Sichel des Evangeliums	16
4. Ältester George Butler und das Gesetz im Galaterbrief	20
5. Waggoner über den Galaterbrief.....	23
6. „Diese schreckliche Konferenz“	32
7. D. M. Canright	37
8. Die Rechtfertigung von Ältesten Butler	40
9. Die kalifornische Verschwörung.....	51
10. Das Evangelium im Galaterbrief	60
11. Die Generalkonferenz von Minneapolis im Jahr 1888.....	67
12. 1890 – Minneapolis noch einmal ganz neu	77
13. Ellen White befürwortet den Bund	94
14. „Rechtfertigung durch den Glauben ist die Botschaft des dritten Engels in Wahrhaftigkeit“	112
15. Das Gesetz war unser Lehrmeister.....	116
16. Die Dritte Engelsbotschaft.....	120
17. Die Zwei Bündnisse	123
18. Golgatha am Sinai.....	125

Einführung

Das Verständnis des Gesetzes und der beiden Bündnisse hat in der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten eine reichhaltige und bewegte Geschichte. Ihre Ebbe und Flut markierten sowohl Hoch- als auch Tiefpunkte. Sie erreichte ihren Höhepunkt in der Botschaft des ewigen Bundes von 1888, die von E. J. Waggoner verkündet wurde.

Sein Schlüsselkonzept bestand darin, dass der neue und der alte Bund als zwei parallele Pfade betrachtet werden können, die vom Fall des Menschen bis zu der Zeit verlaufen, in der Christus das ewige Reich errichtet. Sie sind in erster Linie Zustände des Herzens. Der eine ist ein Dienst der Gerechtigkeit. Der andere ist ein Dienst des Todes. Der eine besteht im Glauben an die Verheißung Gottes. Der andere ist das selbständige Versprechen des Volkes, gehorsam zu sein.

Der Tiefpunkt der Bündnisse in der Geschichte der Adventisten war die Ablehnung der Botschaft von 1888 und ihrer Verkündiger. Einige dachten, dass Waggoner die Rechtfertigung durch den Glauben als "Sprungbrett" präsentierte, um sein Verständnis des Moralgesetzes in Galater 3 anzubringen. Da sie glaubten, dass es sich bei dem Gesetz im Galaterbrief um das Zeremonialgesetz handelte, waren sie voreingenommen, wenn es darum ging, die Botschaft der Bündnisse im Zusammenhang mit dem Evangelium zu hören.

„Golgatha am Sinai“ zeichnet diese Geschichte nach, die sich in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts abspielte. Die Geschichte ist wie ein Puzzle mit vielen Teilen. Die individuellen Teile müssen perfekt ineinandergreifen, damit das Bild richtig passt und einen Sinn ergibt. Ein Stück hier und ein Stück dort aus dem Kontext zu nehmen, bedeutet das Bild zu verzerren. Der Ansatz, den wir hier gewählt haben, besteht darin, die Daten so zusammenzustellen, dass sich die Teile zu einem kohärenten,

chronologischen Rahmen zusammenfügen. Es wurde sorgfältig darauf geachtet, die ursprünglichen Zeitzeugen für sich selbst sprechen zu lassen. Die Schlussfolgerungen wurden auf der Grundlage der vorhandenen Beweise gezogen.

Im Vorfeld der Konferenz von Minneapolis im Jahr 1888 gab es bestimmte Ereignisse, die eine Krise auslösten. Das geschah nicht einfach in einem Vakuum. Die Bewegung für das Sonntagsgesetz gewann an Dynamik. Das Gesetz im Galaterbrief wurde bereits 1856 heftig diskutiert, als J. H. Waggoner die Meinung vertrat, es handle sich um das Moralgesetz. Einige der führenden adventistischen Autoren vertraten den Standpunkt, dass es im Galaterbrief in erster Linie um das Zeremonialgesetz gehe.

Wie kam E. J. Waggoner zu seinem Verständnis von Gerechtigkeit aus Glauben, dem Gesetz und den beiden Bündnissen? Er hatte ein ausgeprägtes Interesse am Bibelstudium, insbesondere an den Schriften des Apostels Paulus.

Was geschah auf "jener schrecklichen Konferenz"¹ in Battle Creek im Jahr 1886? Es geschah etwas, das D. M. Canright zu dem Entschluss brachte, dass er genug vom Adventismus hatte. Er verließ die Kirche und wurde zu einem ihrer schärfsten Gegner.

Einige glaubten, es gebe eine Verschwörung an der Westküste, um kontroverse Themen in die Minneapolis-Konferenz einzubringen. Gab es eine Rivalität zwischen Ost und West? Welche Verdächtigungen gab es in dieser Phase in Bezug auf die Prophetin der Kirche, Ellen White?

Das Jahr 1888 brachte für die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten ungeahnte Chancen und Herausforderungen. Welches war das zentrale Thema, das eine so heftige Diskussion auslöste? Woher wissen wir, was E. J. Waggoner auf der Konferenz in Minneapolis 1888 vorgetragen hat, da keine wörtlichen Protokolle angefertigt wurden?

Einige waren der Meinung, dass es bei der Konferenz nur um die Frage des Gesetzes im Galaterbrief ging. Andere wiederum sahen den Schwerpunkt auf dem Evangelium und der Rechtfertigung durch den Glauben. Wo liegt die Wahrheit? In welchem Verhältnis stehen das Gesetz und die Bündnisse zueinander? Und was haben sie mit der Gerechtigkeit durch den Glauben zu tun?

Die Folgen der Konferenz von Minneapolis 1888 waren harte Auseinandersetzungen und polarisierte Positionen in Bezug auf das Gesetz und die beiden Bündnisse. Es gibt sowohl veröffentlichte als auch unveröffentlichte Quellen, welche die Ereignisse unmittelbar nach 1888 dokumentieren. Sie erzählen eine faszinierende Geschichte von Aktivitäten hinter den Kulissen der Kirchenleitung in Bezug auf die Botschaft und die Boten.

Eine allgemein akzeptierte Ansicht ist, dass Uriah Smith und George Butler, nachdem sie 1890 und in der Folgezeit ihre Bekenntnisse abgelegt hatten, das Licht der Gerechtigkeit durch Glauben zu schätzen lernten. Die Kontroverse über das Gesetz im Galaterbrief und die beiden Bündnisse spielte jedoch auch noch lange nach der Konferenz von Minneapolis 1888 eine Rolle in den Debatten der Kirche.

Golgatha am Sinai untersucht den Kampf um das Gesetz im Galaterbrief und die beiden Bündnisse. Haben die Brüder "die äußerst kostbare Botschaft" von Christus als unserer Gerechtigkeit, wie sie von E. J. Waggoner anhand des Themas der beiden Bündnisse dargestellt wurde, bekannt und angenommen? Warum sagte Ältester J. S. Washburn, dass 1890 "Minneapolis von neuem"² sei? Wurde die Ansicht über das Gesetz im Galaterbrief und die beiden Bündnisse, die E. J. Waggoner auf der Konferenz von 1888 darlegte, von Ellen White befürwortet? Wann hat sie sich zu den Themen das Gesetz und beiden Bündnisse geäußert?

Nur unsere Historie kann die Wahrheit vermitteln.

Endnoten

¹ G. I. Butler, Brief an E. G. White, 1. Oktober 1888, Battle Creek, Michigan.

² Brief von J. S. Washburn an E. G. White, 17. April 1890, Clarinda, Iowa. *Manuscripts and Memories of Minneapolis*, S. 174.

KAPITEL EINS

Die Bündnisse im frühadventistischen Denken

Viele Pioniere der Siebenten-Tags-Adventisten des neunzehnten Jahrhunderts waren typische Bündnis-Dispensationalisten¹, d. h. sie glaubten, dass der neue Bund nach dem Kreuz auf den alten Bund folgte. Darüber hinaus vertraten die Pioniere eine Zwei-Gesetze-Position. Die Zehn Gebote waren etwas anderes als die typischen Zeremonialgesetze. Daher wurden die Zeremonialgesetze, die unter dem alten Bund erlassen wurden, am Kreuz abgeschafft, während die Zehn Gebote ewig Bestand haben.

Die evangelischen Protestanten setzten der Position der Siebenten-Tags-Adventisten zur Ewigkeit der Zehn Gebote eine Ein-Gesetz-Theorie entgegen.² Evangelikale behaupteten, dass sowohl die Moral- als auch die Zeremonialgesetze des Alten Testaments mosaischen Ursprungs seien. Sie vertraten die Auffassung, dass das mosaische Gesetz zusammen mit dem alten Bund am Kreuz abgeschafft wurde.

Evangelikale vertraten ebenfalls einen Dispensationalismus des Bundes. Hier stimmten Siebenten-Tags-Adventisten und Evangelikale überein. An diesem Punkt der Gemeinsamkeiten räumten die Siebenten-Tags-Adventisten ihren Kritikern unwissentlich einen entscheidenden Punkt ein.

Uriah Smith brachte diesen Dispensationalismus des Bundes im Zusammenhang mit der Lehre vom Heiligtum in 1877 zum Ausdruck:

Das Heiligtum des alten Bundes muss zum Heiligtum des neuen Bundes die gleiche Beziehung haben, die der alte Bund selbst zum

neuen hat. Alle sind sich einig, dass sie als Typus und Antitypus stehen. Das erste war Typus und Schatten; jenes ist das Gegenbild und die Substanz. Das Heiligtum von dieser Dispensation war der Typus; das Heiligtum von jener ist der Antitypus.³

Uriah Smith verstand das typische irdische Heiligtum dahingehend, dass es mit dem alten Bund verbunden war, während das antitypische himmlische Heiligtum mit dem neuen Bund verbunden war. Dies führte ihn zu dem Schluss, dass es einen typologischen Dispensationalismus mit einer Abfolge von altem und neuem Bund gab. Das typologische Verständnis der Pioniere von der Auslegung der Heiligen Schrift führte sie zu dem Schluss, dass der alte Bund ein Typus des neuen Bundes war.

E. J. Waggoner nahm diese biblische Typologie des Zeremonialsystems im Alten Testament wahr. Er sah, dass sie auf Christus hinwies, so wie der Typus dem Antitypus begegnete.⁴ Er stellte aber auch eine erfahrungsbezogene Dimension fest, in der bestimmte Bibeltexe zwischen dem alten und dem neuen Bund unterscheiden. Dieser Aspekt der biblischen Lehre war von den Pionieren übersehen worden.

Das typologische Verständnis der Schriftauslegung der Pioniere führte sie zu dem Schluss, dass der alte Bund selbst der Typus des antitypischen neuen Bundes war. Das Zeremonialgesetz der Typen in der alttestamentlichen Dispensation, das von Christus, dem Antitypus, in der neutestamentlichen Dispensation erfüllt wurde, veranlasste viele der Pioniere zu der Schlussfolgerung, dass der Typus der alttestamentlichen Dispensation durch den Antitypus des Neuen Bundes in der neutestamentlichen Dispensation erfüllt wurde.

Die Bibel wurde in das Alte Testament und das Neue Testament unterteilt. Die typologische Beziehung zwischen den Opfern und Zeremonien der alten Dispensation wies auf das größere Opfer Christi hin, das in der neuen Dispensation dargebracht wurde. Ellen White schrieb: "Der Christus, der in der früheren Dispensation versinnbildlicht wurde, ist der Christus, der in der Dispensation des Evangeliums geoffenbart wurde".⁵ Christus vereinte die beiden Testamente. Die Verheißung des Alten Testaments wurde durch die Erfüllung des Neuen Testaments ergänzt. "Im Leben und Sterben von Christus fällt ein Licht auf die Vergangenheit zurück,

das dem gesamten jüdischen Glaubenssystem Bedeutung verleiht und aus der alten und der neuen Dispensation ein vollständiges Ganzes macht".⁶

Diese beiden Glaubenssysteme waren wie Adam und Eva, die "nach dem Bilde Gottes geschaffen" waren. Adam allein war nicht das Ebenbild Gottes. Eva allein war nicht das Ebenbild Gottes. Adam und Eva zusammen bildeten das vollständige Ebenbild Gottes. Das alttestamentliche Heiligtum, seine Opfer, das levitische Priestertum und seine Vielzahl von Zeremonien wurden als verbindliche Formen der Anbetung durch die neutestamentliche Erfüllung in Christus obsolet; dennoch blieben sie ein Licht aus der Vergangenheit, das durch "das Leben und den Tod von Christus" deutlicher geworden ist. Diese beiden Ordnungen, die alte und die neue Dispensation, folgten aufeinander - die neue auf die alte. Beide waren eine Offenbarung Gottes bezüglich des Evangeliums.

Es gab jedoch noch ein anderes, ebenso biblisches Verständnis der Dispensationen des alten und des neuen Bundes. Der alte und der neue Bund als eine Herzenerfahrung zu verstehen, war eine Nuance, die von den frühen Pionieren übersehen worden war. Diese beiden Bundeserfahrungen waren zwei parallele Dispensationen, die sich sowohl im Alten als auch im Neuen Testament zeitgleich manifestiert hatten. Der alte und der neue Bund waren zwei voneinander getrennte Erfahrungen, die von der Zeit Kains und Abels bis zum Malzeichen des Tieres und dem Siegel Gottes, von dem im Buch der Offenbarung die Rede ist, sozusagen auf zwei parallelen Schienen verliefen.

Zweifellos hat die Konzentration der Pioniere auf die beiden Ordnungssysteme des Alten und des Neuen Testaments dazu geführt, dass sie die biblische Dimension des Alten Bundes und des Neuen Bundes als zwei unterschiedliche Herzenerfahrungen übersehen haben. Dies war insofern wichtig, als der ewige Bund die Botschaft des dritten Engels ist. Die dritte Engelsbotschaft ist der Grund für die Existenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und ihre Mission.

Dieser typologische Dispensationalismus des alttestamentlichen Heiligtums und des Antityps des neutestamentlichen himmlischen Heiligtums wurde zusammen mit der Zwei-Gesetze-Theorie des Zeremonialgesetzes und des Zehn-Gebote-Gesetzes zum frühen adventistischen Bibelverständnis der Pioniere in Bezug auf die Dispensation

des Alten Bundes vor dem Kreuz und die Dispensation des Neuen Bundes nach dem Kreuz.

Die Geschichte der Auslegung des Gesetzes in Galater 3 durch die Pioniere ist wesentlich für das Verständnis der Krise, mit der die Kirche auf der Konferenz von Minneapolis 1888 konfrontiert war. Vor 1857 verstanden einige adventistische Pioniere wie J. N. Andrews das Gesetz in Galater 3,24 als die Zehn Gebote.⁷ J. H. Waggoner vertritt diese Ansicht in seinem Buch *The Law of God*.⁸ Stephen Pierce vertritt die Ansicht, dass das Gesetz im Galaterbrief "das Gesetzssystem" ist.⁹ Bei der Erörterung des "Lehrmeisters" in Galater 3:24 erklärt Pierce -

... dass das Sittengesetz allein unser Lehrmeister war, um uns zu Christus zu bringen, dafür haben wir keinen Beweis. Es ist wahr, dass wir durch dieses Gesetz die Erkenntnis der Sünde haben; doch wie es uns zu Christus bringt, können wir nicht sagen. Durch den Dienst dieses Gesetzes oder durch die Vorbilder und Schatten, deren Leib Christus ist, wurden die Menschen unter jener Dispensation zu Christus geführt, so wie die Menschen unter dieser Dispensation durch den Dienst des Evangeliums oder seine Lehren zu Christus geführt werden.¹⁰

Eines ist klar: Pierce verstand unter dem "Lehrmeister" in Galater 3,24 das Gesetz der Typen und Schatten der alten Dispensation, welches die Menschen zu Christus führte. Er bezog das Moralgesetz in dieses ganze Gesetzssystem ein, aber er konnte nicht sagen, wie das Moralgesetz die Menschen in der alten Dispensation zu Christus führte. Der Dienst des ganzen Systems des Gesetzes unter der alten Dispensation war nicht mehr nötig mit "dem Dienst des Evangeliums" oder seinen Lehren, um die Menschen unter der neuen Dispensation zu Christus zu führen. Pierce interpretierte Galater 3,24 eher typologisch als eine Beschreibung der Herzenerfahrung. In der Tat gab es noch weitere Wahrheiten, die aus Galater 3 zu lernen waren.

Als Uriah Smith sich später an diese dreitägige Diskussion in Battle Creek erinnerte, schrieb er an W. A. McCutchen:

Br. [J. H.] W[aggoner] vertrat den Standpunkt (oder hatte ihn in seinem Buch vertreten), dass das Gesetz im Galaterbrief das

moralische Gesetz sei. Br. Pierce argumentierte, dass es das Gesetzssystem sei, "einschließlich des Zeremonialgesetzes". Ich war damals noch recht jung in der Wahrheit, und da diese Versammlungen für mich neu waren, war ich, wie auch Bruder und Schwester White, davon überzeugt, dass Bruder Pierce die richtige Ansicht hatte und J. H. W. falsch lag. Kurz danach hatte Schw. White eine Vision, in der ihr diese Gesetzesfrage gezeigt wurde, und sie schrieb sofort an J. H. W., dass sein Standpunkt zum Gesetz falsch sei und Br. Pierce recht habe. Br. White nahm daraufhin das Buch von Br. W[aggoner] aus dem Handel, denn wir alle betrachteten die Angelegenheit danach als erledigt.¹¹

Später, im Jahr 1887, war Ellen White frustriert, als sie versuchte, sich an das zu erinnern, was ihr gezeigt worden war. Sie konnte sich nicht daran erinnern, was ihr in der Vision über das Buch von J. H. Waggoner über das Gesetz offenbart worden war:

Ich bin beunruhigt; ich kann mich beim besten Willen nicht mehr an das erinnern, was mir in Bezug auf die beiden Gesetze gezeigt wurde. Ich kann mich nicht daran erinnern, was die Warnung und der Hinweis waren, die Ältesten [J. H.] Waggoner gegeben wurden. Es könnte sein, dass es eine Warnung war, seine Ideen zu dieser Zeit nicht in den Vordergrund zu stellen, denn es bestand die große Gefahr einer Spaltung.¹²

Ellen White machte sich auf die Suche nach diesem Manuskript, aber es wurde nie gefunden. In den 1850er Jahren gab es unter den Adventisten eine Reihe unterschiedlicher Auffassungen über das Gesetz in Galater 3, und die Festlegung auf eine einzige Auffassung hätte zur Uneinigkeit geführt.¹³

Ellen White's angesprochene Vision über das Gesetz im Galaterbrief um 1857, während der Diskussionen mit J. H. Waggoner und Stephen Pierce, wurde zur Grundlage für Uriah Smith und George I. Butler, die später, vor der Konferenz in Minneapolis 1888, zu dem Schluss kamen, dass Galater 3 ausschließlich das Zeremonialgesetz behandelt.

Welche Beziehung bestand in der frühen adventistischen Theologie zwischen dem Kreuz und dem alten und neuen Bund? Sie wurde am besten durch die Darstellung des Kreuzes als große Kluft zwischen der alten

Dispensation und der neuen Dispensation, zwischen dem alten Bund und dem neuen Bund dargestellt. Es gab also einen adventistischen typologischen Dispensationalismus, der die Bündnisse in erster Linie als zeitlich bedingt ansah: Die beiden Dispensationen des Alten und des Neuen Bundes als zwei unterschiedliche Herzenserfahrungen waren von den adventistischen Pionieren noch nicht entdeckt worden.

Alberto Timm erkannte dieses Merkmal der frühen adventistischen Bündnistheologie. Er schrieb:

Die biblischen Bündnisse galten als Grundlage für die Heilsbeziehung Gottes zu Seinem Volk. Der Übergang vom alten zum neuen Bund wurde durch den Tod des Sohnes Gottes als "Testator" (Heb. 9,15-17) markiert, der Ihn als "Bote" (Mal 3,1) und "Vermittler" (Heb. 8,6) des neuen Bundes einsetzte.¹⁴

Timms Beobachtung war zweifellos richtig.

Dies war der einzige Punkt, an dem die adventistische Bundestheologie eine scheinbare Übereinstimmung mit den evangelikalen Dispensationalisten hatte, die das Moralgesetz mit dem Tod von Christus abschafften. Für die Evangelikalen galten die beiden Bündnisse als aufeinanderfolgend und zeitgebunden. Ein zeitgenössischer Baptista, Robert Howell (1801-1868), schrieb beispielsweise:

... Ich werde nur eine weitere Erklärung der "zwei Bündnisse" anbieten, die auch dazu dienen wird, die Abschaffung des Gesetzes und den unabhängigen und wirksamen Charakter des Evangeliums darzulegen. ...

So haben wir gesehen, dass der alte Bund oder das Gesetz erfüllt und durch den neuen Bund oder das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus abgelöst wurde.¹⁵

Hier verwendet Howell das Dispensationsmodell der zwei Bündnisse, um das Gesetz mit dem alten Bund abzuschaffen und das Evangelium von Jesus Christus mit dem neuen Bund einzusetzen.

Dieses adventistische typologische Modell des alten Bundes, der durch den neuen Bund abgelöst wurde, stellte ein Problem für die Auslegung von

Galater 3 dar, in dem es um die Herzenserfahrung des ewigen Bundes geht. Nach dem typologischen Modell der beiden Bündnisse, die ihrem Wesen nach aufeinander folgen, müssten Adventisten, wenn der "Lehrmeister" das Sittengesetz wäre, mit den Antinomiern¹⁶ darin übereinstimmen, dass das Sittengesetz am Kreuz abgeschafft wurde. Wenn jedoch der "Lehrmeister" oder das "hinzugefügte Gesetz" das mit dem alten Bund eingeführte Zeremonialgesetz darstellte, dann wurde es am Kreuz abgeschafft. Diese letztgenannte Ansicht war die von einigen Adventisten bevorzugte Auslegung des Gesetzes in Galater 3. In den 1850er Jahren gab es innerhalb des adventistischen Denkens eine Vielfalt von Ansichten zu diesem Thema.

Endnoten

- ¹ Diese Formulierung wird nicht in einem abwertenden Sinn verwendet. Er drückt einen Aspekt der biblischen Wahrheit über die beiden Bündnisse aus.
- ² Uriah Smith erläuterte die Ein-Gesetz-Theorie. "Während die andere Ansicht, dass es vor dem Tod Christi nur ein Gesetz gab, das zu dieser Zeit ganz abgeschafft wurde und eine neue Verordnung für das Gesetz notwendig machte, das wir seither haben, den klarsten Grundsätzen der Regierung Gottes widerspricht, die Bibel gegen die Bibel aufhebt und in den Schlussfolgerungen, zu denen sie führt, völlig abscheulich ist." Uriah Smith, "The Two Laws. (Forts.)," *Advent Review and Sabbath Herald* 60, 3 (16. Januar 1883), S. 40. Im Folgenden RH.
- ³ Uriah Smith, *The Sanctuary and the Twenty-three Hundred Days of Daniel VIII*, 14 (Battle Creek, Michigan: Steam Press of the Seventh-day Adventist Publishing Association, 1877), S. 181. Betonung durch Author.
- ⁴ "Der Antitypus eines jeden Teils des zeremoniellen Gesetzes kann im Werk Christi gefunden werden, aber nicht im moralischen Gesetz." E. J. Waggoner, "The Sabbath of the Decalogue," *The Signs of the Times* 11, 31 (13. August 1885), S. 489. Im Folgenden ST.
- ⁵ Ellen G. White, "The Two Dispensations", *The Review and Herald* (2. März 1886), Absatz 3. Im Folgenden RH.
- ⁶ Ebenda, paragraph 4.
- ⁷ "Wäre das Gesetz beim Tod Christi abgeschafft worden, hätte es nicht viele Jahre später als Lehrmeister dienen können, um die Galater zu Christus zu führen." J. N. Andrews, "Diskurs mit Bruder Carver", RH 2, 4 (16. September 1851), S. 29. Außerdem: "Der 'Lehrmeister' stellt ihm die gerechten Anforderungen des

Gesetzes Gottes vor Augen und zwingt ihn, da er nicht in der Lage ist, es zu halten, mit unerbittlicher Strenge zu dem Ausruf: 'O elender Mensch, der ich bin'. Er ist nun überzeugt, dass er nicht durch die Werke des Gesetzes gerechtfertigt werden kann, und in seiner Verzweiflung flieht er zu Jesus Christus." J. N. Andrews, "The Perpetuity of the Law of God", RH 1, 5 (Januar 1851), S. 34.

⁸ J. H. Waggoner, *The Law of God: An Examination of the Testimony of Both Testaments* (Rochester, N. Y.: Advent Review Office, 1854), S. 81.

⁹ S[tephen] P[ierce], "Antwort auf Br. Merriam's Fragen in Bezug auf das Gesetz von Gal. 3", RH 10, 23 (8. Oktober 1857), S. 180.

¹⁰ Ebenda, S. 181.

¹¹ Uriah Smith, Brief an W. A. McCutchen, 8. August 1901, *Manuscripts and Memories of Minneapolis* (Pacific Press Publishing Association, Boise, Idaho: 1988), S. 305. Im Folgenden als *MMM* bezeichnet.

¹² E. G. White, Brief an G. I. Butler und U. Smith, 5. April 1887, Basel, Schweiz. *The Ellen G. White 1888 Materials* (The Ellen G. White Estate: Washington, D. C.: 1987), S. 32. Im Folgenden *EGW 1888*.

¹³ Tim Crosby, "Using the Law to No Profit," RH 163, 20 (15. Mai 1986), S. 525.

¹⁴ Alberto Ronald Timm, „The Sanctuary and the Three Angels' Messages, 1844-1863: Integrating Factors in the Development of Seventh-day Adventist Doctrines," S. 407. Hervorhebung hinzugefügt.

¹⁵ Robert Boyte C. Howell, *The Covenants* (Southern Baptist Publication Society: Charleston: 1855), S. 104, 105.

¹⁶ Der Begriff Antinomianismus leitet sich aus dem griechischen "anti" gegen und "nomos" Gesetz ab. Gesetzesfeindliche Auffassungen des Evangeliums lehren, dass mit dem Tod Christi die zehn Gebote abgeschafft wurden.

KAPITEL ZWEI

Waggoner über das Gesetz

Im Jahr 1884 vertrat E. J. Waggoner die Ansicht, dass sich Galater 3 auf das Moralgesetz bezieht. Unter Berufung auf Galater 3,24, wo vom "Lehrmeister" die Rede ist, erklärte Waggoner: "Beachtet, dass das Gesetz nicht auf Christus hinweist - dieses Amt ist etwas anderem anvertraut worden [sic.] -, sondern es bringt uns, ja, es treibt und drängt uns zu ihm als unserer einzigen Hoffnung."¹ Die Zehn Gebote überführen uns der Sünde, aber das Gesetz kann nicht retten. Daher führt das Gesetz den Sünder zu Christus.

Dies war Waggoners bahnbrechender Artikel über das Gesetz im Galaterbrief.² Seine Themen sollten in Zukunft im Hinblick auf die beiden Bündnisse eingehender untersucht werden. Vorerst aber löste er keine Kontroverse aus.

Man könnte meinen, dass E. J. Waggoner seine Ansichten über das Gesetz im Galaterbrief von seinem Vater, J. H. Waggoner, übernommen hat. Seine Ansicht über die Beziehung zwischen dem Moralgesetz und den Bündnissen unterschied sich jedoch sehr von der seines Vaters.

E. J. Waggoner stimmte mit seinem Vater darin überein, dass der "Lehrmeister" in Galater 3 das Moralgesetz sei. Aber das war auch schon alles, was die Ähnlichkeiten betraf.

J. H. Waggoner lehrte, dass der alte Bund mit Christus endete und der neue Bund von Christus eingesetzt wurde. J. H. Waggoner sagte: "Wir wissen, dass das Neue Testament oder der Neue Bund auf den Tod des Testators zurückgeht, also auf den Punkt, an dem der erste Bund endete."³ Dies war der typologische Dispensationalismus, der sich in erster Linie auf das Zeitelement der beiden Ökonomien des Alten und des Neuen Testaments konzentrierte.

E. J. Waggoner erkannte das Zeitelement der beiden Ordnungen des Alten und Neuen Testaments. Bereits 1881 sprach er von der "christlichen Dispensation".⁴ In Bezug auf den Sabbat bezog er sich auf beide Dispensationen: "Wenn der siebte Tag im Paradies eingehalten wurde, von den Patriarchen gehalten wurde und unter der gesamten mosaischen Dispensation der anerkannte Sabbat war, dann muss die ganze Zeit, die verloren gegangen ist, in der christlichen Ära liegen, deren Möglichkeit gebührend erwogen werden wird."⁵ Tatsächlich bezog er sich mindestens einmal auf die mosaische Dispensation als den alten Bund:

Aufgrund des zweiten oder neuen Bundes wurde also denjenigen Vergebung gewährt, die die Opfer darbrachten, die in den gottesdienstlichen Verordnungen in Verbindung mit dem alten oder ersten Bund vorgesehen waren.⁶

Dabei betrachtete er die Typen der mosaischen Dispensation nicht als Mittel zur Vergebung, sondern als Ausdruck des Glaubens an Christus, den sündenvergebenden Erlöser. Für E. J. Waggoner war die Notwendigkeit der Herzenerfahrung des neuen Bundes für die Menschen sowohl vor dem Kreuz als auch nach dem Kreuz verfügbar.

Als Waggoner die biblische Darlegung der beiden Bündnisse als zwei verschiedene Erfahrungen im Heilsplan lehrte, erklärte er sie daher später [1893] auf diese Weise:

... die "christliche Dispensation" begann für den Menschen unmittelbar nach dem Sündenfall. Es gibt in der Tat zwei Dispensationen, eine Dispensation der Sünde und des Todes und eine Dispensation der Gerechtigkeit und des Lebens, aber diese beiden Dispensationen laufen seit dem Sündenfall parallel. Gott handelt mit den Menschen als Individuen und nicht als Nationen oder je nach dem Jahrhundert, in dem sie leben. Unabhängig von der Periode der Weltgeschichte kann ein Mensch jederzeit von der alten Dispensation in die neue übergehen.⁷

E. J. Waggoner lehrte, dass die beiden Bündnisse aus der Perspektive des Evangeliums eher als Zustände des individuellen Herzens zu sehen seien. Diese biblische Perspektive musste von den Adventisten beachtet werden.

Der typologische Dispensationalismus des Alten und des Neuen Bundes war eine biblische Perspektive, aber nicht die einzige.

E. J. Waggoner war sich voll und ganz des Potenzials für Kontroversen bewusst, welche die Darlegung der Herzenerfahrung des Gesetzes und der Bündnisse innerhalb der Glaubensgemeinschaft auslösen könnte. Ältester W. C. White schrieb später [1890] über ein privates Gespräch, das er und E. J. Waggoner über diese Angelegenheit führten. Ältester White schrieb an Dan T. Jones, welcher der Sekretär der Generalkonferenz war:

Was die Kontroverse über das Gesetz in Gal. angeht. Ich habe in dieser Angelegenheit nie die Rolle gespielt oder die Position eingenommen, die Ält. Butler vermutet hat, oder wie es scheint, dass Du aufgrund der Aussagen in Deinem Brief gedacht hast, ich hätte es getan. Im Frühjahr 1885, während eines Waldspaziergangs mit Ält. [E. J.] Waggoner brachte er zwei Punkte vor, über die er perplex war. Der erste Grund war die offensichtliche Notwendigkeit, während seiner redaktionellen Arbeit Positionen einzunehmen, die in Konflikt mit den Schriften von Ältesten Canright stehen würden; der zweite Punkt betraf die Kontroverse zwischen den Ältesten Smith, Canright und meinem Vater [James White] auf der einen Seite und den Ältesten [J. H.] Waggoner und [J. N.] Andrews auf der anderen Seite: Ich habe meine Meinung frei geäußert, dass er und die Redakteure der Signs das lehren sollten, was sie für die Wahrheit halten, auch wenn es im Widerspruch zu einigen Dingen steht, die von Ältesten Canright und anderen geschrieben wurden.⁸

Aus diesem Bericht über ein Gespräch, das Ältester W. C. White 1885 mit E. J. Waggoner führte, geht hervor, dass die Ältesten Smith, Canright und James White die Position des Zeremonialgesetzes in Galater 3 und die Ältesten J. H. Waggoner und J. N. Andrews die Position des Moralgesetzes in Galater 3 vertraten.

Im adventistischen Denken der 1880er Jahre gab es unterschiedliche Auffassungen darüber, welches Gesetz durch den "Lehrmeister" oder das "hinzugefügte Gesetz" in Galater 3 repräsentiert wurde. Diese Spannung bestand bereits seit den 1850er Jahren und blieb ungelöst. Dieses

jahrzehntealte Problem sollte sich in der zweiten Hälfte der 1880er Jahre zu einer Krise entwickeln.

Endnoten

- ¹ E. J. Waggoner, “‘Under The Law’ (Continued.),” *ST* 10, 35 (11. September 1884), S. 554.
- ² Die Reihe lief vom 28. August bis zum 18. September 1884.
- ³ J. H. Waggoner, “The New Covenant,” *RH* 4, 1 (26. Mai 1853), S. 3.
- ⁴ E. J. Waggoner, “Precept and Practice,” *ST* 7, 22 (9. Juni 1881), S. 259.
- ⁵ E. J. Waggoner, “A Definitive Sabbath,” *ST* 7, 36 (22. September 1881), S. 427.
- ⁶ E. J. Waggoner, “Lesson 19.—Hebrews 9:1-7,” *RH* 67, 4 (28. Januar 1890), S. 62.
- ⁷ E. J. Waggoner, “The Day of Rest” *The Present Truth* 9, 23 (7. September 1893), S. 356.
- ⁸ W. C. White, Brief an Dan T. Jones, 8. April 1890.

KAPITEL DREI

Die Sichel des Evangeliums

E. J. Waggoners Position zum Moralgesetz in Galater 3 in den Artikeln der *Signs*¹ blieb bei den Gemeindeleitern in Battle Creek, Michigan, nicht unbemerkt. Die erste Salve in dem, was zu einem regelrechten Krieg über das Gesetz im Galaterbrief und die Bündnisse werden sollte, war das Erscheinen einer neuen Zeitschrift aus Battle Creek. Der nächste Schritt war ein Besuch des Präsidenten der Generalkonferenz selbst, Ältester George I. Butler. Er würde zum Healdsburg College in Kalifornien reisen und herausfinden, was in dem Unterrichtsraum geschah, in dem Waggoner unterrichtete.

The Gospel Sickle wurde in Battle Creek in Konkurrenz zu der Zeitschrift *Signs* in Oakland, Kalifornien, veröffentlicht. Ellen White erkannte die Konkurrenzsituation zwischen den beiden Zeitschriften. Sie schrieb an E. J. Waggoner und A. T. Jones darüber:

Die "*Sickle*" wurde in Battle Creek ins Leben gerufen, aber sie ist nicht dazu gedacht, die "*Signs*" zu ersetzen, und ich kann nicht erkennen, dass sie wirklich gebraucht wird. Die "*Signs of the Times*" wird gebraucht und wird das tun, was die "*Sickle*" nicht kann. Ich weiß, wenn die "*Signs*" mit wertvollen Artikeln und Nahrung für die Leute gefüllt ist, dann sollte jede Familie sie haben. Aber jedes Mal, wenn ich die "*Sickle*" sehe, schmerzt mein Herz. Ich meine, dass es nicht so ist, wie Gott es haben möchte. Wenn Satan Zwietracht unter uns als Volk säen kann, ist er nur zu froh darüber.²

Die Ältesten George Butler, Uriah Smith und D. M. Canright trugen regelmäßig zu *The Gospel Sickle* bei und benutzten es als Medium, um ihre Ansichten über das Gesetz und die Bündnisse im Gegensatz zu den in der

Signs von E. J. Waggoner veröffentlichten Ansichten zu verbreiten. Solange die *Sickle* erschien, vom 1. Februar 1886 bis Dezember 1888, konnte Ellen White die "Meinungsverschiedenheiten" darin erkennen.

Ältester Dudley M. Canright, einer der Hauptverantwortlichen für die *Sickle* definierte sein Konzept der Bündnisse:

Was ist nun ein Bund? Webster definiert ihn folgendermaßen: "Ein gegenseitiges Einverständnis oder eine Vereinbarung zwischen zwei oder mehreren Personen, etwas zu tun oder zu unterlassen; ein Vertrag; ein Schriftstück, das die Bedingungen einer Vereinbarung oder eines Vertrags zwischen Parteien enthält." Es ist leicht zu erkennen, dass diese Vereinbarung zwischen Gott und Israel in Ex. 19 ein Bund im wahrsten Sinne des Wortes ist.³

Canright entnahm seine Definition des biblischen Bundes dem Wörterbuch von Webster. So sah er den Bund Gottes als einen Vertrag zwischen Ihm selbst und Israel.

Später verwendete Canright eine Ausdrucksweise, die seine zugrunde liegenden Annahmen erkennen ließ:

Manche Menschen behaupten, dass alles, was Gott in der alten Dispensation verlangte, einfach äußerlicher Gehorsam gegenüber seinem Gesetz war... Sie hatten den Geist Gottes in der alten Dispensation. Tatsache ist, dass Gott sein Volk während der Zeit des Alten Bundes genauso gestalten wollte, damit sie geistlich seien, wie er es heute tut.⁴

Canright brachte das "Zeitalter des alten Bundes" mit der "Alten Dispensation" in Verbindung. Canright ging davon aus, dass der Geist Gottes die Erfüllung des alten Bundes war. Er verstand nicht, dass der ewige Bund Gottes (der neue Bund) der einzige Bund war, der den Heiligen Geist verheißen hat. Es ist wahr, "dass Gott sein Volk dazu bestimmt hat, genauso geistlich zu sein während" "der alten Dispensation". Aber das konnte unter dem "alten Bund" niemals möglich sein. Auch hier war der biblische typologische Dispensationalismus in Canright's Denken vorherrschend und vernachlässigte das ebenso biblische Paradigma der zwei unterschiedlichen Herzenerfahrungen des Alten und des Neuen Bundes.

Uriah Smith stimmte mit diesem Canright'schen Verständnis der typologischen Dispensationsbetonung auf das Zeitelement des alten und des neuen Bundes überein, als er sagte: "Der neue Bund hat den alten abgelöst, als Christus ihn mit seinem eigenen Blut am Kreuz ratifiziert hat."⁵ Smith's im Review veröffentlichtes Diagramm der beiden Bündnisse zeigte sein typologisches Verständnis ihrer Beziehung im Alten und im Neuen Testament.⁶

Dies führte dazu, dass Smith und seine Kollegen die Herzenerfahrung des neuen Bundes vor und nach dem Kreuz übersahen und ausklammerten. Das war die umfassendere Dimension der biblischen Wahrheit des ewigen Bundes.

Canright beharrte darauf:

Der neue Bund, das Evangelium, wurde dann beginnend von Jesus Christus verkündet. Der Vermittler des neuen Bundes war gekommen, um den alten Bund abzulösen; doch Jesus achtete darauf, dass der neue Bund nur den Juden angeboten wurde; denn der Herr hatte versprochen, dass dieser neue Bund mit dem Haus Israel geschlossen werden sollte.⁷

Hier bekräftigte Canright die Reihenfolge des alten Bundes dem der neue Bund folgte. Es war aus seiner Sicht offensichtlich, dass der alte Bund der Heilsplan Gottes für die Juden war, der aber mit dem Kommen Jesu durch den neuen Bund abgelöst wurde. Dies scheint auf eine neue Methode und ein neues Mittel der Erlösung oder auf eine grundlegende Veränderung in Gottes Umgang mit den Menschen oder auf beides hinzudeuten, was einen zeitlichen Übergang vom alten zum neuen Bund impliziert. Dies sollte später zu unangenehmen Schwierigkeiten für Canright führen, da es für ihn problematisch war, an wichtigen biblischen Lehren wie dem Sabbat festzuhalten.

Endnoten

¹ ST 28. August bis 18. September 1884.

² E. G. White, Brief an E. J. Waggoner und A. T. Jones, 18. Februar 1887, Basel, Schweiz. EGW 1888, S. 25.

³ D. M. Canright, "The Law to the Gentiles. 4.—Why God Made a Covenant with Israel, and How the Gentiles Were to Come into It," *The Gospel Sickle* 1, 5 (1. April 1886), S. 37. Im Folgenden *GS*.

⁴ D. M. Canright, "The Law to the Gentiles. 6.—God Required Spiritual Service of His People During the Jewish Age," *GS* 1, 7 (1. Mai 1886), S. 52, 53.

Hervorhebung durch Author.

⁵ U. Smith, "The Sanctuary," *GS* 1, 8 (15. Mai 1886), S. 58.

⁶ Siehe den Anhang A für Smith's Diagramm von den beiden Bündnissen

⁷ D. M. Canright, "The New Covenant," *GS* 1, 10 (15. Juni 1886), S. 76, 77. Vgl. Unbekannt, "The New Covenant Made with the Jews," *GS* 1, 11 (1. Juli 1886), S. 81. Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL VIER

Ältester George Butler und das Gesetz im Galaterbrief

George I. Butler, Präsident der Generalkonferenz, befand sich Mitte April 1886 in Healdsburg, Kalifornien. Was er an der Westküste entdeckte, war für ihn alles andere als erfreulich. Ältester Butler erstattete Ellen White einen ausführlichen Bericht über seinen Besuch in Kalifornien:

Ich möchte noch eine andere Angelegenheit ansprechen, die mir ein schlechtes Gewissen bereitet. Als ich an der Küste war, erfuhr ich durch die Erkundigungen derjenigen, die das College in Healdsburg besucht hatten, von mir [sic.], dass E. J. Waggoner und A. T. Jones ziemlich große Anstrengungen unternommen hatten, um den Gedanken der Theologiestudenten einzuprägen, dass das "hinzugefügte Gesetz" von Galater 3 und das Gesetz, das "unser Lehrmeister" ist, um uns zu Christus zu bringen, das moralische Gesetz der Gebote ist. Die gleichen Argumente werden mehr oder weniger gelegentlich in der *Signs* geäußert. Einige dieser Studenten kamen zu mir, um sich darüber zu erkundigen [sic.] und wollten meine Meinung hören. Du kannst nicht verkennen, dass diese Frage in der Vergangenheit sehr stark thematisiert worden ist.

Ich bin sicher, dass die weitaus größte Zahl unserer Leute und unserer Amtsträger die Ansicht vertritt, dass das "hinzugefügte Gesetz", das wegen der Übertretung des Moralgesetzes hinzugefügt wurde, das typische Heilssystem ist, das auf Christus verweist, und dass das Gesetz, von dem der Apostel im Galaterbrief hauptsächlich spricht, das Zeremonialgesetz ist.

Ältester J. H. Waggoner war immer sehr gegen diese Ansicht, und ich denke, die jungen Brüder im Amt teilen seine Ansichten. Dein Mann, Ältester Smith, Canright, ich selbst und viele andere haben diese Ansicht gehabt. Doch einige von uns waren der Meinung, dass wir zu diesem Thema lieber schweigen sollten, da wir erkannten, dass nicht alle unsere führenden Brüder einhellig dieser Meinung waren. Aber als wir erfuhren, dass die gegenteilige Ansicht, die von der Minderheit vertreten wird, an einem unserer Colleges unter unseren Bibelschülern energisch vertreten und in der *Signs* weltweit veröffentlicht wird, muss ich gestehen, dass mir das nicht sehr gefällt. Ich habe Bruder Jones dazu geschrieben und mit Bruder Brownsberger und E. J. Jones darüber gesprochen. Sie wissen, dass dies wahr ist, und Professor Brownsberger bedauerte dies sehr. Ich habe vertraulich vor Jahren gehört, dass Du in Bezug auf das hinzugefügte Gesetz Licht hattest, und zwar dahingehend, dass es sich eher auf das Zeremonialsystem als auf das moralische Gesetz bezog. Ich denke, diese Frage sollte in irgendeiner Weise zur Ruhe gebracht werden. Es wäre eine sehr bittere Pille für viele unserer führenden Brüder, wenn sie gezwungen wären zu sehen, dass die Auffassung allgemein gelehrt wird, dass das Gesetz, das wegen der Übertretungen hinzugefügt wurde, das moralische Gesetz selbst ist.

Wir glauben, dass dieses Gesetz immer existiert hat, dass aber seine Übertretung ein weiteres Gesetz erforderte, das wegen der Sünde hinzugefügt wurde, nämlich ein Heilmittel für die Sünde. Dies bringt das Gesetz der Typen und Schatten mit sich, das zu Christus führt.¹

So formulierte Ältester Butler seine Position zum Zeremonialgesetz in Galater 3.

Ältester Butler hielt an seiner Position zum Zeremonialgesetz in Galater 3 fest, weil er glaubte, dass Ellen White Licht zu diesem Thema gegeben wurde.² Er glaubte, dass das einzige Gesetz, das zur Zeit des Sinai "hinzugefügt" (Galater 3,19) werden konnte, das Zeremonialgesetz war, da die Zehn Gebote schon immer bestanden hatten. Er war nicht zufrieden mit der alternativen Ansicht, die von E. J. Waggoner in der *Signs* veröffentlicht und von A. T. Jones am Healdsburg College gelehrt wurde.

Endnoten

¹ G. I. Butler, Brief an Ellen G. White, 20. Juni 1886, Madison, Wisconsin. *MMM*, S. 18, 19.

² G. I. Butler, Brief an Ellen G. White, 23. August 1886, Mount Vernon, Ohio.

KAPITEL FÜNF

Waggoner über den Galaterbrief

Die Lektionen der Sabbatschule wurden in *The Youth's Instructor* veröffentlicht. Von April bis Juli 1886 war das Thema das Gesetz. Diese Lektionen wurden von E. J. Waggoner verfasst. Ältester Butler schrieb über sie an E. G. White:

... Ältester Underwood und andere haben mir von den Auswirkungen der Artikel in der SIGNS und den Sabbatschullektionen an verschiedenen Orten und dem Gesetz im Galaterbrief berichtet. Die eingenommenen Standpunkte führen zu großen Debatten und schüren einen Geist der Diskussion und der Kontroverse und verursachen Ärger.¹

Die Lektionen in der Sabbatschule wurden in Form von Fragen und Antworten gestaltet, wobei ein Bibeltext die Antwort lieferte. Waggoner fragte:

1. Wovon hat uns Christus erlöst? Gal. 3:13, erster Teil.
2. Was bedeutet es, die Gebote zu halten? 1 Johannes 5:3.
3. Wenn die Einhaltung der Gebote Liebe ist, kann sie dann auch der Fluch sein, von dem Paulus spricht?
4. Auf wen fällt der Fluch des Gesetzes? Gal. 3:10. ... ²

Durch diese Art der Hinterfragung identifizierte Waggoner das Gesetz in Galater 3 als die Zehn Gebote. Da diese Lektionen von der ganzen Gemeinde studiert wurden, fanden sie ein breiteres Publikum als die Leserschaft der *Signs*. Daher löste es eine Menge an Diskussionen aus. Das

brachte Ältesten Butler in eine Lage, in der er das Gefühl hatte, etwas tun zu müssen.

Wenn es etwas gab, das Waggoners Stellung in der Kontroverse festigte, dann war es eine neunteilige Artikelserie über das Gesetz in Galater 3, die er für die *Signs* schrieb.³ Dies war die erste umfassende Darstellung, die er zu diesem Kapitel veröffentlicht hatte. Er glaubte, dass das Gesetz in Galater 3 das Moralgesetz sei. "Es gibt wohl keinen Teil der Schrift, von dem man gemeinhin annimmt, dass er den Feinden des Gesetzes Gottes mehr 'Hilfe und Trost' spendet, als das dritte Kapitel des Galaterbriefs".⁴ Aber er versicherte seinen Lesern, dass sie, wenn sie ihm zuhören würden, entdecken würden, dass es ein starkes Bollwerk zur Verteidigung des Gesetzes Gottes ist.

Abraham war der Vater aller Gläubigen, die an Christus glauben. Der Apostel Paulus schrieb:

so erkennt auch: Die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Kinder. Da es nun die Schrift voraussah, dass Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham im Voraus das Evangelium verkündigt: »In dir sollen alle Völker gesegnet werden«. So werden nun die, welche aus Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.⁵

Waggoner erklärte in seinen eigenen Worten diese Verse:

Nachdem Paulus gezeigt hat, dass selbst Abraham nicht durch seine eigenen Werke vor Gott gerechtfertigt war, zeigt er, dass die Verheißung nur den Kindern Abrahams gilt; und da die Kinder Abrahams nur diejenigen sind, die denselben Glauben haben wie er, können nur diejenigen, die aus dem Glauben sind, die Verheißung empfangen.⁶

Dann zitierte Waggoner Galater 3:10, den die Ältesten Butler, Canright und Smith auf das Zeremonialgesetz anwendeten: „Denn alle, die aus Werken des Gesetzes sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun«. Er machte die biblische

Unterstützung für die Identifizierung des Gesetzes hier in diesem Vers deutlich. Waggoner erklärte: "Diese Worte werden aus 5. Mose 27,26 und Jer. 11,2-4 zitiert, wo sie sich eindeutig auf die zehn Gebote beziehen." ⁷

Der Apostel Paulus erklärte den Fluch des Gesetzes: „Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«, damit der Segen Abrahams zu den Heiden komme in Christus Jesus, damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißen worden war.“ (Gal. 3,13 u. 14) Der Fluch des Gesetzes galt der Sünde und der Ungehorsam führte zum Tod. Christus wurde für uns zum Fluch, damit wir durch den Glauben den Segen Abrahams empfangen können.

Waggoner war sich der kontroversen Position, die er in Galater 3 zum Gesetz einnahm, voll bewusst. Er bemerkte: "Da einige ... angenommen haben, dass sich das dritte Kapitel des Galaterbriefs hauptsächlich auf das Zeremonialgesetz bezieht, dürfte es nicht falsch sein, kurz zu zeigen, warum es unmöglich ist, dass das Zeremonialgesetz in diesem Kapitel Gegenstand der Diskussion sein sollte".⁸

Erstens haben die Verordnungen nie jemanden verurteilt. Sie lehrten das Evangelium in der "jüdischen Zeit". Zweitens: Weder wir heute noch die heidnischen Galater können als vom Zeremonialgesetz erlöst bezeichnet werden. Aber wir Heiden stehen unter der Verurteilung des moralischen Gesetzes und sind durch dieses Gesetz eingesperrt. Es hat alle Menschen als Sünder entlarvt.⁹

Der Apostel Paulus erklärt das Verhältnis zwischen dem Gesetz und der Verheißung: "Das aber sage ich: Ein von Gott auf Christus hin zuvor bestätigtes Testament wird durch das 430 Jahre danach entstandene Gesetz nicht ungültig gemacht, sodass die Verheißung aufgehoben würde." (Galater 3,17).

Waggoner wies darauf hin, dass das Gesetz "die Grundlage" oder "das Fundament der Verheißung" oder "eine der Bedingungen des Bundes" war. In diesem Punkt stimmte er mit anderen adventistischen Autoren überein. Ein wenig später sagte er: "Wie die Gebote die Bedingung des abrahamitischen Bundes waren, so sind sie auch die Bedingung des so genannten "zweiten Bundes", der in jeder Hinsicht dem mit Abraham geschlossenen gleich ist. Siehe Jer. 31:33; Hebr. 8:10."¹⁰

Aus diesen Bemerkungen können wir ersehen, dass Waggoner den neuen Bund nicht als mit dem ersten Kommen Christi beginnend verstand. Der neue Bund wurde durch das Blut Christi ratifiziert. Doch "der Bund wurde in Christus gegenüber Abraham bestätigt ... in Erwartung".

"Die Gebote waren die Bedingung des abrahamitischen Bundes... . Christus lehrte ... den Gehorsam gegenüber dem Gesetz, Matt. 5,17-19; 19,17; Lk. 16,17."¹¹

Waggoners weitere Ausführungen befassten sich mit Galater 3:15: "... sogar das Testament eines Menschen hebt niemand auf oder verordnet etwas dazu, wenn es bestätigt ist." Waggoner erklärte: "Es wird sogar von den Antinomianern zugegeben, dass das Gesetz Gottes bis zum Tod Christi uneingeschränkt in Kraft war, und deshalb sollte Galater 3:15 sie davon überzeugen, dass es auch jetzt uneingeschränkt in Kraft ist."¹²

Waggoner war also weder ein Bündnis-Dispensationalist noch ein Antinomianer, obwohl er mit den Antinomianern darin übereinstimmte, dass das Gesetz in Galater 3 die Zehn Gebote waren. Die Antinomianer versuchten, das Gesetz abzuschaffen, weil sie Bündnisdispensationalisten waren.

Waggoner unterschied sich von seinen adventistischen Zeitgenossen vor allem dadurch, dass er den Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hatte, "in jeder Hinsicht" als neuen Bund ansah. Der alte Bund hingegen wurde durch die Verheißung *Israels* an Gott als Nation am Sinai geschlossen. Waggoner griff die Formulierung aus Galater 3,17 auf und fragte:

Welcher Bund war es, der "zuvor von Gott in Christus bestätigt wurde"? . . .

Die Verheißung lautete, dass Abraham "Erbe der Welt" sein sollte (Röm. 4,11) und dass durch seinen Samen alle Völker gesegnet werden sollten. Die Bedingung war, dass er vor Gott wandeln und vollkommen sein sollte. 1. Mose 17,1-8. Aber dies war kein solcher Bund, wie er mit den Israeliten am Horeb geschlossen wurde. Jener enthielt keinen Hinweis auf Christus und keine Vorkehrung für die Vergebung der Sünden; derjenige mit Abraham wurde "in Christus" bestätigt (Gal 3,17) und wurde nicht unter der Bedingung gemacht, dass er durch seine eigenen ohne fremde Hilfe unternommenen

Bemühungen gerecht sein sollte, sondern unter der Bedingung, dass er die Gerechtigkeit des Glaubens hatte. Vergleiche Röm. 4,11 mit 3,22-25. Dies beinhaltet natürlich die Vergebung seiner Sünden; und so sehen wir, dass der Bund mit Abraham (von dem in diesem Kapitel die Rede ist) genau derselbe war wie "der zweite Bund", der mit uns geschlossen wurde. Der Bund, der am Horeb geschlossen wurde und der "erster Bund" genannt wird, obwohl er nach dem mit Abraham geschlossen wurde, diente, wie wir bereits gelernt haben, nur dazu, dem Volk die Notwendigkeit der Hilfe zu zeigen, die im abrahamitischen oder zweiten Bund versprochen wurde.¹³

Für Waggoner war die Bedingung für den neuen Bund, der Abraham gegeben wurde, das Gesetz Gottes. Die Bedingung wurde von Christus erfüllt, der "die Verheißung des Geistes durch den Glauben" gab (Galater 3,14). Es gab nur eine Bedingung für die Erlösung. Waggoner sagte: "Der Glaube an Christus ist die einzige Bedingung für die Erlösung."¹⁴

Warum dann das Gesetz? Waggoner hat die Frage zeitgemäß formuliert. "Wenn wir durch Gnade gerettet sind, wozu brauchen wir dann das Gesetz?"¹⁵ Der Apostel Paulus antwortet: "Der Übertretungen wegen wurde es hinzugefügt, bis der Same käme, dem die Verheißung gilt, und es ist durch Engel übermittelt worden in die Hand eines Mittlers." (Galater 3,19).

George Butler hatte sich bereits mit Ellen White über das "hinzugefügte" Gesetz ausgetauscht. Er hatte an Ellen White geschrieben:

"Es wäre für viele unserer führenden Brüder eine sehr bittere Pille, wenn sie gezwungen wären, die Auffassung zu erkennen, dass das Gesetz, das wegen der Übertretungen hinzugefügt wurde, das moralische Gesetz selbst ist".¹⁶

Er glaubte, dass die gesamte Kirche dem Antinomianismus verfallen würde, wenn die Auslegung des Zeremonialgesetzes in Galater 3,19 aufgegeben würde.

Die Vorstellung, dass das Gesetz "hinzugefügt" wurde, klang so, als sei es erst am Berg Sinai entstanden. Kein gesetzestreuer Siebenten-Tags-Adventist würde so etwas glauben. Sie glaubten, das Gesetz existiere zusammen mit Gott. So war es nicht verwunderlich, dass Butler und andere

das "hinzugefügte" Gesetz als das typische Hilfssystem betrachteten, das Mose gegeben wurde.

Waggoner wies jedoch darauf hin, dass die Worte "gesprochen" oder "betont" präziser sind als die Übersetzung der King James Version "hinzugefügt" (Galater 3:19). "Es wurde wegen der Übertretung *gesprochen*". Waggoner bekräftigte: "... das Gesetz war bereits vorhanden und den Menschen bekannt, wenn auch nur durch die Tradition; aber nun fügte der Herr es in schriftlicher Form hinzu."¹⁷

Eine Parallelstelle, auf die sich Waggoner bezog, war Römer 5,20: "Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde." Waggoner erläuterte: "Das 'Eintreten' des Gesetzes geschah am Sinai. Warum ist es hineingekommen? - Damit das Maß der Übertretungen (die Sünde), das zuvor existierte, voll würde."¹⁸ Dies war auch Luthers erstes Verständnis des Gesetzes. Das Gesetz wurde am Sinai verkündet, damit sie ihre völlige Sündhaftigkeit erkennen würden. "... Es war notwendig, dass die Menschen das wahre Wesen der Sünde erkennen, damit sie die Gnade suchen, die in Christus ist und die allein die Sünde wegnehmen kann."¹⁹

D. M. Canright vertrat die Glaubensgeschwister im Osten, als er über das "hinzugefügte Gesetz" schrieb.

... Das zweite Gesetz wurde hinzugefügt, um auf den verheißenen Samen hinzuweisen, bis er kommen sollte. ... Warum wurde dieses Gesetz gegeben? "Es wurde wegen der Übertretungen hinzugefügt, *bis der Same kommen sollte*." Dann war es nicht das Moralgesetz; denn das weist nicht auf Christus hin und sagt nichts über das Kommen des Samens, während das Gesetz der Opfer, der Typen und der Schatten sich ganz und gar auf den verheißenen Samen bezieht.²⁰

So betrachtete Canright das Gesetz in Galater 3 als das Zeremonialgesetz. Darüber hinaus interpretierte er das Kommen des Samens als das erste Kommen Christi, das durch die Opfer und Typen vorweggenommen wurde. Damit leugnete er die Funktion des Moralgesetzes, uns auf Christus als das einzige Mittel zur Lösung des Sündenproblems hinzuweisen.

Waggoner behielt jedoch die volle Tragweite der Verheißung Gottes an Abraham im Blick. Das Kreuz war von strategischer Bedeutung für die

Ratifizierung des Bundes, aber seine endgültige Erfüllung würde nicht vollständig sein, "bis der Same kommt, dem die Verheißung gegeben ist" (Galater 3,19b).

Was ist das Kommen des Samens? Sicherlich nicht das erste Kommen Christi, antwortete Waggoner. Gott versprach Abraham: "Und dein Same wird das Tor seiner Feinde in Besitz nehmen" (1. Mose 22,17). Die Feinde Christi wie auch Satan würden nicht vor dem zweiten Kommen entfernt werden (Offenbarung 19:11-21).²¹

Der Apostel Paulus fuhr fort: "Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz gehalten, verschlossen für den Glauben, der später offenbart werden sollte" (Galater 3,23). Waggoner bemerkte: "Der Gedanke der Knechtschaft ist überall mit der Sünde verbunden. Sie ist ein grausamer Herr."²² Das Gesetz "sperrt" seinen Übertreter ein. Er wurde "in Gewahrsam" gehalten. Der einzige Ausweg war "der Glaube" Jesu, der eine süße Befreiung vom sicheren Tod brachte. Waggoner sah die Dynamik dieses Abschnitts in Galater 3 als Ausdruck für die Wirkung des Gesetzes auf das Herz des einzelnen Sünders. Er sah diesen Abschnitt nicht unter dem Paradigma eines typologischen alten Bundes, der vom Dispensationalismus des neuen Bundes abgelöst wurde, so biblisch das auch sein mag (siehe z. B. 2 Kor 3; Hebr. 9,1).

Waggoner behauptete, das Gesetz beziehe sich nicht auf die Zeremonien, weil diese niemals dem Glauben an Christus vorausgingen. Der Sünder glaubte zuerst an Christus als seinen Erlöser von der Sünde, und dann brachte er durch den Glauben an seinen Stellvertreter das vorgeschriebene Opfer. Das Zeremonialgesetz hat den Sünder nie eingesperrt, aber es war möglich, durch das Moralgesetz eingesperrt zu werden, bevor es den Sünder zum Glauben an Christus trieb.²³

Daraufhin ging Waggoner auf Vers 24 ein. "So ist also das Gesetz unser Lehrmeister geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden." (Galater 3,24). Er erklärte: Das Gesetz diene als Vollzugsbeamter im Gefängnis. Es sperrte seinen Übertreter ein. Außerdem trieb das Gesetz, unter der Überführung durch den Heiligen Geist, den Sünder buchstäblich zu Christus. Das Gesetz schränkte den Sünder durch seine persönliche Schuld ein. Es bot keinen Ausweg in die Freiheit. Der

Sünder lernte nur von Christus, der die perfekte Verkörperung des Gesetzes war, wie er in Gerechtigkeit und damit in Freiheit wandeln konnte.

Der Apostel Paulus sprach von der Ankunft des "Glaubens". „Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Lehrmeister.“ (Gal. 3,25) In Christus war das vollkommene Gesetz der Freiheit. Der vergebene Sünder wandelte frei in Ihm. Deshalb stand der Gläubige nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade. Er wandelte wegen Christus in vollkommener Harmonie mit dem Gesetz. Wenn der vergebene und gereinigte Sünder durch Christus in Harmonie mit dem Gesetz wandelte, war er "nicht mehr unter einem Lehrmeister". Das Gesetz hatte nichts gegen jemanden, der in Harmonie mit dem Gesetz war.

Mit Bezug auf das "Gesetz war unser Lehrmeister", kommentierte Waggoner:

Die Vergangenheitsform kann hier nur von denen verwendet werden, die zu Christus gekommen sind und durch den Glauben gerechtfertigt wurden, wie Paulus im nächsten Vers zeigt. Da das Gesetz unser Lehrmeister war, um uns zu Christus zu bringen, muss es immer noch der Lehrmeister (*Pädagoge*) für diejenigen sein, die nicht in Christus sind, und muss dieses Amt beibehalten, bis jeder, der Christus annehmen will, zu ihm gebracht worden ist.

Deshalb wird das Gesetz ein Lehrmeister sein, um die Menschen zu Christus zu führen, solange die Bewährungszeit andauert. Aber das levitische Gesetz ist vor Hunderten von Jahren abgeschafft worden; deshalb kann es nicht das Gesetz sein, von dem hier die Rede ist.²⁴

Nach Waggoners Ansicht ist der Vers in Galater 3:24 kein typologischer Text über den dispensationellen Bund. Er sagte nicht aus, dass das Gesetz am Kreuz abgeschafft wurde. Was Galater 3,24 *meinte*, war, dass für den Christen die Funktion des Gesetzes als Lehrmeister endete, als er durch Christus, den Retter, von der Sünde befreit wurde. Der "Lehrmeister" spielte also im Leben eines jeden Sünders eine Rolle, unabhängig davon, ob er in der alten oder in der neuen Dispensation lebte.

Endnoten

- ¹ G. I. Butler, Brief an Ellen G. White, 23. August 1886, Mount Vernon, Ohio. Betonung durch Author.
- ² E. J. Waggoner, "The Sabbath-School. Third Sabbath in July. Lesson 13.— Redeemed from the Curse of the Law," *The Youth's Instructor* 34, 26 (30. Juni 1886), S. 103.
- ³ Diese Reihe lief vom 8. Juli bis 2. September 1886.
- ⁴ E. J. Waggoner, "Comments on Galatians 3. No. 1." *ST* (8. Juli 1886), S. 406.
- ⁵ Galater 3:7-9.
- ⁶ E. J. Waggoner, "Comments on Galatians 3. No. 1." *ST* (8. Juli 1886), S. 406.
- ⁷ Ebenda.
- ⁸ E. J. Waggoner, "Comments on Galatians 3. No. 9," *ST* 12, 34 (2. September 1886), S. 534.
- ⁹ Ebenda.
- ¹⁰ E. J. Waggoner, "Comments on Galatians 3. No. 2," *ST* 12, 27 (15. Juli 1886), S. 423.
- ¹¹ *Ebenda.*
- ¹² *Ebenda.*
- ¹³ *Ebenda.*
- ¹⁴ E. J. Waggoner, "Comments on Galatians 3. No. 3," *ST* 12, 28 (22. Juli 1886), S. 438.
- ¹⁵ *Ebenda.*
- ¹⁶ G. I. Butler, Brief an Ellen G. White, 20. Juni 1886, Madison, Wisconsin.
- ¹⁷ *Loc. Cit.*
- ¹⁸ *Ebenda.*
- ¹⁹ *Ebenda.*
- ²⁰ D. M. Canright, *The Two Laws* (Review and Herald, Battle Creek, Michigan: 1886), S. 9, 10. Hervorhebung durch Author.
- ²¹ E. G. Waggoner, "Comments on Galatians 3. No. 4," *ST* 12, 29 (29. Juli 1886), S. 454.
- ²² E. J. Waggoner, "Comments on Galatians 3. No. 8," *ST* 12, 33 (26. August 1886), S. 518.
- ²³ E. J. Waggoner, "Comments on Galatians 3. No. 9," *ST* 12, 34 (2. September 1886), S. 534.
- ²⁴ *Ebenda.*

KAPITEL SECHS

„Diese schreckliche Konferenz“

Im August 1886 flehte Ältester Butler Schwester White in der Schweiz an, die Gesetzesfrage im Galaterbrief zu klären, die der Kirche gegenüberstand.

Natürlich wäre es ein ziemlicher Schock für mich, nachdem ich mich so lange mit dieser Frage beschäftigt habe und sie mir so klar erscheint, wenn man Dir zeigen würde, dass die Position, die ich vertrete, falsch ist. Aber ich bin sicher, ich würde es akzeptieren und zumindest schweigen, wenn ich es nicht klar verstehen könnte. Möge Gott Dich leiten, meine liebe Schwester, und wenn Du Licht hast, um mir zu helfen, mich vorsichtig zu bewegen, werde ich sehr froh sein.¹

Als Ellen White trotz wiederholter Bitten nicht antwortete, beschwerte sich Butler bei ihr.

Aber als Dr. Waggoner in unserer Pionierzeitung neun lange Artikel veröffentlichte, in denen er das Thema direkt ansprach, spürte ich, dass dieser Kurs nicht weitergehen konnte. Also schrieb ich Dir mehrere Male, erhielt aber keine Antwort.²

Im Vorfeld der Generalkonferenz in Battle Creek, die am 18. November 1886 stattfand, schrieb Ältester Butler einen offenen Brief an E. J. Waggoner mit dem Titel *Das Gesetz im Galaterbrief*.³ Er wurde an alle Delegierten der Konferenz verteilt.

Zwei Tage vor der Eröffnungsveranstaltung schrieb er in einem ominösen Ton an Ellen White:

Wir erwarten, dass wir unsere guten *Signs*-Brüder für ihr Verhalten in Bezug auf einige der umstrittenen Punkte unseres Glaubens, das Gesetz im Galaterbrief, zur Rechenschaft ziehen werden. Sie haben eine Menge Artikel in der *Signs* über ihre Position veröffentlicht und diese in unserer Pionierzeitung als die Meinung dieser Denomination dargestellt.⁴

Ältester Butler war bestrebt, den theologischen Inhalt der konfessionellen Zeitschrift "*The Signs*" streng zu kontrollieren. Er beschloss, den Konflikt durch die Einsetzung eines theologischen Ausschusses zu lösen, der die Angelegenheit erörtern und der Generalversammlung eine Empfehlung geben sollte. Butler erläuterte Ellen White, was in dem Ausschuss vor sich gegangen war:

Bruder E. J. Waggoner trat ein, ... bereit für den Konflikt. Der theologische Ausschuss wurde bestellt. Ich sollte den Vorsitz übernehmen, lehnte aber ab, da man annehmen könnte, dass ich als Beteiligter in dieser Angelegenheit eine Seite bevorzugen würde. Ältester Haskell wurde zum Vorsitzenden gewählt und ernannte den Ausschuss. Es waren vier - Haskell, Whitney, Wilcox und Waggoner -, die sich für die Position der Signs aussprachen. Fünf - Smith, Canright, Covert, J. H. Morrison und ich - waren dagegen. Wir hatten eine mehrstündige Diskussion, aber keine Seite war überzeugt. Die Frage war, ob wir dies in die Konferenz tragen und einen großen öffentlichen Streit darüber führen sollten oder nicht. Ich konnte dazu nicht raten, und alle waren der Meinung, dass dies höchst unglücklich wäre und nur Unruhe und Diskussionen zur Folge hätte. Ich riet jedoch dazu und verfasste Präambeln und Beschlüsse, die sich auf unseren öffentlichen Kurs in solchen Angelegenheiten bezogen.⁵

Die Spaltung des Ausschusses bedeutete, dass Butler nicht alles erreichte, was er sich erhofft hatte.

Ältester S. N. Haskell, Präsident der Kalifornischen Konferenz, war Vorsitzender des Ausschusses. Ältester Butler war frustriert über Haskells Ausflüchte:

Aber Bruder Haskell erscheint und kommt in meine private Familie, genießt meine Gastfreundschaft während der gesamten Versammlung, und auch Bruder B. L. Whitney ist von diesem Geist der Opposition erfüllt. Sie kannten meine Gefühle gut. Sie wussten sehr wohl, wie verwirrt und beunruhigt ich über diese Dinge war, und dennoch unterstützten sie Dr. Waggoner während der gesamten Versammlung auf jede erdenkliche Weise. Ihr großes Bestreben war es, Dr. Waggoner vor einer Zensur zu bewahren und ihm zu helfen, wo sie nur konnten.⁶

Ältester Butler hatte gehofft, eine öffentliche Zensur von Ältesten Waggoner zu erreichen. Was er erhielt, war ein Kompromiss. Die Generalkonferenz verabschiedete eine Resolution, die sich offensichtlich an Jones und Waggoner richtete. Sie richtete sich an die Redakteure und Lehrer des adventistischen Schulsystems. Die Resolution war ein Schlag auf ihre Hände. Sie besagte, dass Vorstände, Sabbatschulleiter und Redakteure von Publikationen -

... nicht ... zulassen sollten, dass Lehrmeinungen, die nicht von einer deutlichen Mehrheit unserer Leute vertreten werden, Teil des öffentlichen Unterrichts an den genannten Schulen werden oder in unseren konfessionellen Zeitungen veröffentlicht werden ... bevor sie von den führenden Brüdern mit Erfahrung geprüft und gebilligt worden sind.⁷

Die Spannungen zwischen den Brüdern in Bezug auf die theologischen Fragen waren deutlich spürbar.

Ältester Butler blickte auf die Konferenz von 1886 als eine der schlimmsten Erfahrungen seines Lebens zurück. Sie machte ihn buchstäblich krank. Er schrieb an Ellen White:

Diese Dinge haben mich sehr beschäftigt, und ich kann nicht verhindern, dass sie mich sehr belasten, weil mir die ganze Angelegenheit so ungerecht und widersprüchlich vorkommt, aber ich habe mich nach zweimonatiger Krankheit wieder erholt und war schließlich in der Lage, an *dieser schrecklichen Konferenz* [1886] teilzunehmen, die wir hier in Battle Creek abgehalten haben.⁸

Der theologische und persönliche Konflikt auf der Konferenz war so intensiv, dass Ältester Butler krank wurde.

Ellen White stimmte ihm in einem Punkt zu. Sie antwortete Ältestem Butler:

Du sprichst, lieber Bruder, von dieser schrecklichen Konferenz, die zuletzt in Battle Creek stattfand, während ich in der Schweiz war. Diese Konferenz wurde mir in der Nacht präsentiert. Mein Begleiter sagte: "Folge mir, ich muss dir einige Dinge zeigen." Er führte mich dorthin, wo ich Zuschauer der Szenen war, die sich bei dieser Versammlung abspielten. Mir wurde die Haltung einiger Amtsträger, insbesondere von Dir, auf dieser Konferenz gezeigt, und ich kann Dir bestätigen, mein Bruder, dass es eine *schreckliche Konferenz* war.⁹

Der Himmel hatte die Ereignisse, die sich innerhalb der Kirche abspielten, aufgezeichnet und sie Ellen White im fernen Europa offenbart.

Die Feindseligkeiten und der Groll, die später auf der Generalkonferenz von 1888 in Minneapolis aufblühen sollten, waren bereits auf der Konferenz von 1886 in Battle Creek entstanden, vor allem wegen der Frage des Gesetzes in Galater 3.

Endnoten

- ¹ G. I. Butler, Brief an Ellen G. White, 23. August 1886, Mount Vernon, Ohio, *MMM*, S. 23.
- ² G. I. Butler, Brief an E. G. White, 31. März 1887, Battle Creek, Michigan.
- ³ George I. Butler, *The Law in the Book of Galatians: Is It the Moral Law, or Does It Refer to that System of Laws Peculiarly Jewish?* (Battle Creek, Michigan: Review & Herald Publishing House, 1886).
- ⁴ G. I. Butler, Brief an E. G. White, 16. November 1886, Battle Creek, Michigan. *MMM*, S. 30.
- ⁵ G. I. Butler, Brief an E. G. White, 16. Dezember 1886, Plainfield, Wisconsin. *MMM*, S. 43.
- ⁶ G. I. Butler, Brief an E. G. White, 1. Oktober 1888, Battle Creek, Michigan. *MMM*, S. 96.

⁷ *RH*, (14. Dez. 1886), S. 779.

⁸ G. I. Butler, Letter to E. G. White, October 1, 1888, Battle Creek, Michigan.
Emphasis supplied.

⁹ G. White, Letter to George I. Butler, October 14, 1888, Minneapolis, Minnesota.
EGW 1888, pp. 92, 93. Emphasis supplied.

KAPITEL SIEBEN

D. M. Canright

Ältester Butler erhielt am 17. Februar 1887 einen vernichtenden Schlag. Es war die erste Auswirkung der "schrecklichen Konferenz" von 1886. Butler hörte zu, als sein alter Freund und Kollege Dudley Canright darum bat, aus der Gemeinde in Otsego, Michigan, entlassen zu werden. Butler berichtete Ellen White über den Grund für Canrights Entscheidung.

Er sprach vielleicht eine Dreiviertelstunde oder länger. Er sagte im Wesentlichen, dass er nicht mehr zu den Siebenten-Tags-Adventisten gehen könne, dass er nicht mehr glaube, dass das Gesetz verbindlich sei, und dass er nicht erwarte, noch einen Sabbat zu halten.¹

Der letzte Tropfen für Canright war offensichtlich die Konferenz von 1886 und die Erfahrung, die er im Theologischen Ausschuss machte. Wie Butler es berichtete -

Er war sehr ungehalten über die Wendung, die einige Dinge zur Zeit unserer letzten Generalkonferenz genommen haben, einige der theologischen Fragen, die aufkamen, und die Art und Weise, wie einige unserer Brüder sich ihnen gegenüber verhielten, gaben ihm ein schlechtes Gefühl und brachten ihn zum Nachdenken, so dass er sagte, er habe sich mit dieser Gesetzesfrage beschäftigt und sei zu den Schlussfolgerungen gekommen, die er gezogen hat.²

Canright war zur Zeit der Konferenz von 1886 Mitglied des theologischen Ausschusses von neun Personen gewesen, der sich mit dem Gesetz in Galater 3 befasste. Diese Diskussion hatte Canright zu der

Überzeugung gebracht, dass seine Ansichten falsch waren. In Galater 3 geht es um das Moralgesetz. Dann argumentierte Canright, wenn die Zehn Gebote der "Lehrmeister" gewesen seien, seien sie am Kreuz wirklich abgeschafft worden, und das schließe den Sabbat ein.

Canright vertrat wie Butler und andere eine typologische, dispensationelle Sicht des Alten und Neuen Bundes. Dieser Rahmen der Bündnisse führte zu einem Missverständnis in Canright's Sicht der Beziehung zwischen dem Gesetz und den Bündnissen in Galater 3, wo es um die Frage des Herzens in Bezug auf Glauben, Gesetz und Bund geht. Er sah sich gezwungen, die Zehn Gebote im Hinblick auf die neue Dispensation aufzugeben.

Später schrieb Canright:

Kein anderes Thema verwirrt die Adventisten so sehr wie die Bündnisse. Sie fürchten sich davor, ihm zu begegnen. Sie haben verschiedene Versuche unternommen, es wegzuerklären, aber sie sind nicht einmal für sie selbst zufriedenstellend. Ich habe es erlebt und weiß es. "Die Abschaffung des sinatischen Bundes bringt die Abschaffung des jüdischen Sabbats mit sich, und zwar so vollständig, dass sich diesseits des Grabes unseres auferstandenen Herrn keine verlässliche Spur von ihm finden lässt."

Ältester Smith sagt: "Wenn die zehn Gebote den alten Bund ausmachten, dann sind sie für immer verschwunden." Dies wird also zu einer Testfrage.³

Einer der Hauptgründe, warum Ältester Canright die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten verließ, bestand darin, dass er glaubte, das Gesetz sei mit dem Tod Christi zusammen mit dem alten Bund abgeschafft worden. Er sah keine Verbindung zwischen dem Gesetz und dem neuen Bund als Herzenserfahrung. Daher wurde der Sabbat zusammen mit dem Sinai-Bund als abgeschafft betrachtet. Für ihn war es nur eine logische Schlussfolgerung, da er bereits das zeitliche Paradigma vertrat, dass auf den alten Bund der neue Bund folgt, der nach dem Kreuz in Kraft trat. Er teilte diese Ansicht über die Bündnisse mit den Ältesten Butler und Smith.

Endnoten

¹ G. I. Butler, Brief an E. G. White, 17. Februar 1887, S. 2. Otsego, Michigan.

² *Ebenda*, S. 4.

³ D. M. Canright, *Seventh-day Adventism Renounced* (New York: Fleming H. Revell Company, 1889), S. 350. Hervorhebung hinzugefügt.

KAPITEL ACHT

Die Rechtfertigung von Ältesten Butler

Ältester Butler hatte zahlreiche Briefe an Ellen White in Europa geschrieben, in denen es um die Probleme in der Heimat bezüglich des Gesetzes in Galater 3 ging. Das ganze Jahr 1886 hindurch hatte er keine Antwort von ihr erhalten. Endlich, am 18. Februar 1887, traf ihr lang erwarteter Brief ein. Es war die Kopie eines Briefes, den sie an E. J. Waggoner und A. T. Jones schickte und in dem sie die Männer an der Westküste zurechtwies.

Ellen White bat Waggoner und Jones dringend, vorsichtig zu sein:

... Wenn ihr, meine Brüder, die Erfahrung gemacht hättet, die mein Mann und ich in Bezug auf die Veröffentlichung dieser bekannten Differenzen in Artikeln unserer Zeitungen gemacht haben, hättet ihr niemals den Weg eingeschlagen, den ihr eingeschlagen habt, weder in euren Ideen, die vor unseren Studenten an der Hochschule vorgetragen wurden, noch wäre er in der Signs erschienen. ...

Ich zögere nicht zu sagen, dass ihr hier einen Fehler gemacht habt.
... Dies entspricht nicht dem Willen Gottes.

... Gott hat klar und deutlich offenbart, dass solche Dinge nicht getan werden sollten.¹

Offensichtlich hatte Ellen White eine direkte Ermahnung an diese Geschwister.

Waggoners Brief an Ellen White als Antwort auf ihre Zurechtweisung war nachgiebig. Er drückte seine "Dankbarkeit gegenüber Gott aus, dass

Sein Geist immer noch mit mir ringt und mich auf die Irrtümer hinweist, denen ich so unterworfen bin."²

Waggoner hatte die tiefer liegende Absicht, die Lehre der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten zu reformieren. Er wollte eine einheitliche Lehre in den Reihen der Kirche herbeiführen.

Ich wünsche mir inständig, dass bald die Zeit kommen möge, in der sich alle unsere Geschwister auf Augenhöhe begegnen werden. In meiner unbewussten Selbstgenügsamkeit [*sic*] nahm ich an, dass ich viel dazu beitragen könnte, dies zu erreichen. Ich habe gelernt, dass Gott Sein Werk auf Seine Weise vollbringen wird, und dass die stärksten Bemühungen in der besten Sache machtlos sind, wenn sie nicht allein von der Liebe zu Gott angetrieben werden.³

Zwischen dem Review and Herald Publishing House und der Pacific Press herrschte in der Tat eine sektorale Rivalität. Waggoner konnte das erkennen. "Ich bedaure aufrichtig das Verhältnis, das zwischen den beiden Büros bestand und besteht." Waggoner glaubte, dass es sich um ein "Missverständnis ihrerseits" im Büro des *Review* handelte. Allerdings nahm Waggoner auch die Schuld auf sich, denn "ich weiß sehr wohl, dass sich hier ein Geist der Kritik eingeschlichen hat, von dem ich glaube, dass er in niemandem mehr steckt als in mir."⁴

Als Ältester Butler eine Kopie von Ellen Whites Brief vom 18. Februar 1887 erhielt, betrachtete er ihn als volle Rechtfertigung für sein Vorgehen durch sie. Er tadelte sie sanft dafür, dass sie nicht früher geantwortet hatte. Er war sich voll und ganz bewusst, dass Waggoner und Jones am Healdsburg College seit etwa "zwei oder drei Jahren" die Ansicht über das Sittengesetz in Galater 3 lehrten.

Was Ältesten Butler auf der Generalkonferenz 1886 wirklich verärgerte war -

. ... als Dr. W.[aggoner] zur Konferenz kam, voll bewaffnet für den Kampf, und von Br. Haskell, B. L. Whitney, Wilcox und anderen so umfassend unterstützt wurde, dass er und Br. Whitney kleine Kompanien unserer Brüder zusammenbrachten, um so viel wie möglich in Ruhe zu unterrichten.⁵

Ältester Butler war überglücklich, dass Ellen White seine Position bestätigt hatte.

Ich freue mich sehr, nach dieser langen Zeit zu sehen, dass Du den Weg, den die jungen Männer eingeschlagen haben, nicht gutheißt. ... Sie werden über Deinen Brief überrascht sein. ...

Sie tun mir leid, denn ich habe immer Mitleid mit denen, die eine große Enttäuschung erleben.⁶

Sie hatte sich dahingehend geäußert, dass die Position von J. H. Waggoner zum Gesetz im Galaterbrief falsch sei. Das war für Butler "sehr beruhigend".

Worauf er jedoch wirklich wartete, war eine Erklärung von ihr, in der sie klar darlegte, was "das hinzugefügte Gesetz" in Galater 3:19 war.

... Das hinzugefügte Gesetz ist entweder das moralische oder das zeremonielle Gesetzssystem. Du sagst im Wesentlichen, dass Ältesten Waggoners Position nicht korrekt war, seine Position bestand darin, dass das Moralgesetz das hinzugefügte Gesetz war, daher muss es das andere sein. Wenn unsere Leute wüssten, dass Du Licht darin hast, dass das Moralische Gesetz nicht das hinzugefügte Gesetz ist, wäre die Frage in kürzester Zeit geklärt. Das ist genau das, was unser Volk mit großer Besorgnis zu wissen erwartet. Ich dränge Dich nicht, irgendetwas zu sagen, aber ich bin mir sicher, dass nach all der Aufregung um diese Frage diese immer wieder für Unruhe sorgen wird, bis Deine Meinung bekannt ist. Du wirst feststellen, wenn das nicht der Fall ist [*sic*].⁷

Butler hatte das Gefühl, dass er von Ellen White nur einen Spatz erhalten hatte. Aber selbst ein Spatz in der Hand war besser als gar nichts.

Ellen White schickte einen weiteren Brief an die Ältesten Butler und Uriah Smith. Sie war nicht zufrieden mit Butlers Artikel im *Review* vom 1. März 1887 über "Ältesten Canrights Glaubenswechsel" und mit seiner offenen Briefantwort an E. J. Waggoner zum Thema *Das Gesetz im Galaterbrief*. Sie stellte ihn zur Rede, weil er gegen die Grundsätze verstoßen hatte, die er von anderen erwartete, nämlich Lehrfragen, die umstritten sind, nicht in die Öffentlichkeit zu tragen.

Sie gab ihm einen Ratschlag: "Hättest du die Frage vermieden, was deiner Meinung nach geschehen ist, wäre das mehr im Einklang mit dem Licht gewesen, das Gott mir gegeben hat."⁸ Sie hatte die Nachricht erhalten, dass Butler ihren Brief an Waggoner und Jones [18. Februar 1887] gegen sie verwendet hatte. Aber sie sagte zu ihm:

Ich habe dies nicht gesandt, damit du sie zu Waffen gegen die genannten Brüder machst, sondern damit du dieselbe Vorsicht und Sorgfalt zur Wahrung der Eintracht walten lässt, die du von diesen Brüdern verlangst. . .

. . . Ich möchte nicht, dass die Briefe, die ich Dir geschickt habe, in einer Weise verwendet werden, dass Du davon ausgehst, dass Deine Ansichten alle richtig sind und die von Dr. Waggoner und Ältesten Jones alle falsch sind.⁹

Ellen White fuhr fort, Butler für seine Polemik in dem offenen Brief *Das Gesetz im Galaterbrief* zu tadeln. "Die Prinzipien, auf die Du Dich beziehst, sind richtig. Ich denke, Du bist zu hart", wenn es um den Umgang mit Dr. Waggoner geht.

Dann erzählte sie ihm von "einigen beeindruckenden Träumen", die sie empfangen hatte, wonach Butler und der distanzierte Canright im selben Boot saßen.

. . . Du befindest Dich nicht vollständig im Licht. Ältester [D. M.] Canright trug seine Auffassung über das Gesetz vor, und ich habe noch nie ein derartig verworrenes Anliegen gehört. Keiner von Euch schien zu sehen oder zu verstehen, wohin seine Argumente führen würden.¹⁰

Canright saß im dunklen Schatten in einem "wurmstichigen" Boot mit "verrottenden Hölzern", und Butler befand sich direkt neben ihm. "Ältester Canright drehte das Licht dunkler und dunkler." Dann sagte jemand: "... Das ist das Werk des Satans."¹¹

Sie drückte ihre unverhohlene Verachtung für "den Kurs von Ältesten Canright" aus. Sie-

... riet, seine Bücher zu unterdrücken, besonders das über das Gesetz. Wenn dieses Werk das ist, was ich glaube, würde ich jedes Exemplar im Feuer verbrennen, bevor eines davon an unsere Leute herausgegeben werden sollte.¹²

Canrights *The Two Laws* war kurz vor der Generalkonferenz von 1886 neu aufgelegt worden, offensichtlich um Butlers Position zum Zeremonialgesetz in Galater 3 zu stützen.

Ältester Butler wollte keine offene Diskussion über das Gesetz im Galaterbrief sehen. Er wollte die Kontrolle über den Informationsfluss. Doch Ellen White riet ihm: "Ich möchte kein Pharisäertum unter uns sehen. Die Angelegenheit ist jetzt von Dir und auch von Dr. Waggoner so umfassend vor die Leute gebracht worden, dass es fair und ehrlich in einer offenen Diskussion behandelt werden muss."¹³

Anstatt sich jeder Diskussion zu verschließen, war Ellen White der Meinung, dass die Kirche für das Wort Gottes offen sein müsse. Christus würde die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten durch die Lehre der Heiligen Schrift leiten.

Ältester Butler reagierte seinerseits schlecht auf Ellen Whites Briefwechsel. Seine Erwiderung an sie war:

Ich war nicht in der Lage, Schwester White, die Rechtmäßigkeit Deines Briefes vom 5. April 1887 zu erkennen, und ich erwarte es auch nicht. ... Ich würde diesen Brief niemals beantworten, sondern in Schweigen und Geduld das ertragen, was mir ungerecht erschien.¹⁴

Er fuhr fort:

In Deinem Brief vom 5. April 1887 scheinst Du ziemlich besorgt darüber zu sein, dass ich aus dem Brief mit den Vorwürfen, den Du an die Ältesten Waggoner und Jones bezüglich ihres Vorgehens bei der Durchsetzung ihrer Ansichten über den Galaterbrief geschrieben hattest, daraus die Schlussfolgerung ziehen könnte, dass ich mit meinen Ansichten über dieses Thema vielleicht recht hatte. Ich möchte dazu sagen, dass ich Deinen Artikel bis zu dem Zeitpunkt, an dem Du ihn geschrieben hast, nie in der Weise verwendet habe,

wie Du es in Deinem Brief andeutest, und auch nicht daran dachte, dies zu tun.¹⁵

Ältester Butler beklagte sich:

... in Bezug auf meine eigene Haltung. Ich werde in den obigen Auszügen getadelt. ... Man würde wohl kaum annehmen, dass eine Person, die das Amt des Präsidenten der Generalkonferenz innehat, verpflichtet ist, den Mund zu halten, während hartnäckige Bemühungen unternommen werden, einen verschwiegenen strittigen Punkt in die Öffentlichkeit zu bringen. ...

Und jetzt tadelst Du mich dafür, dass ich eine kleine Broschüre über das Thema des Gesetzes im Galaterbrief geschrieben habe. ... Du sagst, ich habe meine Broschüre in Umlauf gebracht, und es ist nur fair, dass Dr. Waggoner eine ebenso faire Chance bekommt, wie Du sie hattest. Meine liebe Schwester, Du wirst mir verzeihen, wenn ich sage, dass mir diese Ausdrucksweise etwas merkwürdig vorkommt.¹⁶

Ältester Butler bedauerte nur eines -

... dass, als diese Argumente von Waggoner auf der anderen Seite der Angelegenheit in den Unterrichtseinheiten des *Instructor* und der *Signs of the Times* erschienen, dass Ältester Smith und ich nicht einfach hierin eingeschritten sind und sie auf möglichst breiter Ebene aufgedeckt haben.¹⁷

Dann benutzte er sein entscheidendes Argument gegenüber Ellen White:

Ich stelle mir einige Tage der Amtszeit von Ältesten James White vor, wenn ein solcher Vorgang zur Sprache käme, wenn diese jungen Männer nicht einen Donner um ihre Ohren gehört hätten, wenn er auf der Erde gewesen wäre, das hätte sie erschauern lassen, dann habe ich die Natur dieses Vorganges vergessen. Ich habe nicht vergessen, wie er mit solchen Dingen umgegangen ist, wenn er nicht in der Öffentlichkeit und im Privaten auf sie zugegangen ist und sie

dazu gebracht hat, diese Unverfrorenheit zu bereuen, dann schätze ich ihn falsch ein.¹⁸

Das machte Ältesten Butler krank. Er hatte Zweifel an den Zeugnissen. Es war an der Zeit, sich mit diesen "jungen Grünschnäbeln", die gerade erst auf den "Redaktionsstuhl" gekommen waren, auseinanderzusetzen und ihnen die Stirn zu bieten.¹⁹ Das waren kämpferische Worte.

In den kommenden Tagen sollte Uriah Smith seine Form des typologischen Dispensationalismus des Bundes auf den Seiten des *Review* verbreiten. Er erklärte:

Dieser Bund mit Israel wurde "der erste Bund" genannt und dauerte bis zur ersten Ankunft Christi. Als dann die Zeit für die größeren Segnungen gekommen war, die durch den Samen des Weibes verheißen worden waren, schloss Gott einen neuen Bund mit Israel und Juda.²⁰

Das Festhalten am typologischen Dispensationalismus-Modell des Bundes ohne Anerkennung des Herzenerfahrungsmodells der beiden Bündnisse hat dazu beigetragen, dass Thomas Preble, Moses Hull und Dudley M. Canright ihren Glauben an die Zehn Gebote und den Sabbat aufgegeben haben.

Ältester Smith wurde sogar noch deutlicher:

Die Schlussfolgerung ist daher klar, dass diese beiden Bündnisse *zwei große Abschnitte* des Werkes verkörpern, das der Himmel für die Erlösung der Menschen unternommen hat, und zwei besondere Zeitabschnitte umfassen, die der Entwicklung des Werkes gewidmet sind.²¹

Ältester Smith entnahm seine Definition eines biblischen Bundes, wie so viele andere, dem Wörterbuch von Webster. Es gab eine Vereinbarung zwischen den Parteien, bestimmte Bedingungen einzuhalten. Smith schloss daraus:

... jeder Bund, den Gott mit den Menschen schließt, muss auf der Bedingung des Gehorsams gegenüber seinem Gesetz beruhen. Die

theologische Definition ... von Webster ist daher richtig, wenn sie den Gehorsam an die erste Stelle der Bedingungen setzt, unter denen die Verheißungen zugesichert werden sollen.²²

Nach dieser Auffassung von Gottes ewigem Bund war seine Verheißung an den Gehorsam des Volkes gegenüber dem Gesetz Gottes geknüpft.

E. J. Waggoner stimmte zu, dass die Bedingung des Bundes Gottes die Zehn Gebote waren. Der Sünder selbst war jedoch nicht in der Lage, diesen Gehorsam zu leisten. Deshalb versprach Gott, dass Christus der eigentliche Stellvertreter und Bürge des Sünders sein würde. Der Bund Gottes war also sein Versprechen in Christus. Waggoner stellte fest:

Der Herr gab ihm [Abraham] eine Verheißung, die die meisten Menschen erschüttert hätte, so gewaltig, so unbegreiflich war sie. ... Abraham sagte: "Ich glaube!", und der Herr erklärte ihm als Gegenleistung für diesen einfachen Glauben seine Sünden für vergeben. ...

In was hatte Abraham Glauben? ... An den Tod und die Auferstehung von Christus.²³

Abraham glaubte Gottes Wort. Abraham sagte "Amen" zu dem, was Gott ihm versprochen hatte, und er wurde für gerecht erklärt.

Die Zehn Gebote waren die "Grundlage" für beide Bündnisse. Darin waren sich die beiden Ältesten Smith und Waggoner einig. Waggoner war jedoch mit der kategorischen Aussage von Butler und Smith eindeutig nicht einverstanden:

Die zwei großen Bündnisse, die Gott geschlossen hat - einen für jede Dispensation. ... der Bund der alten Dispensation und ein anderer [Grundlage] für den Bund der neuen Dispensation.²⁴

Waggoner würde anmerken, dass diese Art von Aussagen die umfassendere Offenbarung der Schrift bezüglich der zwei unterschiedlichen Herzenerfahrungen des alten und des neuen Bundes nicht berücksichtigten.

Ältester Smith fragte: "Wann wurde der neue Bund geschlossen?" Er antwortete: Als Christus am Kreuz starb.

Am Kreuz endete das jüdische System, und die christliche Dispensation begann. Das war die Trennungslinie zwischen beiden. ... Von diesem Moment an war der neue Bund in Kraft.²⁵

Diese Auffassung implizierte, dass die Erlösung auf die Juden beschränkt war, bis Christus am Kreuz starb. Nach Smiths Ansicht gab es den neuen Bund erst nach dem Kreuz.

In diesem Sinne stimmte Ältester Smith mit der Auslegung von Galater 3:17-18 durch Ältesten Butler überein. Smith zitierte den Vers mit seinen eigenen Einschüben:

Ein von Gott auf Christus hin zuvor bestätigtes Testament [der abrahamitische Bund] wird durch das 430 Jahre danach entstandene Gesetz [der Bund mit Israel am Horeb] nicht ungültig gemacht, sodass die Verheißung aufgehoben würde. Denn wenn das Erbe [die verheißene Welt an Abraham, Röm. 4:13] durchs Gesetz [durch die Durchführung der Zeremonien und Dienste des mosaischen Systems sichergestellt werden soll] käme, so käme es nicht mehr durch Verheißung [beruht sie nicht nur auf der Verheißung Gottes]; dem Abraham aber hat es Gott durch Verheißung geschenkt.²⁶

Laut Smith bestand das Gesetz, das "vierhundertdreißig Jahre nach" Abraham kam, aus den "Zeremonien und Diensten des mosaischen Systems".

Zusätzlich zum abrahamitischen Bund fügte Gott "eine untergeordnete Vereinbarung hinzu ... ein neuer Bund wurde geschlossen ..." mit Israel.²⁷

... "Bis Christus, der verheißene Same, kommt. ..." Wären die Juden "der Führung [*sic.*] dieses 'Pädagogen', dieses 'Lehrmeisters' gefolgt, so hätten sie den Messias nicht verworfen.²⁸

Für Smith war der "Lehrmeister" in Galater 3,24 das Zeremonialgesetz. In Wirklichkeit waren die Juden so sehr in der strengen

Einhaltung des rituellen Systems gefangen, dass es sie nicht auf Christus hinwies, als Er kam. In der Tat lehnten sie den Messias bis zu einem gewissen Grad ab, weil sie das Zeremonialgesetz pervertiert hatten.

Ältester Smith war der Ansicht, dass die Verteidigung des Sabbats von der Unterscheidung zwischen den beiden Gesetzen abhing.²⁹ Er wollte nicht anerkennen, dass das Gesetz in Galater 3 das Moralgesetz war. Sein Standpunkt wurde mit Nachdruck vertreten,

... unsere Gegner bemühen sich zu zeigen, dass in den Tagen Moses das ganze Gesetz. ... "ein mühsames System" war, ein "Joch der Knechtschaft", ein "Lehrmeister, der nur dazu bestimmt war, uns zu Christus zu führen", und deshalb "ans Kreuz genagelt" wurde.³⁰

Smith war der Meinung, dass der Lehrmeister das Zeremonialgesetz sei. In diesem Punkt nachzugeben, wäre seiner Ansicht nach ein Zugeständnis an die Antinomie.

Die Diskussion über das Gesetz in Galater 3 und die beiden Bündnisse entwickelte sich zum Hauptthema der kommenden Jahre. In diesen Punkten herrschte Uneinigkeit zwischen dem *Review and Herald*, der *Gospel Sickle* und der *Signs of the Times*.

Endnoten:

¹ E. G. White, Brief an E. J. Waggoner und A. T. Jones, 18. Februar 1887, S. 22.

² E. J. Waggoner, Brief an E. G. White, 1. April 1887, Oakland, California. *MMM*, S. 71.

³ *Ebenda*.

⁴ *Ebenda*, S. 71-72

⁵ G. I. Butler, Brief an E. G. White, 31. März 1887, Battle Creek, Michigan. *MMM*, S. 69.

⁶ *Ebenda*, S. 69, 70.

⁷ *Ebenda*, S. 70.

⁸ E. G. White, Brief an G. I. Butler and U. Smith, 5. April 1887, Basel, Switzerland mit dem Titel "Giving Exposure to Differing Doctrinal Viewpoints; Disapproval of D. M. Canright's Actions," *op. cit.*, S. 33.

-
- ⁹ *Ebenda.* S. 32.
- ¹⁰ *Ebenda.* S. 31.
- ¹¹ *Ebenda.*
- ¹² *Ebenda.* S. 34.
- ¹³ *Ebenda.* S. 35.
- ¹⁴ G. I. Butler, Brief an E. G. White, 1. Oktober 1888, Battle Creek, Michigan. *MMM*, p. 82.
- ¹⁵ *Ebenda.* S. 83
- ¹⁶ *Ebenda.* S. 93, 98.
- ¹⁷ *Ebenda.* S. 99.
- ¹⁸ *Ebenda.*
- ¹⁹ *Ebenda.*, S. 100, 99.
- ²⁰ U. Smith, "What Does God Write?" *RH* 64, 31 (2. August 1887), S. 488.
Hervorhebung hinzugefügt.
- ²¹ Uriah Smith, "The Two Covenants," *Bible Echo, and Signs of the Times* 2, 11 (November, 1887), S. 162. Hervorhebung hinzugefügt.
- ²² U. Smith, "God's Covenants with Men," *RH* 64, 37 (13. September 1887), S. 584.
- ²³ E. J. Waggoner, "The Commentary. Call of Abraham. Lesson 8.—Sabbath, February 25," *ST* 14, 7 (17. Februar 1888), S. 106.
- ²⁴ Editorial Committee: Uriah Smith and George Butler, "Notes and Comments," *GS* 2, 21 (01. November 1887), S. 161.
- ²⁵ U. Smith, "God's Covenants with Men," *RH* 64, 42 (25. Oktober 1887), S. 664.
Erneut gedruckt als U. Smith, "God's Covenants with Men," *GS* 3, 1 (1. Januar 1888), S. 2.
- ²⁶ *Ebenda.* Einschub durch Author.
- ²⁷ *Ebenda.*
- ²⁸ *Ebenda.* S. 618. Vergleiche, ". . . Das 'Gesetz von Mose,' . . . [wurde] 'hinzugefügt wegen der Übertretungen, bis der Same käme dem die Verheißung galt,' und, das ein 'Lehrmeister' war, einfach um uns zu die Grundlagen des Glaubens zu lehren, bis Christus kommen sollte . . ." Editorial Committee: Uriah Smith and George Butler, "Notes and Comments," *GS* 2, 16 (15. August 1887), S. 121.
- ²⁹ "Der beste Angriffspunkt in der Sabbatfrage, so meinen unsere Gegner, ist die Position, die wir in Bezug auf die Unterscheidung zwischen "Gesetzen, die moralisch genannt werden", und solchen, die zeremonieller und heilssystemischer Natur sind, vertreten." U. Smith, "The Two Laws and the Sabbath," *GS* 3, 10 (15. May 1888), S. 75.
- ³⁰ *Ebenda.*

KAPITEL NEUN

Die kalifornische Verschwörung

Als die Generalkonferenz 1888 näher rückte, hielt es die Delegation der Kalifornischen Konferenz für klug, sich zusammenzufinden. Sie erwarteten, dass bestimmte Themen auf der Konferenz zur Sprache kommen würden. Das wichtigste davon war das Gesetz in Galater 3.

Die Delegierten trafen sich am 25. und 26. Juni 1888 im "Camp Necessity" in der Nähe von Oakland. Anwesend waren E. J. Waggoner, A. T. Jones, C. H. Jones, Leiter der Pacific Press, W. C. White, Sohn von E. G. White, ein Mitglied des Exekutivausschusses der Generalkonferenz, und einige andere.

W. C. White machte sich Notizen zu den Gesprächen. Am 26. Juni 1888 diskutierten sie über Galater 3,23 und 4,21. Insbesondere wurde festgestellt, dass das "hinzugefügte Gesetz" in Galater 3,19 "gesprochen" bedeutet, wenn man Deuteronomium 5,22 und Hebräer 12,19 vergleicht. Diese Texte "beziehen sich beide auf das Moralgesetz, das auch im Original von Gal 3,19 enthalten ist. Es gibt keinen Fall, in dem es auf das Zeremonialgesetz angewendet wird."¹ Es wurde darauf hingewiesen, dass J. N. Andrews in seinen frühen Schriften im Review die gleiche Position zum Moralgesetz im Galaterbrief eingenommen hatte. Unterstützung wurde auch aus Wesleys Predigten abgeleitet.²

Ältester White erinnerte sich später in einem Brief an Dan Jones, den Sekretär der Generalkonferenz, an das "Camp Necessity"-Treffen:

... Es wurde vorgeschlagen, dass die Herausgeber der *Signs*, C. H. Jones und ich, und so viele kalifornische Geistliche, wie wir dazu bringen konnten, sich uns anzuschließen, in die Berge fahren sollten, um dort ein paar Tage mit Bibelstudium zu verbringen. McClure begleitete uns einen Teil der Zeit. Wir verbrachten einen Tag mit der

Prüfung von Ältesten Butler's Gesetz im Galaterbrief und anderen Themen, die mit dieser Frage zusammenhängen. Am Ende las Ältester Waggoner einige Schriftstücke vor, die er als Antwort auf Ältesten Butlers Broschüre vorbereitet hatte. Am Ende unseres Studiums fragte Ältester Waggoner uns, ob es richtig wäre, wenn er seine Manuskripte veröffentlichen und bei der nächsten Generalkonferenz in die Hände der Delegierten legen würde, wie Ältester Butler seine hatte. Wir hielten dies für richtig und ermutigten ihn, fünfhundert Exemplare drucken zu lassen. Wir machten daraus kein Geheimnis und bemühten uns auch nicht, es öffentlich zu machen.³

E. J. Waggoner bereitete seinen Antwortbrief auf Ältesten Butlers Buch *Das Gesetz im Galaterbrief* aus. Er trug den Titel *Das Evangelium im Galaterbrief*.

Viel später gab Ältester A. T. Jones seine Erinnerungen an diese Tagung in einem Brief an C. H. Holmes im Jahr 1921 wieder.

Einige Zeit vor der Abreise zu diesem Seminar baten C. H. Jones, der Generaldirektor der Pacific Press, W. C. White und einige andere Bruder Waggoner und mich, mit ihnen auf einen mehrtägigen Ausflug zu gehen, damit wir alle zusammen die Schrift zu diesen "ketzerischen" Fragen studieren konnten, die mit Sicherheit im Seminar und auf der Konferenz aufkommen würden. Der Wind dieser kleinen, harmlosen Angelegenheit wehte zu den Brüdern in Battle Creek als weitere Bestätigung ihrer festen Überzeugung, dass Bruder Waggoner und ich zur Förderung unseres Plans, die Lehre der Konfession zu revolutionieren, andere Brüder in unseren Plan einarbeiteten, damit sie so stark gefestigt zum Institut und zur Generalkonferenz in Minneapolis kamen, um unseren Plan durchzusetzen. Wir wussten nicht, bis das Seminar und die Konferenz vorbei waren, dass die Männer der Generalkonferenz in Battle Creek diese Dinge über uns dachten, und wir hatten nie in unserem Leben an so etwas gedacht und kamen zu dem Seminar und der Konferenz, ohne zu wissen, was die anderen Männer dachten, genauso wie wir selbst wussten, was sie dachten, dass wir dachten. Und so kamen wir in aller Ahnungslosigkeit zu dem Treffen und

erwarteten nichts anderes als ein reines Bibelstudium, um die Wahrheit zu erfahren.⁴

Dann geschah etwas Unerwartetes auf dem Campmeeting in Kalifornien im September 1888. Laut Ältesten White:

... Ein sehr verbitterter Geist wurde von einigen gegenüber den Ältesten Waggoner und Jones offenbart, die zum Teil, wie ich annehme, durch die Aussagen in Ältesten Butlers Broschüre angestiftet wurden, und zum Teil aus einem alten Familienhader gegen Ältesten Waggoner, Senior aufkamen. Wir hatten einen Ministerrat, in dem fast jede Äußerung dieser Brüder, die sich direkt oder entfernt auf die Gal-Frage bezog, kritisiert wurde, aber die Brüder, die sich ihren Lehren widersetzen, wollten weder einer fairen Untersuchung des Themas zustimmen noch wollten sie es in Ruhe lassen. Sie zogen es vor, das Thema stückweise zu zerpfücken, ...⁵

Der "Wind", der den Bericht dieses "Ministerrats" zu den Männern der Generalkonferenz in Battle Creek "wehte", wurde später von W. C. White und Ellen White enthüllt.

W. M. Healey war ein Prediger und Evangelist in der Kalifornischen Konferenz. Ältester W. C. White schrieb:

Was Ältester Healy [*sic*] und Ältester Butler schrieb, weiß ich nicht, aber es scheint den Eindruck erweckt zu haben, dass wir heimlich einen Plan ausarbeiteten, während wir, wie wir annahmen, in perfekter Harmonie mit Ältesten Butler's Plänen arbeiteten.⁶

Ellen White schrieb an Ältesten W. M. Healey:

Deine Mutmaßungen über die Position und Arbeit der Ältesten A. T. Jones und E. J. Waggoner waren falsch. Deine Briefe an Ältesten Butler, um ihn vor etwas zu warnen, waren völlig irreführend. Er hat diese Briefe verbrannt, damit niemand die Quelle seiner Erkenntnis erfährt. Diese Briefe haben dazu geführt, dass das Werk Gottes für Jahre verzögert wurde, und haben mir schwere und anstrengende Arbeit beschert.

Eine solche Erfahrung wie die, die wir in Minneapolis aufgrund Deiner unklugen Briefe gemacht haben, ist schon ausreichend. Diese Erfahrung hat ihren Eindruck für die Zeit und für die Ewigkeit hinterlassen. O mein Bruder, ich bitte Dich um Christi willen, vorsichtig zu sein, wie Du in anderen Köpfen die Saat des Unglaubens pflanzt, um so Ergebnisse hervorzubringen, die so traurig sind, wie wir sie in der Vergangenheit gesehen haben.⁷

Bei einer früheren Gelegenheit sagte sie zu Healey: "Weil ich von der Pazifikküste stamme, wird behauptet, ich sei von W. C. White, Dr. Waggoner und A. T. Jones beeinflusst worden."⁸ Sie erklärte, dass sie aufgrund des Schreibens von Healey an den Präsidenten der Generalkonferenz verdächtigt wurde, von dem Trio beeinflusst zu sein.

Dies führte bei Butler und Smith zu der Überzeugung, dass Ellen White von E. J. Waggoner, A. T. Jones und ihrem Sohn beeinflusst wurde. Dadurch wurden Zweifel an der Quelle ihres Rates für die Kirche geweckt. Auf diese Weise wurden die Brüder in Battle Creek zu der Überzeugung gebracht, dass es eine kalifornische Verschwörung gab.

Ellen White bestätigte, dass dieses Gefühl zur Zeit der Minneapolis-Konferenz und davor bestand.

Ich wurde so dargestellt, als hätte ich die Unwahrheit gesagt, als ich erklärte, dass zwischen mir und den Brüdern Jones und Waggoner sowie meinem Sohn Willie kein einziges Wort über das Gesetz im Galaterbrief gefallen sei. Wenn sie mir gegenüber so offen gewesen wären, wie sie miteinander gegen mich geredet haben, hätte ich ihnen in dieser Angelegenheit alles klar darlegen können. Ich wiederholte dies mehrere Male, denn ich erkannte, dass sie entschlossen waren, mein Zeugnis nicht anzunehmen. Sie dachten, wir kämen alle mit einem vollkommenen Verständnis und einer Übereinkunft zur Konferenz, zum Gesetz im Galaterbrief Stellung zu nehmen.⁹

Ihre Appelle, die Schrift zu untersuchen und auf der künftigen Generalkonferenz offen zu diskutieren, stießen in der Gemeindeleitung auf taube Ohren. Nach den Informationen, die sie erhielten, nahmen sie an, dass sie von den Brüdern an der Pazifikküste beeinflusst wurde.

Die Brüder der Generalkonferenz versuchten, die Diskussion über das Gesetz von der Sitzung auszuschließen. Es schien ihnen, dass Ellen Whites Aufruf zur Offenheit Waggoner, Jones und W. C. White direkt in die Hände spielte. Letzterer hatte Ältesten Butler geschrieben, dass er ein Institut einrichten wolle, in dem Lehrfragen diskutiert werden sollten. Nun schien sich alles zu fügen. Die Gemeindeleitung war überzeugt, dass eine konzertierte Aktion stattfinden würde, um die Konferenz lehrmäßig zu sabotieren.

Sie hatten sich etwas in den Kopf gesetzt. Sie glaubten an die Verschwörungstheorie. Ellen White sagte von den Brüdern in Battle Creek,

... sie dachten, das Gesetz im Galaterbrief würde auftauchen und sie würden bewaffnet und ausgerüstet auftreten, um allem zu widerstehen, was von diesen Männern von der Pazifikküste kommt, ob neu oder alt.¹⁰

Uriah Smith bestätigte, dass dies sein Gemütszustand war, als er in die Konferenz von 1888 ging. Später (1890) schrieb er darüber an Ellen White:

Der nächste unglückliche Schritt bestand darin, glaube ich, als die Brüder in Kalifornien kurz vor der Konferenz in Minnesota zusammenkamen und ihre Pläne schmiedeten, sich zu positionieren und ihre Ansichten über die zehn Hörner und das Gesetz im Galaterbrief in diese Konferenz einzubringen. Wir erfuhren davon erst durch einen Brief aus Kalifornien, ein paar Tage bevor es Zeit war, zur Konferenz aufzubrechen. Ich konnte kaum glauben, dass es so war, aber der Bericht wurde bald nach unserer Ankunft dort bestätigt. Bruder Haskell kam zu mir und fragte mich, wie diese Fragen meiner Meinung nach am besten eingeführt werden sollten. Ich sagte ihm, dass ich es für besser halte, sie überhaupt nicht einzuführen; sie würden nur Verwirrung in die Konferenz bringen und nur Schaden und nichts Gutes anrichten. Doch er sagte, die kalifornischen Brüder seien entschlossen, sie zu stellen, und so wurden sie eingeführt und hätten die Konferenz fast ruiniert, wie ich befürchtet hatte. Wären diese verwirrenden Fragen nicht eingeführt worden, sehe ich keinen Grund, warum wir dort nicht eine so

angenehme und gesegnete Konferenz hätten haben können, wie wir sie einst erlebt haben.¹¹

A. T. Jones sagte, er habe nicht gewusst, dass all diese Verdachtsmomente in den Köpfen der Geschwister vorhanden waren. "... Wir kamen in aller Ahnungslosigkeit zu der Versammlung und erwarteten nichts anderes als ein reines Bibelstudium, um die Wahrheit zu erfahren."¹²

W. C. White sagte,

Als ich zur Versammlung in Minneapolis ging, war ich so unschuldig wie eine Gans, und obwohl meine alten Freunde in B. C. [Battle Creek] und sogar meine eigenen Verwandten die bittersten Dinge gegen mich sagten.¹³

Ältester White fuhr nach Minneapolis, weil er dachte, mit Ältester Butler sei eine Diskussion über das Gesetz im Galaterbrief am Institut vereinbart worden.

Ältester Waggoner kam vorbereitet mit seinen "Nachschlagewerken". Sie stießen auf entschiedenen Widerstand. Wie Ältester White es ausdrückte,

... warum unsere Brüder aus B. C. [Battle Creek] sich der Sache widersetzen und behaupten, der Vorschlag, diese Fragen zu erörtern, sei eine Überraschung gewesen, wo wir doch an ihren Verhaltensweisen sehen konnten, dass es keine Überraschung war, konnten wir nie verstehen.¹⁴

Ältester Rupert verteilte "mehrere hundert" Exemplare von Ältesten Butlers Broschüre *Das Gesetz im Galaterbrief* an die Delegierten. Die Geschwister in Battle Creek müssen also mit Diskussionen gerechnet haben.

Ältester Butler war im Laufe von drei Jahren wiederholt krank gewesen. Er sagte, seine Widerstandskraft sei durch den ganzen Stress, den seine schweren Aufgaben als Präsident der Generalkonferenz mit sich bringen, geschwächt worden. Er war der Meinung, dass der Streit um das Gesetz im Galaterbrief ein "unnötiges und ungerechtfertigtes" Übel sei.¹⁵ Er machte Ellen White sogar für seine Krankheit von Mai bis August 1888 verantwortlich. Er schrieb an sie: "Ich habe nie daran gezweifelt, dass es die

Traurigkeit des Herzens war, die mich durch die Position, die du eingenommen hast, zu dieser viermonatigen [*sic.*] Krankheit gebracht hat."¹⁶

Ellen White hatte während des ganzen Jahres 1886 von der Schweiz aus nicht auf seine Bitten um Hilfe gegen Waggoner und Jones geantwortet. Dann war ihr Brief vom 18. Februar 1887 an die jungen Männer genau das, was er suchte, um ihre Position zu verurteilen. Er schrieb an Ellen White:

Es gab einfach zwei Ansichten zu diesem Thema des hinzugefügten Gesetzes, die eine, die Ältester Waggoner vertrat, dass sich das hinzugefügte Gesetz auf die moralischen 10 Gebote bezieht, die andere, dass sich das hinzugefügte Gesetz auf die speziellen jüdischen Gesetze bezieht. Sie sind die Punkte, um die sich die ganze Angelegenheit dreht, die seit Jahren diskutiert und umstritten ist.¹⁷

Ältester Butler protestierte vehement gegen Waggoners Sabbatschullectionen im *Instructor* während des Sommers in 1886.¹⁸ Dann wurde die "lange Serie" über Galater 3 in der Zeitschrift *Signs* später im Sommer 1886 an etwa 20.000 Leser verteilt.¹⁹ Dies wurde als direkte Infragestellung der Führung und der lehrmäßigen Autorität der Kirche angesehen. Es war die Pflicht des Präsidenten, etwas zu sagen. Ältester Butler beschwerte sich bei ihr: "Du hast mir nie ein Wort dazu geantwortet oder diesen Dingen auch nur die geringste Aufmerksamkeit geschenkt."²⁰

All diese Sorgen hätten ihn so krank gemacht, meinte er, dass er nun bereit sei, seine Lasten abzulegen. Er würde nicht in der Lage sein, an der Konferenz in Minneapolis teilzunehmen. Andere würden sich der Sache annehmen müssen. Er würde sich und seine Frau zu Hause in Battle Creek wieder gesund pflegen müssen. Aber er ermahnte die Loyalisten, "bei den Marksteinen zu bleiben".

Ellen White ihrerseits wollte die Schuld an Butlers Krankheit nicht auf sich nehmen.

Wenn mein Brief so große Folgen, wie fünf Monate Krankheit, für Dich hatte, so kann ich dafür nicht verantwortlich gemacht werden; denn wenn Du ihn im richtigen Geist empfangen hättest, hätte er keine solchen Folgen gehabt. Ich schrieb in meinem Seelenschmerz über den Kurs, den Du vor zwei Jahren auf der Generalkonferenz [1886] verfolgt hast.

Der Herr war mit diesem Treffen nicht zufrieden. Dein Geist, mein Bruder, war nicht richtig. Die Art und Weise, wie Du den Fall von Dr. Waggoner behandelt hast, war vielleicht nach Deiner eigenen Ordnung, aber nicht nach der Ordnung Gottes.²¹

Zur Zeit der Minneapolis-Konferenz von 1888 gab es so viele Verdächtigungen seitens der Battle Creek - Brüder in Bezug auf die aus Kalifornien kommenden Delegierten, dass sie glaubten, sie hätten eine Verschwörung im Gepäck, um die Konfession lehrmäßig über das Gesetz in Galater 3 zu vereinnahmen.

Die Brüder aus Kalifornien wussten nichts von diesen Verdächtigungen. Dies war der Rahmen für die schicksalhafte Konferenz von 1888.

Endnoten

- ¹ W. C. White, “Camp Necessity,” 25. Und 26. Juni 1888,” *MMM*, S. 419.
- ² *Ebenda.*, S. 418; handgeschrieben, S. 439.
- ³ W. C. White, Brief an Dan T. Jones, 8. April 1890, Boulder, Colorado. *MMM*, S.167, 168.
- ⁴ A. T. Jones, Brief an C. H. Holmes, 12. Mai 1921, Washington D. C. *MMM*, S. 328.
- ⁵ W. C. White, *op. cit.*, S. 170.
- ⁶ *Ebenda.*
- ⁷ E. G. White, Brief an W. M. Healey, 21. August 1901, Los Angeles, California. *EGW 1888*, S. 1759, 1760.
- ⁸ E. G. White, Brief an W. M. Healey, 9. Dezember 1888, Battle Creek, Mich., *op. cit.*, S. 186.
- ⁹ E. G. White, Brief an “Children of the Household,” 12. Mai 1889, *op. cit.*, S. 310, 311.
- ¹⁰ *Ebenda.*, S. 308.
- ¹¹ Uriah Smith, Brief an E. G. White, 17. Februar 1890, Battle Creek, Michigan. *MMM*, S.154.
- ¹² A. T. Jones, Brief an C. H. Holmes, 12. Mai 1921, Washington, D. C. *MMM*, S. 328.
- ¹³ W. C. White, Brief an Dan T. Jones, 8. April 1890, Boulder, Colorado. *MMM*, S. 171.

¹⁴ *Ebenda.*, S. 170.

¹⁵ G. I. Butler, Brief an E. G. White, 1. Oktober 1888, Battle Creek, Michigan. *MMM*, S. 80.

¹⁶ *Ebenda.*, S. 82.

¹⁷ *Ebenda.*, S. 88.

¹⁸ *Ebenda.*, S. 91.

¹⁹ *Ebenda.*, S. 92.

²⁰ *Ebenda.*, S. 94.

²¹ *Ebenda.*, S. 96, 97.

KAPITEL ZEHN

Das Evangelium im Galaterbrief

In der Debatte zwischen den Ältesten George I. Butler und E. J. Waggoner gab es zwei Hauptdokumente. George Butler verfasste einen offenen Brief an die Delegierten der Generalkonferenz von 1886 mit dem Titel *Das Gesetz im Galaterbrief*. Die Antwort von E. J. Waggoner trug den Titel *Das Evangelium im Galaterbrief*.¹ Schon die beiden Titel verraten viel darüber, was der jeweilige Autor als das eigentliche Thema des Galaterbriefs ansieht. Butler betonte das Gesetz im Galaterbrief. Waggoner konzentrierte sich auf das Evangelium im Galaterbrief. Diese beiden Dokumente bildeten den Rahmen für die Themen, die auf der Generalkonferenz in Minneapolis 1888 diskutiert wurden.

In Bezug auf Galater 3 sagte Ältester Butler:

Das Gesetz, das "wegen der Übertretungen hinzugefügt wurde", deutet unmissverständlich auf ein zeitlich begrenztes Heilssystem hin, "bis der Same kommt". Das Moralgesetz wird als dasjenige bezeichnet, das übertreten wurde. Aber das "hinzugefügte" Gesetz, von dem Paulus spricht, sah die Vergebung dieser Übertretungen in einem Bild vor, bis das wahre Opfer dargebracht werden sollte.²

Waggoner entgegnete:

Obwohl das Gesetz in seiner ganzen Kraft schon vor dem Exodus [sic.] existierte, wurde es doch zu dieser Zeit "hineingebracht", "eingegeben", gesprochen oder gegeben oder "hinzugefügt". Und warum? Damit das Vergehen überhandnehme, d. h. "damit die Sünde durch das Gebot übermäßig sündig werde", damit das, was vorher Sünde war, umso deutlicher als Sünde erkannt werde. Es wurde also

"wegen der Übertretungen" eingeführt bzw. hinzugefügt. Wären die Übertretungen nicht gewesen, hätte es keine Notwendigkeit gegeben, das Gesetz am Sinai einzuführen. Warum kam es wegen der Übertretungen hinein? "Damit die Übertretungen reichlich vorhanden sind", um die Sünde größer erscheinen zu lassen als je zuvor, damit die Menschen zu der überreichlichen Gnade Gottes getrieben werden, die sich in Christus offenbart. Und so wurde es zum Lehrer, zum Pädagogen, um die Menschen zu Christus zu führen, damit sie durch den Glauben gerechtfertigt und in Ihm zur Gerechtigkeit Gottes gemacht würden. Und so heißt es später, dass das Gesetz nicht gegen die Verheißungen Gottes ist. Es steht im Einklang mit der Verheißung, denn ohne es wäre die Verheißung wirkungslos. Und dies bezeugt mit Nachdruck die Ewigkeit des Gesetzes.³

In Bezug auf das Gesetz des Lehrmeisters, wandte Butler -

es auf jenes provisorische, vorübergehende Rechtssystem an, in dem Juden und Bekehrte "eingeschlossen" waren, "in einem Gefängnis", bis die "mittlere Trennwand" "niedergerissen" war. Es war ein "strenges" System, ein "Joch der Knechtschaft", das sie nicht tragen konnten, "gegen" sie und "im Streit" mit ihnen liegend.⁴

Mehrere Aussagen von Ältesten Butler wiesen auf subtile Nuancen des Unterschieds im Heilsplan von einer Dispensation zur nächsten hin. Zum Beispiel: "Aber das 'hinzugefügte' Gesetz, von dem Paulus spricht, sah die Vergebung dieser Übertretungen in Gestalt vor, bis das wahre Opfer dargebracht werden sollte."⁵ Die Vergebung der Sünden war für die Hebräer des Alten Testaments keine Realität, sondern bildlich gesprochen. Wiederum spielte Butler mit dieser Feinheit.

Es war daher nicht angemessen, die Mauer der Trennung zwischen ihnen und anderen aufrechtzuerhalten. Vor Gott standen sie nun alle auf derselben Stufe. Alle müssen sich Ihm durch den Messias nähern, der in die Welt gekommen ist; durch ihn allein kann der Mensch gerettet werden.⁶

Waggoner entdeckte in Ältesten Butlers Schema zwei Methoden der Erlösung: eine durch das Heilssystem für die Juden vor dem ersten Kommen, und die andere durch den Messias für Juden und Heiden nach dem Kreuz. Waggoner antwortete direkt an Butler:

Deine Worte scheinen zu implizieren, dass die Menschen vor dem ersten Kommen sich Gott durch das zeremonielle Gesetz näherten und dass sie sich Ihm danach durch den Messias näherten; aber wir müssen außerhalb der Bibel suchen, um irgendeine Unterstützung für die Idee zu finden, dass jemand jemals zu Gott kommen könnte, außer durch Christus; Amos 5,22; Micha 6,6-8 und viele andere Texte zeigen eindeutig, dass das Zeremonialgesetz allein den Menschen niemals ermöglichen konnte, zu Gott zu kommen.⁷

Ältester Butler sprach von einer bildlichen Vergebung der Sünden vor dem ersten Kommen.

Das moralische Gesetz wird als dasjenige bezeichnet, das übertreten wurde. Aber das "hinzugefügte" Gesetz, von dem Paulus spricht, sah die Vergebung dieser Übertretungen *bildlich* vor, bis das wirkliche Opfer dargebracht werden sollte.⁸

Waggoner zeigte sich bestürzt über Butlers Erklärung:

... In dem soeben angeführten Zitat kommt ein Gedanke zum Ausdruck, der leider in letzter Zeit in gewissem Maße gelehrt wurde. Und zwar, dass in der so genannten jüdischen Dispensation die Vergebung der Sünden nur bildlich gemeint war. Deine Worte weisen eindeutig darauf hin, dass es keine wirkliche Vergebung der Sünden gab, bevor Christus, das wirkliche Opfer, dargebracht wurde.⁹

Waggoner erklärte, dass die Theologie von Ältesten Butler die Errettung nur auf die Generation beschränkt, die während des ersten Kommens lebt.

Du sagst jedoch, dass der Apostel von Dispensationen und nicht von individuellen Erfahrungen spricht, und dass sie zu Christus zu

bringen bedeutet, sie zu Seinem ersten Kommen zu bringen, und "zu dem System des Glaubens, das dort eingeführt wurde". Aber das ist die schwächste Position, die Du einnehmen kannst, denn wenn das der Sinn wäre, dann würde daraus folgen, dass das Gesetz seinen Zweck nur für die Generation erfüllte, die zur Zeit der ersten Ankunft Christi lebte. Alle anderen Menschen sind nie zu Christus gekommen, in dem Sinne, in dem Du den Begriff verwendest. Damit das Gesetz die Menschen zu Christus bringt, in dem Sinne, in dem Du es anwendest, d. h. zu seiner ersten Ankunft, hätte es ihr Leben verlängern müssen. Adam hätte mindestens 4.000 Jahre leben müssen. Denn, lass mich es noch einmal wiederholen: Der Text sagt nicht, dass das Gesetz ein Lehrmeister war, um die Menschen auf Christus hinzuweisen, sondern um sie zu Ihm zu bringen.¹⁰

Butlers Position, dass der "Lehrmeister" das Zeremonialgesetz während der alten Dispensation war, zwingt Galater 3:24 zu der Aussage, dass die Rituale ihre Beobachter zu dem Christus der neuen Dispensation "bringen". Ein solches Dispensationsverständnis des Textes erzwingt einen Buchstäblichkeitsanspruch, der offenkundig absurd ist. Wie im Fall von Adam, der ein Lamm für seine Sünden opferte, hätte er durch das Gesetz bis zur Ankunft Christi am Leben erhalten werden müssen, damit der Text wahr wäre. Wird Galater 3,24 hingegen so verstanden, dass er sich auf "individuelle Erfahrungen" bezieht, dann ist er nicht mehr ein Dispensations-Text, sondern beschreibt die Erfahrung des Herzens, wenn das moralische Gesetz von der Sünde und der Gerechtigkeit in Christus überführt.

Ältester Butler erkannte die Gerechtigkeit durch den Glauben an, aber das Halten des Gesetzes und des Sabbats waren die wichtigsten Dinge auf seiner Tagesordnung. Gott gab Israel unter dem alten Bund das Zeremonialgesetz, um es als Sein auserwähltes Volk vom Rest der Welt abzugrenzen. Wenn sie diese Verordnungen befolgten, würden sie leben.

Die beiden Bündnisse waren in Butlers Theorie fast zwei Methoden der Erlösung, da der Zweck des Symbols oder des Typus auf Kosten der eigentlichen Herzenerfahrung, von der es Zeugnis ablegen sollte, hervorgehoben wurde.

Der alte Bund galt für Israel vor Christus und der neue Bund für die geistlichen Israeliten nach dem Kommen Christi. Es schien so, als ob die Errettung durch Werke nur für die Juden unter der alten Dispensation galt. Sie waren vor allen anderen auserwählt.

E. J. Waggoner sah das Moralgesetz als für das Leben bestimmt an. Als der Mensch sündigte, kam er unter dessen Verurteilung und Strafe. Die zehn Gebote wurden am Sinai "hinzugefügt" oder "gesprochen", weil die Kinder Israels ihre Sündhaftigkeit nicht erkannten, wie es ihr Vater Abraham getan hatte. Gott betonte das Moralgesetz, um Israel zu Christus ihrer Gerechtigkeit zu führen. Das Gesetz hatte keine dispensationelle Funktion. Die zehn Gebote dienten immer dem Zweck, schuldige Sünder an den Fuß des Kreuzes zu treiben, damit sie durch den Glauben Jesu gerettet werden konnten.

Das antike Heilssystem der Opfer war das Mittel, mit dem der Glaube in Christus zum Ausdruck kam. Es hatte schon vor dem Sinai für Abel, Noah und Abraham bestanden. Diese Patriarchen haben es in Anspruch genommen. Die Opfer waren nicht das Mittel, durch das die Vergebung der Sünden erlangt wurde. Nur Christus vergab die Sünden. Diejenigen, die durch ihren Glauben an Christus an den Zeremonien teilnahmen, bewiesen damit, dass ihr Glaube an das vorweggenommene Opfer ihres Erlösers echt war. Nachdem Christus am Kreuz gestorben war, hatte dieses System als persönlicher Ausdruck des Glaubens keine Bedeutung mehr.

Waggoner kam zu seinem Verständnis der Rechtfertigung durch den Glauben durch sein Verständnis der Bündnisse: Der alte Bund lautete im Wesentlichen: "Gehorche und lebe". Es war das eigenmächtige Versprechen des Volkes: "Alles, was der Herr gesagt hat, werden wir tun." Ein solch prahlerischer Anspruch berücksichtigte nicht die Sündhaftigkeit der menschlichen Natur. Es stellte den Versprechensgeber unter ein schreckliches Joch der Knechtschaft, denn er konnte nicht aus eigener Kraft dem Gesetz gehorchen. Die Mentalität des alten Bundes war ein Zustand des Herzens. Deshalb konnte der alte Bund nicht zeitgebunden sein. Alle, die eine ähnliche Auffassung von sich selbst in ihrer Beziehung zu Gott hatten, standen unter dem Joch des alten Bundes.

Auf der anderen Seite war der neue Bund ganz und gar eine Verheißung Gottes. Gott schenkte sein Heil allen, die an Christus glaubten.

Die Bedingung für die Errettung war der vollkommene Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes. Diese Bedingung wurde von Christus erfüllt. Dies war die Verheißung, die Gott Abraham, Isaak und Jakob gegeben hatte. Gott erneuerte sie gegenüber Israel am Sinai, aber die meisten von ihnen lehnten sie durch ihren Unglauben ab. Der ewige Bund bestand in alttestamentlicher Zeit ebenso wie nach dem ersten Kommen und dem Tod Christi am Kreuz. Die Ratifizierung des neuen Bundes durch das Blut Christi war schon vor dem Kreuz in Sicht. Die Wirksamkeit der Erlösung vor dem Kreuz war jedoch nicht weniger real. Nach dem Kreuz genossen die Gläubigen die Realität der Bestätigung des neuen Bundes und konnten im Glauben auf Golgatha zurückblicken.

Diese beiden offenen Briefe zum Galaterbrief, geschrieben von George I. Butler und E. J. Waggoner sind eine Hauptquelle für die Bestimmung der Themen, die auf der Generalkonferenz in Minneapolis 1888 diskutiert wurden. Kurz gesagt, ging es um die Gerechtigkeit durch den Glauben in ihrer richtigen Beziehung zum Gesetz Gottes. Waggoner betrachtete die Rechtfertigung durch das Muster des alten und des neuen Bundes.

Nach Waggoners Theologie waren die Zehn Gebote der Lehrmeister, der den Sünder "zu Christus trieb, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt würden".

Endnoten

¹ Waggoner's Brief an G. I. Butler war datiert mit dem 10. Februar 1887, aber er hielt mit der Veröffentlichung zurück bis nach dem Ende der Generalkonferenz in Minneapolis von 1888. R. Dewitt Hottell las *Das Evangelium im Galaterbrief* und *Das Gesetz im Galaterbrief* nach der Minneapolis Conference am 10. November 1888. Clinton L. Wahlen, *op. cit.*, S. 70.

² G. I. Butler, *The Law in the Book of Galatians: Is It the Moral Law, or Does It Refer to that System of Laws Peculiarly Jewish?* (Review and Herald Publishing House, Battle Creek, Mich.: 1886), S. 44.

³ E. J. Waggoner, *The Gospel in the Book of Galatians. A Review* (Pacific Press, Oakland, California: 1888), S. 26, 27.

⁴ G. I. Butler, *op. cit.*, S. 53.

⁵ G. I. Butler, *The Law in the Book of Galatians: Is It the Moral Law, or Does It Refer to that System of Laws Peculiarly Jewish?* (Review and Herald Publishing House, Battle Creek, Mich.: 1886), S. 44

⁶ G. I. Butler, *op. cit.*, S. 10.

⁷ E. J. Waggoner, *op. cit.*, S. 12.

⁸ G. I. Butler, *op. cit.*, S. 44. Hervorhebung hinzugefügt.

⁹ E. J. Waggoner, *op. cit.*, p. 29. Hervorhebung hinzugefügt.

¹⁰ E. J. Waggoner, *Ebenda.*, S. 44.

KAPITEL ELF

Die Generalkonferenz von Minneapolis im Jahr 1888

Das Seminar begann am Mittwoch, dem 10. Oktober, und dauerte bis zum 16. Oktober in der Kirche an der Ecke 4th Avenue South und Lake Street in Minneapolis, Minnesota an.¹ Es fand im Keller der Kirche statt. Es dauerte bis zum Beginn der Generalkonferenz, deren Eröffnungssitzung am 17. Oktober stattfand.

Als das Seminar eröffnet wurde, schrieb Ellen White über den an sie gerichteten Brief von Ältesten Butler, der sie mit Schmähungen überhäufte. Sie sagte zu ihrer Schwiegertochter, Mary White:

Ältester Butler hat mir einen langen Brief geschickt, eine höchst merkwürdige Zusammenstellung von Anschuldigungen und Vorwürfen gegen mich, aber diese Dinge berühren mich nicht. ... Die Ältesten Smith und Butler sind äußerst abgeneigt, dass irgendetwas über das Gesetz im Galaterbrief gesagt wird, aber ich sehe nicht, wie es vermieden werden kann. Morgen Mittag soll das Gesetz im Galaterbrief zur Sprache gebracht und diskutiert werden.²

Am Samstagabend, dem 13. Oktober, wurde den Delegierten ein langer Brief von Ältesten Butler vorgelesen, der sie bis zehn Uhr wachhielt. Ellen White schrieb an Mary White: "Der Brief von Ältesten Butler war eine gute Sache, um diese Frage zu eröffnen, also sind wir dabei."³

Am Montag, dem 15. Oktober, begann E. J. Waggoner mit einer Serie von neun Vorträgen über das Gesetz und das Evangelium. Seine siebte Vorlesung hielt er am Donnerstag, dem 18. Oktober, um 9 Uhr. Er sprach über das Gesetz im Galaterbrief.⁴

An der inhaltlichen Ausrichtung von Waggoners Vorträgen gab es keinen Zweifel. Sie befassten sich mit der Beziehung zwischen der Rechtfertigung durch den Glauben und dem Moralgesetz. Außerdem wurden das Gesetz und die Bündnisse aus Galater 3 als mit der Rechtfertigung zusammenhängend dargestellt. Ihr richtiges Verständnis bildete die dritte Engelsbotschaft aus Offenbarung 14,12.

Am Freitag, den 19. Oktober, zitierte Waggoner in seiner siebten Vorlesung Galater 3:17:

Und dies sage ich, dass der Bund, der zuvor von Gott in Christus bestätigt wurde, das Gesetz, das vierhundertdreißig Jahre danach kam, nicht aufheben kann, dass es die Verheißung unwirksam mache.

Dann verglich er "den Bund mit Abraham mit dem zweiten Bund".⁵ Damit meinte er, dass der ewige Bund ein und dasselbe ist wie die Verheißung des zweiten Bundes, die Gott Abraham durch Christus gegeben hat.

Am Sonntag, den 21. Oktober, hielt Waggoner den achten Vortrag:

Um 9 Uhr morgens setzte Ältester Waggoner seine Lektionen über das Gesetz und das Evangelium fort. Die behandelten Bibelstellen waren das fünfzehnte Kapitel der Apostelgeschichte und das zweite und dritte Kapitel des Galaterbriefs, verglichen mit Römer 4 und anderen Abschnitten im Römerbrief. Damit wollte er zeigen, dass der eigentliche Streitpunkt die Rechtfertigung durch den Glauben an Christus ist, der uns wie Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet wird. Der Bund und die Verheißungen für Abraham sind auch der Bund und die Verheißungen für uns.⁶

Offensichtlich griff Waggoner an einem Punkt der Konferenz das Bundesgleichnis von Sarah und Hagar in Galater 4,21ff. auf und behauptete, dass der alte Bund (Hagar) ein Zustand der Erlösung durch Werke war, der immer noch parallel zum neuen bestand.⁷

Nach den Erinnerungen von R. T. Nash⁸, der 1888 Delegierter war, widersprach Ältester Morrison Waggoner und wies darauf hin, dass Adventisten immer an die Rechtfertigung durch den Glauben geglaubt hätten und Kinder der freien Frau im Bundesgleichnis von Galater 4 seien.

Am Montag, dem 22. Oktober, hielt Ältester Waggoner den neunten Vortrag. Es war "eine eineinhalbstündige Diskussion über das Gesetz und den Galaterbrief oder die Rechtfertigung durch den Glauben".⁹ Eine andere Quelle, die über dieselbe Versammlung berichtet, schreibt: "Ältester Waggoner sprach in der frühen Morgensitzung über das Thema 'Zwei Bündnisse und ihre Beziehung zum Gesetz'".¹⁰

Am Dienstag, dem 23. Oktober, erhielten Uriah Smith, R. M. Kilgore und J. H. Morrison, die über das Gesetz im Galaterbrief referierten, eine Widerlegungsstunde. Ältester Morrison war von der Generalkonferenz beauftragt worden, die traditionelle Sichtweise des Zeremonialgesetzes im Galaterbrief darzulegen. Dieser Tag sollte ein Wendepunkt für Ellen White werden.

Ältester R. M. Kilgore machte an diesem Tag einige Aussagen, auf die Ellen White in ihrem "Morgengespräch" am 24. Oktober Bezug nahm. Sie sagte:

Wäre Bruder Kilgore eng mit Gott verbunden gewesen, hätte er niemals den Pfad eingeschlagen, wie er es gestern getan hat, und die Aussage gemacht, die er im Hinblick auf die laufenden Ermittlungen getroffen hat. Das heißt, sie dürfen kein neues Licht einbringen und keine neuen Argumente vorbringen, obwohl sie sich seit Jahren ständig mit dem Wort Gottes befassen und dennoch sind sie nicht bereit, die Hoffnung zu begründen, die sie haben, weil ein Mann nicht hier ist. Haben wir uns nicht alle mit diesem Thema befasst?¹¹

Ellen White vertrat Bruder Kilgore dahingehend, dass dieses "neue Licht" über das Moralgesetz in Galater 3 nicht von E. J. Waggoner vorgetragen werden sollte, weil Ältester Butler bei der Versammlung nicht anwesend sei.

W. C. White lieferte in seinen Notizen von der Konferenz 1888 einige Details zu Ältesten Kilgore's Äußerungen. Als Vertreter der Delegation der Generalkonferenz sagte Kilgore:

Ich war dagegen, die Frage anzusprechen, vor allem als es hieß, Dr. W [Waggoner] sei falsch dargestellt worden. Ich hielt es für eine unglückliche Angelegenheit, die hier angesprochen wurde. Wenn W [E. J. Waggoner] krank gewesen wäre, hätte ich mich dagegen

ausgesprochen, dass sie zur Sprache kommt. Das ist feige. Es hat noch nie eine solche Gelegenheit gegeben, wie sie Dr. W.[aggoner] hatte. Eine andere Sache hat mich beunruhigt. Die Erfahrung von vor 16 Jahren. Bericht "A Test. to Eld. [J. H.] Waggoner."¹²

Ältester Kilgore war der Auffassung, dass die Diskussion über das Gesetz im Galaterbrief nicht angebracht war, weil Ältester Butler nicht anwesend war. Wäre Ältester E. J. Waggoner in einem ähnlichen Krankheitszustand wie Ältester Butler gewesen, hätte Kilgore gegen die Diskussion über das Gesetz im Galaterbrief Einspruch erhoben, weil er nicht an der Versammlung teilnahm. Da Ältester Butler abwesend war, verschaffte dies Ältestem Waggoner einen unfairen Vorteil, um seine Überzeugungen mit den Delegierten zu diskutieren. Hatten die Zeugnisse nicht bereits die Auslegung des Moralgesetzes im Galaterbrief angeprangert, die Ältester J. H. Waggoner sechzehn Jahre zuvor gegeben hatte?

Am Mittwoch, dem 24. Oktober, sprach Ellen White zu den Delegierten über den Versuch von Ältesten Kilgore, eine Resolution von der Konferenz verabschieden zu lassen, welche die Diskussion über das Gesetz im Galaterbrief beenden würde. Ellen White erklärte:

Und dann den Standpunkt zu vertreten, dass dieses Thema nicht aufgegriffen werden sollte, weil Ältester Butler nicht anwesend war. Ich weiß, das ist nicht von Gott. ...

Nun, man sagt: "Deine Gebete und dein Reden bewegen sich in dem Kanal mit Dr. Waggoner." Ich möchte Euch sagen, meine Brüder, dass ich keine Position bezogen habe; ich habe weder mit dem Dr. noch mit irgendjemandem über dieses Thema gesprochen und bin noch nicht bereit, eine Position zu beziehen. Wenn die Ansichten von Ältesten Waggoner falsch wären, was hätte dann jemand für ein Recht, aufzustehen und das zu sagen, was er gestern hier getan hat? Wenn wir die Wahrheit haben, wird sie Bestand haben. Diese Wahrheiten, mit denen wir uns seit Jahren befassen - muss etwa Ältester Butler kommen und uns sagen, worin sie bestehen?

... Ältester Kilgore, ich war trauriger, als ich es Dir gegenüber ausdrücken kann, als ich Dich diese Bemerkung machen hörte, denn ich habe das Vertrauen in Dich verloren.¹³

Ellen White vertraute eindeutig auf Gottes Fähigkeit, Sein Volk zu führen, wenn es sein Vertrauen in die Heilige Schrift und nicht in die Ansichten selbst der bedeutendsten Männer setzte.

Es folgte eine Gegenrede des geschickten Debattierers J. H. Morrison, Präsident der Konferenz von Iowa. R. T. Nash erinnerte sich: "... die Opposition wählte einen Mann aus, der ihre Meinung in der Gegendarstellung vertrat. Ältester J. H. Morrison war ihr Sprecher."¹⁴ Er ließ eine Tafel aufstellen, auf die er die gegnerischen Thesen schrieb:

- 1 "Beschlossen - dass das Gesetz im Galaterbrief das Zeremonialgesetz ist" mit dem Namen von J. H. Morrison.
- 2 "Beschlossen - dass das Gesetz im Galaterbrief das Moralgesetz ist".

"Dieser letzte Vorschlag sollte von Waggoner unterzeichnet werden. Aber er weigerte sich, denn er sagte, er sei nicht gekommen, um zu debattieren."¹⁵

Ältester Morrison "sprach sich dagegen aus, weil niemand anwesend ist, der sich speziell mit diesem Thema beschäftigt hat."¹⁶ Dann kam er direkt auf das Thema "das Gesetz im Galaterbrief zu sprechen. Ist es das Vertrauen auf das Halten eines Gesetzes, das zu halten richtig ist, oder ist es das Vertrauen auf ein Gesetz, das zu halten nicht richtig ist?"¹⁷ Für Morrison war das Gesetz, das Paulus im Galaterbrief ansprach und das "nicht richtig zu halten" war, das Zeremonialgesetz. "Welches The(??) [Thema] im Galaterbrief. Das Gesetz des Mose. ..."¹⁸ An einer Stelle sagte er, das Gesetz in Gal. 5:3 sei "ein anderes vollständiges Gesetz, von dem die Beschneidung ein Teil ist."¹⁹

Als er zu Galater 3 kam, sagte Ältester J. H. Morrison laut den handschriftlichen Notizen von W. C. White, die er damals gemacht hatte: "Kap. 3 [Galater] Paulus' Argument ... Das Joch der Knechtschaft, das Zer. [Zeremonielle] Gesetz."²⁰

Morrison setzte sich für die Position des Zeremonialgesetzes in Galater 3 ein.

Elder J. H. Morrison sprach über Galater 5,1. "Was bedeutet das Joch der Knechtschaft und die Freiheit. Das Joch war nicht das Gesetz der 10 Geb. sondern der zer [zeremonielle] Gebote."²¹

E. G. White gab ihre Einschätzung zu den Äußerungen der Ältesten R. H. Kilgore, Uriah Smith und J. H. Morrison:

Als sie am Morgen in die Versammlung kamen, war ich überrascht, Ältesten Kilgore eine Rede halten zu hören, die er vor einem großen Publikum von Gläubigen und Ungläubigen hielt - eine Rede, von der ich wusste, dass sie nicht vom Geist des Herrn diktiert sein konnte. Ihm folgte Ältester Smith, der sich in gleicher Weise äußerte, bevor Bruder Morrison mit seiner Rede begann, die darauf abzielte, Sympathien zu wecken, von denen ich wusste, dass sie nicht im Sinne Gottes waren. Es war menschlich, aber nicht göttlich. Und zum ersten Mal begann ich zu denken, dass wir vielleicht doch nicht die richtigen Ansichten über das Gesetz im Galaterbrief hatten, denn die Wahrheit brauchte keinen solchen Geist, um sie zu unterstützen.²²

Diese Aussage deutet darauf hin, dass Ellen White die Ansicht vertrat, Galater 3 habe mit dem Zeremonialgesetz zu tun. Die abwertenden Reden von Kilgore, Smith und Morrison, die darauf abzielten, die "Sympathie" der Zuhörer zu gewinnen, veranlassten sie jedoch "zum ersten Mal" zu hinterfragen, ob das Zeremonialgesetz in Galater 3 die richtige Ansicht sei.

Es war der Geist während dieser Zusammenkunft, der sie veranlasste, ihre Meinung zu überdenken. Es würde noch einige Zeit dauern, bis sie Waggoner's Ansicht über das Moralgesetz in Galater 3 befürworten würde, aber hier wurde ihr Verdacht hinsichtlich der Unrichtigkeit der Ansicht über das Zeremonialgesetz in Galater 3 geweckt. Sie begann, an der Auffassung der Traditionalisten über das Zeremonialgesetz im Galaterbrief zu zweifeln, weil die Reden von Kilgore, Smith und Morrison von einem manipulativen Geist geprägt waren.

Welche Art von Geist hat E. J. Waggoner in seinen Vorträgen gezeigt? Ellen White sagte: "Ich bestand darauf, dass ein rechter Geist, ein christusähnlicher Geist zum Ausdruck kommen sollte, wie ihn Ältester E. J.

Waggoner während der gesamten Darlegung seiner Ansichten gezeigt hatte. ..."²³ Offensichtlich beeinträchtigte er seine Zuhörer nicht durch sein persönliches Auftreten.

Am Sonntag, dem 4. November, dem letzten Tag der Konferenz, schrieb Ellen White an ihre Schwiegertochter Mary White:

Es war eine äußerst mühsame Sitzung, denn Willie und ich mussten bei jedem Punkt aufpassen, dass keine Schritte unternommen oder Beschlüsse gefasst werden, die sich als nachteilig für die künftige Arbeit erweisen würden.²⁴

Es gab eine Bewegung, um eine Abstimmung zu erzwingen, die den richtigen Standpunkt zum Verhältnis von Gesetz und Evangelium festlegte.

A.T. Jones erinnerte sich später (1907) an diese Bemühungen auf der Konferenz:

In Minneapolis, 1888, tat die GK-"Verwaltung" ihr Bestes, um die Denomination durch eine Abstimmung der GK auf den Bund des "Gehorche und lebe", auf Gerechtigkeit durch Werke, zu verpflichten.

Der Versuch scheiterte damals; aber von diesem Tag an bis heute haben dieser Geist und dieses Element nie aufgehört, sich zu bemühen; obwohl sie, als sie feststellten, dass sie es für den Moment nicht erreichen konnten, anscheinend und erklärtermaßen die Gerechtigkeit durch den Glauben annahmen. Aber sie haben es nie als die Wahrheit akzeptiert, die es ist. Sie haben es nie als Leben und Gerechtigkeit von Gott angenommen, sondern nur als "eine Lehre", die in eine Liste aufgenommen oder als "Thema" mit anderen "Lehrthemen" aufgereiht werden kann.²⁵

Möglicherweise wurde mehrmals versucht, eine Abstimmung durchzuführen. W. C. White stellte fest...

... es gibt fast einen Wahn nach Rechtgläubigkeit. In der Kollegiumssitzung wurde eine Resolution eingebracht, dass keine neue Lehre gelehrt werden dürfe, bevor sie nicht von der

Generalkonferenz angenommen worden sei. Mutter und ich haben sie nach hartem Kampf abgeschmettert.²⁶

Es gibt Hinweise darauf, dass Waggoner die Rechtfertigung durch den Glauben im Zusammenhang mit dem ewigen Bund und dem Gesetz in Galater, Römer und Hebräer darlegte. Obwohl die eigentlichen Vorträge Waggoners nicht aufgezeichnet wurden, machten sich Augenzeugen wie W. C. White Notizen. Es gab Zeitungsberichte und das "Daily Bulletin" der Generalkonferenz untermauern diese Annahme.²⁷ Außerdem deuten E. J. Waggoners *Signs*-Artikel und *Das Evangelium im Galaterbrief*, die kurz vor der Minneapolis-Konferenz geschrieben wurden, darauf hin, dass dies die Botschaft war, die er präsentierte.

E. J. Waggoners Botschaft von der Gerechtigkeit durch den Glauben wurde in Verbindung mit seinem Verständnis des Gesetzes und der beiden Bündnisse aufgebaut. Einen Aspekt dieses Trios misszuverstehen, zu vernachlässigen oder abzulehnen, hieße, die Botschaft von 1888 zu verfälschen. Das Gesetz in Galater 3 war vielleicht nie ein Meilenstein, aber es war entscheidend für das Verständnis von Gottes Heilsplan für alle Zeiten.²⁸

Die Botschaft vom wahren Zweck des Gesetzes in Galater 3, nämlich Gerechtigkeit durch Glauben, wurde in Minneapolis von vielen Führern der Siebenten-Tags-Adventisten abgelehnt. Ellen White blieb für diese Frage offen, solange sie die Heilige Schrift noch nicht studiert hatte. Das Gleiche galt für ihr Verständnis der Bündnisse. Die Botschaft von der Gerechtigkeit durch den Glauben befürwortete sie jedoch voll und ganz.

Ich erkenne ... die Schönheit der Wahrheit in der Darstellung der Gerechtigkeit Christi in Bezug auf das Gesetz, wie sie der Doktor uns vor Augen gestellt hat. Sie harmoniert perfekt mit dem Licht, das Gott mir in all den Jahren meiner Erfahrung zu geben bereit war.²⁹

Die Folgen der Konferenz von 1888 waren lehrmäßige Verwirrung in diesen Punkten sowie gereizte Gefühle zwischen den Brüdern. Die Kirche hatte einen langen Weg vor sich, um diese Fragen zu klären.

Endnoten

- ¹ Der Abfolge, der hier gefolgt wird ist entnommen von Clinton Wahlen, "Selected Aspects of Ellet J. Waggoner's Eschatology and Their Relation to His Understanding of Righteousness by Faith, 1882-1895," (Andrews University Seventh-day Adventist Theological Seminary, 1988), S. 71-77.
- ² E. G. White, Brief an Mary White, 8. Oktober 1888, Minneapolis, Minnesota. *EGW 1888*, S. 66-68.
- ³ *Ebenda*, S. 68.
- ⁴ R. Dewitt Hottel, "Diary of R. Dewitt Hottel, Quicksburg, VA-1888," *MMM*, S. 506.
- ⁵ W. C. White, "Notes Made at Minneapolis, Minnesota, October, 1888," *MMM*, S. 424.
- ⁶ Third Day's Proceedings, Friday, Oct. 19, 1888," *General Conference Daily Bulletin 2*, 1 (21. Oktober 1888), S. 1.
- ⁷ Wie er es in *The Glad Tidings* schildert (Oakland, California: Pacific Press Publishing Co., 1900), S. 184 ff.
- ⁸ R. T. Nash, Brief an Ellen G. White Estate, 25. Juni 1955; Datei-Dokument 189.
- ⁹ „They Are for Temperance," Minneapolis Tribune (23. Oktober 1888), S. 5. *MMM*, S. 557.
- ¹⁰ "Sabbath Disclosures," St. Paul Pioneer Press (22. Oktober 1888), S. 6. *MMM*, S. 582.
- ¹¹ E. G. White, "Morning Talk," 24. Oktober 1888. *EGW 1888*, S. 151.
- ¹² W. C. White, "Notes Made at Minneapolis, October, 1888." *MMM*, S. 424.
- ¹³ E. G. White, "Morning Talk," 24. Oktober 1888. *EGW 1888*, S. 151-153.
- ¹⁴ R. T. Nash, "An Eyewitness Account." *MMM*, S. 352.
- ¹⁵ LeRoy E. Froom, *Movement of Destiny* (Washington, D. C.: Review and Herald Publishing Association, 1971), S. 243.
- ¹⁶ *MMM*, S. 424.
- ¹⁷ *Ebenda.*, S. 425.
- ¹⁸ *Ebenda.*
- ¹⁹ *Ebenda.*
- ²⁰ *Ebenda.*, S. 426.
- ²¹ *Ebenda.*
- ²² E. G. White, "Looking Back at Minneapolis," Dezember, 1888. *Ebenda*, S. 221. Betonung hinzugefügt.
- ²³ E. G. White, "Looking Back at Minneapolis," Ms 24, 1888. *op. cit.*, S. 219.
- ²⁴ E. G. White, Brief an Mary White, 4. November 1888, Minneapolis, Minnesota. *op. cit.*, S. 182.

-
- ²⁵ Alonzo T. Jones, "God's Everlasting Covenant," Bemerkungen in der Battle Creek Sanitarium Sabbath School, n.p., 20. Juli 1907, S. 31.
- ²⁶ W. C. White, Brief an Mary White, 3. November 1888, Minneapolis, Minnesota. *MMM*, S. 123.
- ²⁷ Clinton Wahlen, "What Did E. J. Waggoner Say at Minneapolis?" *Adventist Heritage* 13, 1 (Winter, 1988), S. 22-37.
- ²⁸ "So ist also das Gesetz unser Lehrmeister geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden' (Gal. 3:24). An dieser Stelle der Schrift spricht der Heilige Geist durch den Apostel insbesondere von dem Moralgesetz. Das Gesetz offenbart uns die Sünde, und bewirkt in uns unser Bedürfnis von Christus und zu Ihm für Vergebung und Frieden zu fliehen durch die Ausübung von Reue gegenüber Gott und dem Glauben gegenüber unserem Herrn Jesus Christus. Die mangelnde Bereitschaft, vorgefasste Meinungen aufzugeben und diese Wahrheit zu akzeptieren, war die Grundlage für einen großen Teil des Widerstands, der sich in Minneapolis gegen die Botschaft des Herrn durch die Brüder {E.J.} Waggoner und {A.T.} Jones." Ellen G. White, *Selected Messages*, Book One, (Review and Herald Publishing Association, Washington, D. C.: 1958), S. 234.
- ²⁹ E. G. White, "To Brethren Assembled at General Conference," November 1888, *op. cit.*, S. 164.

KAPITEL ZWÖLF

1890 – Minneapolis noch einmal ganz neu

Eine weitere Möglichkeit, die Gemeindemitglieder von der Botschaft von 1888 über die Bündnisse zu unterrichten, waren die "Sabbatschullektionen über den Hebräerbrief für Fortgeschrittene". Sie wurden vom 5. Oktober 1889 bis zum 21. Juni 1890 durchgeführt. Ältester J. H. Waggoner hatte die Lektionen für drei Viertel verfasst. Er starb am 17. April 1889 an einem Aneurysma, bevor er sie fertigstellen konnte.¹ Also wurde Ältester E. J. Waggoner gebeten, die Lektionen zu Ende zu schreiben. Ellen White erwähnte, dass E. J. Waggoner der Verfasser der Sabbatschullektionen für das erste Quartal 1890 war.²

Es war wert, diese Lektionen zu studieren. In Bezug auf den Bund am Horeb, fragte Waggoner: "... Worin muss der erste [Bund] fehlerhaft gewesen sein? Antwort: In den Verheißungen."³ Hebräer 8:6, 7. "Deshalb war der erste Bund eine Verheißung seitens des Volkes, dass sie sich selbst heiligen würden."⁴ Das war ein Ding der Unmöglichkeit.

Waggoner fuhr fort und fragte:

... worin besteht der große Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Bund? Antwort: Im ersten Bund versprach das Volk, sich selbst zu heiligen; im zweiten Bund sagt Gott, dass er das für sie tun wird.⁵

Diese Gerechtigkeit deckt alle vergangenen Sünden zu, sie zeigt sich durch das Leben in gegenwärtigen guten Werken.⁶

Unter Berufung auf Galater 4:24 wies Waggoner darauf hin, dass der alte Bund "zur Knechtschaft führt". Der Mensch müsste dem Gesetz gehorchen, um von "vergangenen Sünden" befreit zu werden und in Freiheit

zu leben. Da er dazu nicht fähig ist, bringt der erste Bund, in dem die Menschen versprechen zu gehorchen, nichts als Knechtschaft.⁷

Gott hat nie einen Bund mit den Heiden geschlossen (Epheser 2:12). Die Bündnisse wurden mit den Juden geschlossen (Römer 9,4). Wenn die Heiden an den Erlöser glaubten, kamen sie in den Genuss der Segnungen des Bundes (Epheser 2,13-20).⁸

Wenn es unter dem alten Bund keine Vergebung der Sünden gab, wie wurden sie dann gerettet? Die Beschneidung war ein Zeichen dafür, dass Israel in den Genuss der Segnungen von Gottes Bund mit Abraham kommen konnte.

Dies war ein Bund des Glaubens, der bereits durch das Wort und den Eid des Herrn in Christus, dem Samen, bestätigt worden war, und der durch keine künftige Vereinbarung außer Kraft gesetzt wurde. Gal. 3:15-17.⁹

Der alte Bund hatte Verordnungen und ein Heiligtum (Hebräer 9,1). "Doch das waren Ergänzungen, die für den Bund gar nicht notwendig waren, aber als Vorbilder des Opfers und des Priestertums des neuen Bundes durchaus notwendig."¹⁰ Sie waren ihrer Natur nach typologisch. Sie beinhalteten keine Vergebung. Sie waren Zeichen, die auf den neuen Bund hinwiesen. Wenn das Volk sie in Anspruch nahm, drückte es seinen Glauben an den ewigen Bund aus.

In Bezug auf den ersten Bund sagte Waggoner:

Alle Übertretungen, die unter diesem Bund begangen wurden und die vergeben wurden, wurden kraft des zweiten Bundes, dessen Mittler Christus ist, vergeben. Doch obwohl das Blut Christi erst Jahrhunderte nach dem Abschluss des ersten Bundes vergossen wurde, wurden die Sünden vergeben, sobald sie bekannt wurden.¹¹

Gott hatte Seinen Bund mit Abraham bereits mit einer Verheißung und einem Schwur bestätigt.

Diese "zwei unveränderlichen Dinge, in denen Gott unmöglich lügen konnte" [Hebräer 6:17, 18] machten das Opfer Christi zur Zeit Abrahams und Moses' ebenso wirksam wie heute.¹²

Der alte Bund, wie er am Sinai offenbart wurde, existierte nicht für sich allein, da der neue oder zweite Bund ihm vorausging und, da er ewig ist, mit ihm übereinstimmt. Waggoner sagte:

Was als "zweiter Bund" bezeichnet wird, existierte praktisch schon vor dem Bund am Sinai; denn der Bund mit Abraham wurde in Christus bestätigt (Gal 3,17); und nur durch Christus hat das, was als zweiter Bund bezeichnet wird, einen Wert.¹³

Nachdem die Gemeinschaft einen ganzen Monat lang die Lektionen studiert hatte, veröffentlichte Ältester Smith im *Review* eine Gegenerklärung dazu.

An die vielen Fragesteller, die uns bezüglich des neuen theologischen Ansatzes in der Sabbatschulstunde schreiben: ... die Bibel ... ist unsere einzige Glaubensgrundlage. ...

... Es ist nicht unbedingt so zu verstehen, dass der *Review* ... alles, was darin steht, gutheißt. ...

... Es ist nicht nur das Privileg, sondern die Pflicht derjenigen, die ihre Unstimmigkeit mit der Heiligen Schrift erkennen, sie ohne Skrupel und ohne Vorbehalt zu verwerfen.¹⁴

Dies schrieb Smith als Antwort auf Briefe, in denen Einwände gegen die Sabbatschullektionen erhoben wurden und die aus dem ganzen Land eintrafen, einschließlich Iowa, Nebraska, Idaho, Michigan und Indiana.

Dan Jones berichtete Ältesten Olsen, dass ...

Alles geht gut voran, außer in Bezug auf den Sabbatschulunterricht. Wie ich höre, gibt es eine beträchtliche Aufregung um die Frage des Bundes. In den verschiedenen Lehrerversammlungen wird sie rauf und runter diskutiert.¹⁵

Dan Jones unterrichtete eine Sabbatschulklasse im Battle Creek Tabernakel. Er war sehr aufgeregt über die Lektionen, die von E. J. Waggoner geschrieben wurden. Er schrieb an Ältesten George I. Butler:

Ich beziehe mich vor allem auf unsere letzten Sabbatschulstunden, in denen die Bundesfrage behandelt wurde, denn noch nie ist etwas in meinem Leben passiert, das mich so mitgenommen hat. Ich habe mich von der ganzen Angelegenheit so sehr aufgewühlt gefühlt, dass ich kaum wusste, wie ich mich verhalten oder was ich tun sollte. Sie kamen über uns wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel. Doch durch irgendeinen Haken oder eine Masche wurde die Angelegenheit aufgewickelt und verdreht, bis sie in ihrer ganzen Pracht dastand.¹⁶

Dan Jones berichtet an E. W. Farnsworth:

... Die Lektionen der Sabbatschule waren gerade herausgekommen, und sie enthielten vieles, was ich in Bezug auf die Bundesfrage nicht gutheißen konnte; deshalb trat ich als Lehrer der Sabbatschule zurück und blieb der Schule einige Wochen fern.¹⁷

Diese Lektionen sollten dazu führen, dass die gesamte Frage des Gesetzes und der Bündnisse neu überdacht wurde. Diese Punkte waren von der Denomination im Jahr 1888 nicht gelöst worden. Sie würden auch weiterhin Brennpunkte sein, die immer wieder Spannungen auslösen würden. Es war wieder wie in Minneapolis.

Die Konferenz in Minneapolis 1888 befasste sich mit dem Gesetz, den Bündnissen und der Gerechtigkeit durch den Glauben. Die Bibelschule für Geistliche, die vom 5. November 1889 bis zum 25. März 1890 stattfand, konzentrierte sich ebenfalls auf die Frage der Bündnisse.¹⁸

In der Predigerschule stellte A.T. Jones die Bündnisse vor. Ein Student, der bei den Vorlesungen anwesend war, Ältester E. P. Dexter, schrieb später (1891):

Seit ich die Vorlesungen von Br. Jones besucht hatte, habe ich mich eingehend mit den *Bündnissen* befasst, und obwohl ich das weiterführende Licht, das seine Ausführungen zu diesem Thema begleitete, freudig annehme, kann ich nicht die Augen vor der Tatsache verschließen, dass dieses Thema von unseren Leuten *nicht vollständig verstanden wird*. Dieser Mangel und die fehlende Harmonie wurden in den SS-Lektionen über den Hebräerbrief aufgezeigt. Seitdem, so scheint es mir, wird dieses Thema gemieden.¹⁹

Da er nicht bis ins neue Jahr bleiben konnte, musste A. T. Jones noch vor Weihnachten 1889 nach New York City gehen, um bei dem *The American Sentinel* einigen Pflichten nachzugehen.

E. J. Waggoner war der Nachfolger von A. T. Jones. Dan Jones berichtete an H. E. Robinson, dass "Dr. Waggoner nur mit beträchtlichem Widerwillen für den Rest der Amtszeit gewonnen werden konnte."²⁰ E. J. Waggoner unterrichtete in der Bibelschule in der zweiten Hälfte des Jahres 1889 einen Kurs über das Buch Jesaja.²¹ Doch zu Beginn des Jahres änderte er die Richtung und kündigte an, er werde die Bündnisse lehren.

Dan T. Jones leitete die Schule in Abwesenheit des Schulleiters, Prof. W. W. Prescott. Ältester Jones schrieb über die Geschehnisse:

... Ich hörte, dass Dr. Waggoner in seiner Schule angekündigt hatte, dass er die Bundesfrage am nächsten Montagmorgen aufgreifen würde. ... Ich dachte ein wenig darüber nach und kam zu dem Schluss, dass ich mich mit Br. White und dem Dr. über diese Angelegenheit unterhalten und versuchen würde, sie dazu zu bewegen, die Frage zu vertagen, zumindest bis Prof. Prescott und Ältester Olsen hier sein könnten.²²

Dan Jones war der Meinung, dass Waggoner, wenn er sich nicht mit dem "Vorstand der Schule oder den anderen Mitgliedern des Lehrkörpers beraten hätte, große Unzufriedenheit von allen Seiten verursacht hätte"²³.

Dan Jones wandte sich wegen des Problems zuerst an Ältesten W. C. White. Ältester White riet ihm, mit Dr. Waggoner zu sprechen, um das Problem zu lösen. Am Freitag sprach Jones mit Waggoner darüber, dass er mit der Unterrichtung der Amtsträger über die Bündnisse warten sollte, bis Prof. Prescott und Ältester Olsen eine Entscheidung getroffen hätten.

Die beiden Männer sprachen einige Stunden lang über das Problem. Waggoner hatte bereits geplant, am Montag mit dem Unterricht zu beginnen, und hatte nicht vor, seine Meinung zu ändern.

Am Montag gegen sechs Uhr abends übergab Dr. Waggoner Dan Jones ein Rücktrittsschreiben für die eine Stunde Unterricht, in der die Bündnisse gelehrt werden sollten. Dies stürzte Jones in Verwirrung darüber, was er tun sollte. Am Dienstag versuchte er, Dr. Waggoner zum Umdenken zu bewegen, aber keiner der beiden wollte einen Kompromiss eingehen. Die

Entscheidung fiel zwischen Dan Jones und W. C. White, dass Uriah Smith den Unterricht übernehmen sollte.

Dann haben Dan Jones und Uriah Smith...

... vereinbart, die Angelegenheit vor der Klasse so reibungslos wie möglich zu gestalten; indem sie erklärten, dass es für das Beste gehalten wurde, dass Br. Smith vorerst mit einigen Gedankengängen seiner Arbeit hereinkam und die Bundesfrage zunächst zurückgestellt werden sollte, da Dr. Waggoner überarbeitet war und Ruhe brauchte; und es war erwartet worden, dass Br. Smith in der Bibelschule behilflich sein würde, und so weiter. Sie beauftragten mich, die Angelegenheit vor der Klasse vorzustellen. Und nachdem die Entscheidung gefallen war, hatten wir nur noch zehn Minuten Zeit, bevor die Stunde, die Br. Smith halten wollte, beginnen würde. Ich ging also mit Br. Smith hinüber und kam ein paar Minuten bevor der Dr. seine Vorlesung schloss an. Nachdem er geschlossen hatte, sagte er [Dr. Waggoner]: "Manchmal geschieht das Unerwartete, und mir ist etwas sehr Unerwartetes passiert. Zu meiner großen Überraschung wurden Einwände dagegen erhoben, dass ich die Bundesfrage in dieser Schule lehre, und ich werde sie vorerst nicht aufgreifen. Bruder [D. T.] Jones wird Ihnen die Änderung erklären, die vorgenommen wurde." Das brachte meine kleine Rede, die ich mir zurechtgelegt hatte, völlig durcheinander, so dass ich nur sagen konnte, dass man es für das Beste gehalten hatte, die Präsentation der Bundesfrage zumindest für den Augenblick zu verschieben, und dass Bruder Smith die Heiligtumsfrage aufgreifen würde.²⁴

Es hatte den Anschein, dass Dan Jones gegenüber den Schülern nicht ganz ehrlich über die Ereignisse war, die zum Ausscheiden von Dr. Waggoner aus dem Unterricht geführt hatten.

Am Sonntagmorgen, dem 16. Februar, gab Uriah Smith in der östlichen Säulenhalle des Tabernakels²⁵ einen kurzen Überblick über seinen Standpunkt zu den Bündnissen. Smith zeichnete den Heilsplan anhand der Bündnisse nach, die Adam, Abraham und Israel gegeben wurden. Smith sagte, dass Israel "unter dem adamischen Bund stand; sie standen unter dem abrahamitischen Bund".²⁶ Wenn sie "ihm gehorsam sein und seine Gesetze

und Gebote halten" würden, dann würde er sie zu einer großen Nation machen. Smith schloss daraus:

Ich verstehe also, dass die beiden Bündnisse die beiden Dispensationen waren, durch die Gott seinen ursprünglich mit Abraham getroffenen Plan verwirklichen wollte.²⁷

Als Dr. Waggoner am Montag, dem 17. Februar, seinen zweistündigen Vortrag hielt, bemerkte Dan Jones:

Es wurde nichts vorgetragen, gegen das Ältester Smith oder irgendjemand anderes, der sich mit der Frage des Bundes befasste, Einwände erheben konnte, bis kurz vor Ende der letzten Sitzung, als Dr. Waggoner eine Parallele zwischen dem alten und dem neuen Bund zog und zeigte, dass beide drei objektive Punkte hatten: erstens Gerechtigkeit, zweitens das Erbe der Erde und drittens das Königreich der Priester. Aber im ersten Bund hing alles vom Gehorsam des Volkes ab; im zweiten, dem neuen Bund, tut Gott es für das Volk.²⁸

Jones wandte sich gegen die Auffassung, dass der alte und der neue Bund zwei verschiedene und unterschiedliche Bündnisse seien.

Laut Dan Jones waren sich Waggoner und Smith über die Ziele beider Bündnisse einig: die Notwendigkeit der Gerechtigkeit, die Wiederherstellung der Erde und das gesamte Priestertum aller Gläubigen.

Ältester O. A. Olsen war bei dem Vortrag von E. J. Waggoner über die Bündnisse anwesend. Er sagte: "Ich denke, dass Dr. Waggoner einige sehr wichtige Wahrheiten zu diesem Thema herausgearbeitet hat."²⁹

Ältester U. Smith setzte seinen offiziellen Vortrag am Mittwoch, dem 19. Februar 1890, fort. Edson White machte sich Notizen zu seinen Ausführungen. Smith sagte, dass in der Frage der Rechtfertigung durch den Glauben alles in Ordnung sei. Er fuhr fort:

Aber bei diesem Thema der Bündnisse gibt es einige Punkte, einige Schriftstellen, bei denen es eine Meinungsverschiedenheit über die Anwendung zu geben scheint.³⁰

... Ich denke, dass die Verheißung an Abraham genau dort begann und seine unmittelbare Nachkommenschaft mit einschloss und durch den buchstäblichen Samen weiterlief [d.h. der Bund war für die direkten Nachkommen bestimmt] und durch den buchstäblichen Samen zu einer breiteren Entwicklung des Plans weiterging - bis hin zur endgültigen Vollendung, der Erlösung des Menschen, der Erneuerung der Erde und dem endgültigen Besitz des Erbes. Und in der Entwicklung dieser Verheißung hat Gott meines Erachtens *zwei Dispensationen* gebildet, zwei Stadien, wenn wir so sagen dürfen, in der Entwicklung dieses Werkes. Bei der Erfüllung der Verheißung, die er Abraham gab, gab es *zwei Stadien, zwei Dispensationen*, und mit jeder von ihnen führte er dieselbe Idee weiter, indem er auf dasselbe Ziel hinarbeitete; und beide waren ein *weiterentwickelnder Schritt* in der Entwicklung des Plans: Die Verheißung umfasst erstens den buchstäblichen Samen und sichert ihnen viele der Segnungen, die in der Welt hier vorhanden sind, in der Zeit, in ihrem sterblichen Zustand, und viele der Vorrechte, die in der Welt vorhanden sind; und doch ist die Verheißung an Abraham so, dass nicht alles in diesem sterblichen Zustand, auf dieser gegenwärtigen Erde in ihrem gegenwärtigen Zustand, gesichert werden kann, und deshalb schließt sie die endgültige Auferstehung der Toten, die Unsterblichkeit, die Ewigkeit in der neuen Erde, als die endgültige Vollendung der Verheißung ein; aber unter Einbeziehung dieser *beiden Stadien*. Wir sind nun in der Lage, die Bedeutung einiger Schriftstellen zu erkennen und die Harmonie zwischen einigen Aussagen der heiligen Schrift zu erkennen, was wir nicht könnten, wenn wir die Verheißung an Abraham einfach als eine ihm gegebene Verheißung ansehen und dann direkt auf Christus übergehen und alles andere von ihm auf Christus fallen lassen würden. Mir scheint, dass die Verheißung an Abraham die ganze Zeit zwischen ihm und Christus ausfüllte; und als sie Christus traf, umfasste sie natürlich alles, was durch ihn vollbracht werden sollte.³¹

Ältester Smith deutete an, dass der erste Bund eine Fortsetzung des abrahamitischen Bundes für seinen Samen - Abrahams buchstäbliche Nachkommen - war.

Er erläuterte, was Gott "mit dem Bund, den er mit dem Volk beim Auszug aus Ägypten schloss, bezweckte: erstens die Erfüllung der Verheißung Abrahams, soweit sie sich auf die damalige Zeit bezog".³² Er sah keinen Unterschied zwischen dem sinaitischen Bund mit Israel und dem abrahamitischen Bund."... Mir scheint, dass dieser Bund sehr eng mit dem abrahamitischen Bund verbunden ist."³³

Smith sagte, dass der Bund vom Sinai dazu diene, die Reinheit der Israeliten vor anderen Völkern zu bewahren. Christus konnte dann seine Genealogie als Messias bis zu Abraham zurückverfolgen, dem der Bund gegeben wurde.

Ältester Smith vermittelte den Eindruck, dass die Errettung unter dem alten Bund *nur bildlich* gemeint war. Es war ein Spiegelbild von Butler's bildlicher Vergebung der Sünden, die aber nicht Wirklichkeit wurde, bis Christus kommen sollte. Der abrahamitische Bund könne nur auf Christus, die Realität, hinweisen. Smith erklärte:

So wurden in Christus die Bestimmungen des abrahamitischen Bundes erfüllt, und Licht und Unsterblichkeit wurden durch das Evangelium ans Licht gebracht und den Menschen zuteil. Und schließlich werden sie zur Versöhnung gebracht, wenn die Sünden absolut vergeben sind, und zwar für niemanden - nicht einmal für Abel -, bis die Versöhnung hier unten bei der Versöhnung Christi vollzogen ist, wodurch die Verheißung an Abraham und die Verheißung des Heils an Abraham vollendet werden.³⁴

Nach der Ansicht von Ältesten Smith erhielt keiner der Patriarchen, die im Glauben lebten, Vergebung für ihre Sünden, bis Christus tatsächlich starb. Ihre Vergebung war nur eine bildliche Vorstellung in Erwartung des Kreuzes.

Es ist jedoch zu bedenken, dass Mose lehrte, dass Abraham "an den Herrn glaubte, und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an" (1. Mose 15,6). Christus sagte zu den Juden: "Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich." (Joh. 8,56). Sicherlich müssen Mose und Abraham die gesegnete Gewissheit der Vergebung ihrer Sünden gekannt und erfahren haben, da sie Christus im Glauben kannten.

Der Apostel Paulus erklärte: "Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht? Es steht doch geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der [leibeigenen] Magd, den anderen von der Freien." (Gal. 4,21-22). Ältester Smith legte hier das Gesetz aus, indem er sagte: "Denn es waren gewisse Lehrer aus Jerusalem herabgekommen, die ihren Geist beunruhigten und sagten, sie müssten sich beschneiden lassen und das Gesetz des Mose halten."³⁵

Uriah Smith sagte, dass Paulus über ein Problem mit dem alten Bund sprach, das zur Zeit des Apostels mit den Judaisten und den galatischen Christen bestand. Sie wollten zur Beschneidung zurückkehren, um gerettet zu werden, wie es die Israeliten unter der alten Ordnung taten. Daher war er der Meinung, dass Paulus nicht negativ über den alten Bund während der Zeit Israels sprach, für die er eingesetzt worden war. Er war eine gute Sache, die Gott zu ihrer Rettung bestimmt hatte, aber nach dem Kreuz hatte er keinen Nutzen mehr.

Was Paulus jedoch tatsächlich lehrte, war, dass die Erfahrung des alten Bundes bei seinen jüdischen Mitbürgern in Jerusalem bis zum heutigen Tag fortbesteht. "Dies sind nämlich die zwei Bündnisse; das eine vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar. Denn »Hagar« bedeutet den Berg Sinai in Arabien und entspricht dem jetzigen Jerusalem, und es ist in Knechtschaft samt seinen Kindern." (Gal. 4:24, 25). Zur Zeit des Paulus gab es in Jerusalem Menschen, die in der Erfahrung des alten Bundes verharren.

Ein Pastor, der an der Bibelschule teilnahm, S. A. Whittier, bewertete die Ansicht von Smith über die Bündnisse. Er sagte: "... Ich habe nicht den Eindruck, dass unsere Position zu den beiden Bündnissen klar war."³⁶

Der Präsident, Ältester O. A. Olsen, fand es "amüsant". Er berichtete

-

Ich habe mich bei führenden Brüdern nach ihren Ansichten über die Bündnisse erkundigt, und es ist so ... dass ich nicht zwei gefunden habe, die genau dieselben Ansichten vertraten. Das hat mich zu dem Schluss gebracht, dass unsere Brüder in dieser Frage nicht im Bilde sind und auch nicht das volle Licht haben.³⁷

Dies deutet auf die Verwirrung hin, die unter den Brüdern in der Frage der Bündnisse herrscht.

Einige Tage nach dem Vortrag von Ältesten Smith, am Montag, dem 24. Februar, sprach Ältester R. C. Porter³⁸ von der Minnesota-Konferenz. Er legte seine These mit diesen Worten dar: "Ich verstehe den abrahamitischen Bund so, dass er sowohl den alten als auch den neuen Bund umfasst. ..."39 Er fuhr fort: "... Der alte Bund, wie er genannt wird, wurde geschlossen, um den mit Abraham geschlossenen Bund auszuführen."⁴⁰

Porter machte keinen Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Bund. Der eine war nur die Erweiterung des anderen.

Ältester Porter machte mehrere Male eine Aussage, die auf das einzugehen schien, was Dr. Waggoner gelehrt hatte. "Der Herr hat nicht erwartet, dass das Volk den [alten] Bund aus eigener Kraft hält."⁴¹ Er wies mehrmals darauf hin, dass Gott göttliche Hilfe zur Verfügung stellte, um den alten Bund zu halten. "... Die Verheißung göttlicher Hilfe wurde ihnen genau dort gegeben, um sie zu befähigen, die Vorgaben des alten Bundes zu erfüllen."⁴²

Waggoner sagte, dass es im alten Bund kein solches Versprechen auf göttliche Vergabung oder Hilfe gebe. Porter versuchte, Waggoner in diesem Punkt zu widersprechen.

... Der Herr suchte nach Gerechtigkeit in diesem Volk; und er würde gewiss nicht nach Gerechtigkeit suchen, wenn er nicht einen Weg vorgesehen hätte, durch den sie diese Gerechtigkeit erlangen könnten, nach der er sucht.⁴³

Dies waren sicherlich Punkte, die Waggoner in Bezug auf sein Verständnis des alten Bundes widerlegen sollten.

Und dann sagte Ältester Porter, als ob er die Grundvoraussetzung von Waggoners Verständnis des alten Bundes, der auf den Versprechungen des Volkes beruhte, völlig wegweisen wollte: "Die Bedingungen, unter denen dieser [alte] Bund geschlossen wurde, waren die des tatsächlichen Gehorsams und nicht die der Verheißung des Gehorsams."⁴⁴ Er sagte, dass Israel die Gebote als Bedingung des alten Bundes befolgen müsse. Sie konnten gehorchen, weil Gott ihnen helfen würde. Der alte Bund war nicht das Versprechen des Volkes, zu gehorchen. Eine gründlichere Ablehnung von Waggoners Botschaft über die Bündnisse hätte es nicht geben können.

Schließlich bekräftigte Ältester Porter, dass er mit Ältester Smith darin übereinstimmt, dass der neue Bund in der neuen Dispensation eine Fortsetzung des alten Bundes in der früheren Dispensation ist. "Der abrahamitische Bund ist der ewige Bund, und die beiden Bündnisse sind nur die Mittel in den verschiedenen Zeitaltern, um diesen Plan zu verwirklichen."⁴⁵ Der abrahamitische Bund ist derselbe wie der alte und der neue Bund. Der alte und der neue Bund sind in "verschiedenen Zeitaltern" dasselbe Mittel, um den Sünder "in der Gunst Gottes" wiederherzustellen.

Waggoner würde zustimmen, dass die beiden Dispensationen unterschiedliche historische Perioden mit unterschiedlichen Symbolen und Typen des Heilsplans waren. Aber Porter und Smith machten die Symbole zu den *Mitteln* des ewigen Bundes und nicht einfach zu *Ausdrucksformen* des Glaubens an Christus. Dies war die Essenz der Erfahrung des alten Bundes, die Waggoner der Erfahrung des neuen Bundes der Gerechtigkeit durch den Glauben gegenüberstellte. Der Zweck eines jeden Symbols war in erster Linie ein Ausdruck des Glaubens an Gott, der Seine Verheißung in Christus erfüllen würde. Christus Selbst sei das einzige *Mittel* oder der einzige Weg zur Erlösung.

Ellen White reagierte auf den Vortrag von Porter mit einer klaren Ablehnung. "... Bruder Porter, ... Du bist nicht im Licht. Sei nicht überrascht, wenn ich mich weigere, ein Gespräch mit Dir zu führen, wenn du in der Finsternis bist."⁴⁶ Sein Verständnis der beiden Bündnisse war eher Finsternis als Licht.

Das Trio aus Dan Jones, Uriah Smith und R. C. Porter war sich einig in ihrer Ablehnung von Waggoner's Darstellung der beiden Bündnisse. Sie waren verwirrt hinsichtlich der Bündnisse, doch sie erkannten ihre Verwirrung nicht. Sie waren nicht offen für das, was Waggoner aus der Bibel zu lehren hatte. Durch ihre Führung hinterließen sie einen bleibenden Einfluss auf das Seminar der Amtsträger von 1890. Es sollte betont werden, dass sie dies nicht in böser Absicht taten. Sie glaubten aufrichtig, dass sie Gottes Wahrheit aufrechterhalten würden.

Ein weiteres Beispiel dafür, wie Dan Jones heimlich arbeitete, um den Einfluss von Dr. Waggoner zu neutralisieren, war, als Ältester N. W. Allee an ihn schrieb und ihn um Ratschläge bezüglich der Sprecher für ein Seminar in der Missouri Conference bat. Offensichtlich wollte Allee A. T. Jones und

E. J. Waggoner als Gastredner einladen, aber Dan Jones riet davon ab. Er schrieb an Allee:

... Ich habe kein großes Vertrauen in die Art und Weise, wie sie die Dinge darstellen. Sie versuchen, alles vor sich herzuschieben, und wollen nicht zugeben, dass ihre Positionen auch nur im Geringsten kritisiert werden könnten. Sie sagen: "Es ist die Wahrheit, und alles, was ihr tun müsst, ist, sie so lange zu studieren, wie ich es getan habe, und ihr werdet sie erkennen!"

Aber unsere umsichtigeren Männer, Br. Smith, Br. Littlejohn, Br. Corliss, Br. Gage und andere, stimmen mit ihnen in vielen Positionen nicht überein, die sie zu den Bündnissen, dem Gesetz im Galaterbrief haben. Doch diese Dinge machen sie überall dort bekannt wo immer sie hingehen, wo es eine Meinungsverschiedenheit unter unseren führenden Brüdern gibt. Ich glaube nicht, dass Du diesen Geist in die Konferenz von Missouri bringen möchtest.⁴⁷

Dan Jones schloss seinen Rat an Allee mit der Charakterisierung von Waggoner's Theologie als "eine hochtrabende Theorie, die nie funktioniert hat und niemals irgendwo funktionieren wird".⁴⁸

Es gibt Menschen, die auf die Geschichte der Siebenten-Tags-Adventisten im Jahr 1890 zurückblicken und zu dem Schluss kommen, dass ein Sieg errungen wurde. Ältester J. S. Washburn, der die Ereignisse näher miterlebte, hatte jedoch eine nüchternere Einschätzung:

Ich gehörte zu denjenigen, die vom Ausschuss der Generalkonferenz beauftragt wurden, im letzten Winter die Predigerschule in Battle Creek zu besuchen, konnte aber wegen einer Krankheit in der Familie nicht hingehen. Doch einige der Berichte von ihnen haben mich glauben lassen, dass es in gewisser Weise wieder "Minneapolis" war. Mir scheint, dass Gott einen großen Segen über unseren Köpfen bereithält, aber darauf wartet, dass wir dazu bereit sind, bevor er ihn uns schenkt, und dass dieser Segen wahre Heiligkeit ist und dass, wenn wir unseren Pflichten und Vorrechten in dieser Sache gerecht werden, unsere Arbeit mit dem "lauten Ruf" beginnen wird.⁴⁹

Später im selben Jahr (19. Mai 1890) war R. C. Porter wieder in Minnesota und erhielt einen Brief von Dan Jones, der seine ablehnende Haltung gegenüber der Botschaft des Bundes weiter verstärkte. Jones schrieb an ihn:

Ich finde, dass die Erregung über die Bundesfrage und die Rechtfertigung durch den Glauben nichts von ihrer Kraft verloren hat, während sie in verschiedene Teile des Feldes hinausgegangen ist, sondern vielmehr an Kraft gewonnen und anstößige Züge angenommen hat, bis man sie jetzt in einem viel schlechteren Licht sieht, als es wirklich der Fall ist.⁵⁰

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Bibelseminar für die Prediger im Jahr 1890 sich auf das Thema der beiden Bündnisse konzentrierte. Als E. J. Waggoner versuchte, dieses Thema im Predigerseminar anzusprechen, war Dan Jones der Meinung, dass solch kontroverse Themen die Zustimmung des Schulleiters benötigten. Waggoner verzichtete daraufhin auf die ihm zugewiesene Lehrzeit.

Als schließlich der Schuldirektor Prof. W. W. Prescott eintraf, wurden Vorträge von beiden Seiten der Frage zugelassen. Die Beweise deuten darauf hin, dass sowohl bei den Pastoren als auch bei einigen Gemeindeleitern in der Frage der Bündnisse Verwirrung herrschte.

Ellen White sprach sich für eine offene und faire Diskussion unter den Pastoren über die Bündnisfrage aus. Sie wies auf ihre Missbilligung von der Darstellung der traditionellen Sichtweise von Ältesten R. C. Porters hin.⁵¹

Die Beweise zeigen, dass es unter einigen der Leiter der Generalkonferenz - namentlich Dan Jones, Uriah Smith und R. C. Porter - Widerstand gegen E. J. Waggoner und die beiden Bündnisse gab. Ellen White sagte, dass es hinterhältige Machenschaften gegeben habe. Die Art und Weise, wie Dan Jones versuchte, die Missouri-Konferenz davon abzuhalten, A. T. Jones und E. J. Waggoner als Gastredner einzuladen, deutet auf ein Manöver hinter den Kulissen hin.

Endnoten

- ¹ J. N. Loughborough, “Elder J. H. Waggoner,” *ST* 15, 19 (20. Mai 1889), S. 294.
- ² E. G. White, Brief an Willie and Mary White, 13. März 1890, Battle Creek, Michigan. *EGW 1888*, S. 627. Sie wurden auch diskutiert in Dan T. Jones, Brief an E. W. Farnsworth, 9. Februar 1890, Battle Creek, Michigan.
- ³ *Sabbath-School Lessons on the Letter to the Hebrews for Senior Classes*. 4. Januar bis 29. März 1890, (Oakland, California: International Sabbath-School Association, 1889), S. 10.
- ⁴ *Ebenda.*, S. 11.
- ⁵ *Ebenda.*, S. 13.
- ⁶ E. J. Waggoner, “Letter to the Hebrews. Chapter 8:8-13,” *ST* 16, 1 (6. Januar 1890), S. 10.
- ⁷ *Ebenda.*
- ⁸ E. J. Waggoner, “Letter to the Hebrews. Chapter 8:8-13,” *ST* 16, 2 (13. Januar 1890), S. 26.
- ⁹ *Sabbath-School Lessons on the Letter to the Hebrews for Senior Classes*. 4. Januar bis 29. März 1890, (Oakland, California: International Sabbath-School Association, 1889), S. 17.
- ¹⁰ E. J. Waggoner, “Letter to the Hebrews. Chapter 8:6-13,” *ST* 16, 3 (20. Januar 1890), S. 42.
- ¹¹ E. J. Waggoner, “Letter to the Hebrews. Chapter 9:8-14,” *ST* 16, 5 (3. Februar 1890), S. 74.
- ¹² *Ebenda.*
- ¹³ E. J. Waggoner, “Letter to the Hebrews. Chapter 8:6-13,” *ST* 16, 3 (20. Januar 1890), S. 43.
- ¹⁴ U. Smith, *RH* 67, 4 (28. Januar 1890), S. 64.
- ¹⁵ Dan T. Jones, Brief an O. A. Olsen, 16. Januar 1890. Battle Creek, Michigan, paragraph 3.
- ¹⁶ Dan T. Jones, Brief an George I. Butler, 13. Februar 1890. Battle Creek, Michigan.
- ¹⁷ Dan T. Jones, Brief an E. W. Farnsworth, 9. Februar 1890. Battle Creek, Michigan, S. 2, paragraph 2.
- ¹⁸ “Die Predigerschule von 1890 kämpfte sich durch den Winter ... Der wichtigste theologische Streitpunkt waren die Bündnisse, ein Thema, das Waggoners Sabbatschulunterricht vor kurzem neu entfacht hatte.” George R. Knight, *A User-Friendly Guide to the 1888 Message* (Review and Herald Publishing Association, Hagerstown, Maryland: 1998), S. 120.
- ¹⁹ E. P. Dexter, Brief an E. G. White, 11. März 1891. Dexter sagte, dass “Br. A. T. Jones [war] bei der Predigerschule in Battle Creek, 1888-89. ... ” Hervorhebung hinzugefügt.

-
- ²⁰ Dan T. Jones, Brief an H. E. Robinson, 3. Januar 1890, Battle Creek, Michigan, S. 1, paragraph 3.
- ²¹ Dan T. Jones, Brief an M. Larson, 2. Januar 1890, Battle Creek, Michigan, S. 2, paragraph 1.
- ²² Dan T. Jones, Brief an E. W. Farnsworth, 9. Februar 1890, S. 2, paragraph 2.
- ²³ Dan T. Jones, Brief an C. H. Jones, Februar 1890, S. 3, paragraph 1.
- ²⁴ Dan T. Jones, Brief an George I. Butler, 13. Februar 1890.
- ²⁵ Dan T. Jones, Brief an J. O. Corliss, 16. Februar 1890, Battle Creek, Michigan, S. 2, paragraph 1.
- ²⁶ Uriah Smith, "Remarks of Eld. Uriah Smith at the Bible-School, Feb. 16th, 1890," S. 3.
- ²⁷ *Ebenda.*, S. 4.
- ²⁸ Dan T. Jones, Brief an R. A. Underwood, 18. Februar 1890, Battle Creek, Michigan, S. 2, paragraph 0.
- ²⁹ O. A. Olsen, Brief an T. L. Waters, 17. März 1890, Battle Creek, Michigan.
- ³⁰ Uriah Smith, "Remarks of Uriah Smith, Bible-school, February 19, 1890."
- ³¹ *Ebenda.* Hervorhebung hinzugefügt.
- ³² *Ebenda.*
- ³³ *Ebenda.*
- ³⁴ *Ebenda.*
- ³⁵ *Ebenda.*
- ³⁶ S. A. Whittier, Brief an O. A. Olsen, 22. Januar 1890, Battle Creek, Michigan, S. 1, paragraph 3.
- ³⁷ O. A. Olsen, Brief an R. A. Underwood, 16. Februar 1890, Coopersville, Michigan, S. 1, 2, paragraph 2.
- ³⁸ Ältester Porter war vom Ausschuss der Generalkonferenz in die Bibelschule berufen worden, als diese noch im Gange war. Er sollte ein Lehrer für die Schule sein. Dan Jones berichtete, dass das Komitee der Meinung war, dass "Bruder Porter über einige natürliche Qualifikationen verfügt, die ihn für diese Arbeit gut geeignet machen würden." Dan T. Jones, Brief an Allen Moon, 3. Januar 1890, Battle Creek, Michigan. Vgl. Dan T. Jones, Brief an R. C. Porter, 2. Januar 1890, Battle Creek, Michigan.
- ³⁹ R. C. Porter, "Remarks of Eld. R. C. Porter, at the Ministers' Bible-school," 24. Februar 1890. General Conference of Seventh-day Adventist Archives. Edson White machte sich Notizen von Porter's "Rede über die Bündnisfrage, die bei der Bibelschule im letzten Winter gegeben worden war." Dan T. Jones, Brief an R. C. Porter, 5. Mai 1890, Battle Creek, Michigan.
- ⁴⁰ *Ebenda.*
- ⁴¹ *Ebenda.*
- ⁴² *Ebenda.*
- ⁴³ *Ebenda.*

⁴⁴ *Ebenda.*

⁴⁵ *Ebenda.*

⁴⁶ E. G. White, Sermon, 8. März 1890, Battle Creek, Michigan. *EGW 1888*, S. 595.

⁴⁷ Dan T. Jones, Brief an N. W. Allee, 23. Januar 1890, S. 4, 5, paragraph 1.

⁴⁸ *Ebenda.*, S. 5, paragraph 0.

⁴⁹ J. S. Washburn, Brief an E. G. White, 17. April 1890, Clarinda, Iowa. *MMM*, S. 174.

⁵⁰ Dan T. Jones, Brief an R. C. Porter, 5. Mai 1890, S. 3, 4.

⁵¹ E. G. White, Sermon, 8. März 1890, Battle Creek, Michigan. *EGW 1888*, S. 595.

KAPITEL DREIZEHN

Ellen White befürwortet den Bund

Die Kontroverse über die beiden Bündnisse wurde von der Gemeinde auf der Ministerkonferenz von 1890 nicht beigelegt. Sie war weiterhin ein Streitpunkt in den folgenden Jahren. Doch Ellen White gab während der Konferenz eine öffentliche Erklärung darüber ab, wo die göttliche Autorität lag. Die Heilige Schrift sei die Grundlage für Lehre und Praxis. Die Bibel würde die Angelegenheit klären müssen.

Es gab einige wenige, darunter Ältester J. O. Corliss, der die Bibel studierte und in Bezug auf das Gesetz und die beiden Bündnisse mit E. J. Waggoner in Übereinstimmung kam. Offensichtlich war D. T. Bourdeau jemand weiteres, denn er hielt zusammen mit Waggoner einen Vortrag zur Unterstützung der besseren Ansicht.

Ellen White betrachtete die Frage des Gesetzes im Galaterbrief als eine Nebensache. Es war sicherlich keine "Markstein"-Lehre der Pioniere der Kirche. Aus diesem Grund konnte sie nicht verstehen, warum diese in Minneapolis ein solches "unbegreifliches Tauziehen"¹ ausgelöst hatte. Doch in der Frage der Bündnisse war sie im Begriff, ihr Schweigen zu brechen.

Seit der Minneapolis-Konferenz hatte Ellen White zum Bibelstudium in dieser Angelegenheit ermutigt. Weder E. J. Waggoner's noch Uriah Smith's Wort sollte für die Wahrheit gehalten werden. Sie selbst versuchte, sich aus der Kontroverse herauszuhalten, indem sie keine Stellung zum Gesetz im Galaterbrief oder zu den beiden Bündnissen bezog.

Nun war die Zeit gekommen. Licht wurde von oben gesandt. Am Donnerstag, dem 6. März 1890, erhielt Ellen White eine Einsicht darüber, was der Himmel über die beiden Bündnisse dachte. Am folgenden Sabbat, dem 8. März, schrieb sie einen Brief an Ältesten Smith.

Vorgestern Abend wurde mir gezeigt, dass die Beweise in Bezug auf die Bündnisse klar und überzeugend sind. Du selbst, Bruder Dan Jones, Bruder Porter und andere verwenden ihre Kräfte zur Untersuchung vergeblich darauf, eine von Bruder Waggoner abweichende Position zu den Bündnissen zu erarbeiten. Hättet ihr das wahre Licht, das leuchtet, empfangen, hättet ihr nicht dieselbe Art der Auslegung und des Missverständnisses der Schrift nachgeahmt oder übernommen, wie es die Juden taten. Was hat sie so eifrig gemacht? Warum hingen sie an den Worten Christi? Warum folgten ihm Spione, um Seine Worte aufzuzeichnen, die sie wiederholen und falsch auslegen und so verdrehen konnten, dass sie das meinten, was ihr eigener, ungeheiliger Verstand daraus machen wollte. Auf diese Weise täuschten sie das Volk. Sie brachten falsche Dinge vor. Sie haben diese Dinge so gehandhabt, dass sie den Verstand vernebeln und in die Irre führen konnten. Die Bundesfrage ist eine klare Frage und würde von jedem aufrichtigen, unvoreingenommenen Verstand angenommen werden, aber ich wurde dorthin gebracht, wo der Herr mir einen Einblick in diese Angelegenheit gab. Du hast dich vom klaren Licht abgewandt, weil du Angst hattest, dass die Gesetzesfrage im Galaterbrief angenommen werden müsste. Was das Gesetz im Galaterbrief betrifft, so habe ich keine Bürde und habe sie auch nie gehabt.²

Dies war eine starke Bekräftigung von Ellen White in Bezug auf die beiden Bündnisse, wie sie von E. J. Waggoner vorgelegt wurden. Offensichtlich bemerkte der Herr die große Uneinigkeit in der Leitung der Gemeinde. Er wollte sie in der Wahrheit, wie sie in Jesus ist, zusammenführen - wenn sie nur im Licht wandeln würden, wie es die Heilige Schrift vorgibt.

Eine besonders treffende Illustration, die Ellen White im Hinblick auf ihre Unterstützung von Waggoner's Bundestheologie aus der Heiligen Schrift zog, war der Vergleich zwischen den Juden zur Zeit Christi und der gegenwärtigen Gemeindeleitung. Sie sagte, sie hätten verworrene Ansichten, welche die Leute durcheinander brachten.

Ebenso hatte Ältester Smith eine Sicht des alten Bundes dargelegt, die Israel als Gottes auserwähltes Volk durch den Bund mit Abraham darstellte. Der Zustand des Herzens und der Glaube an Christus waren gegenüber der

Erwählung durch Gott zweitrangig. Seine Ansichten über den alten Bund hatten einen Beigeschmack von Prädestination. Mit der Darstellung seiner verwirrenden Ansichten, wonach der neue Bund nur die Fortsetzung des alten Bundes sei, handelte Ältester Smith genauso wie die Juden zur Zeit Christi, die sich an alle Seine Worte hängten und Ihn dem Volk gegenüber falsch darstellten. Ellen White sagte: "Du hast die Hände und den Verstand von Männern wie Larson, Porter, Dan Jones, Eldridge und Morrison und Nicola und durch sie einer Vielzahl an Leuten gestärkt. Alle zitieren Dich, und der Feind der Gerechtigkeit schaut erfreut zu."³

Ellen White warnte Ältesten Smith:

Wenn Du Dich von einem Lichtstrahl abwendest, weil Du befürchtest, dass er die Annahme von Positionen erforderlich macht, die Du nicht annehmen möchtest, wird dieses Licht für Dich zur Finsternis, die Du, wenn Du im Irrtum wärst, aufrichtig für die Wahrheit halten würdest.⁴

Ältester Smith befürchtete natürlich, dass er, wenn er in der Frage der Unterscheidung zwischen den beiden Bündnissen nachgeben würde, auch die Frage des Moralgesetzes in Galater 3 zugeben müsste.

Ältester Smith hatte gerade am 17. Februar 1890 wegen genau dieser Angelegenheit an Ellen White geschrieben. Er konnte die Zeichen an der Wand lesen, in welche Richtung sie sich bewegte, und das beunruhigte ihn sehr. Er hatte eine derartige kognitive Dissonanz, dass sie ihn dazu brachte, die Zeugnisse in Frage zu stellen. Wenn nur ein einziger Dominostein in seiner ganzen Theorie fallen würde, dann würden sie alle umfallen. Ältester Smith hatte Ellen White geschrieben über Waggoner's -

... Position zum Galaterbrief, die ich für falsch halte. Er [E. J. Waggoner] vertrat die gleiche Position zum Galaterbrief, die Du bei seinem Vater [J. H. Waggoner] verurteilt hast.⁵

Die Bedeutung, die er dieser Frage beimaß, wurde deutlich, als er zu ihr ohne Umschweife sagte:

So wie es für mich aussieht, bestand neben dem Tod von Bruder [James] White das größte Unglück, das unserer Sache je widerfahren

ist, darin, als Dr. Waggoner seine Artikel über den Galaterbrief in der *Signs* veröffentlichte. Ich nahm an, dass die Frage des Gesetzes im Galaterbrief bereits 1856 geklärt war. Ich war über die Artikel überrascht, denn sie schienen mir damals und scheinen mir immer noch so direkt dem zu widersprechen, was Du an J. H. Waggoner geschrieben hast.⁶

Smith lehnte Waggoners Ansichten über die Unterscheidung zwischen den beiden Bündnissen aufgrund seiner Position zum Zeremonialgesetz in Galater 3 entschieden ab.

Am Sonntag, dem 9. März 1890, dem Tag, nachdem sie ihre Zustimmung zur Bundesfrage an Ältesten Smith gesandt hatte, vertraute sich Ellen White ihrem Sohn W. C. White an:

Ich habe jetzt keine Bremsen zu ziehen. Ich stehe in vollkommener Freiheit und bezeichne Licht als Licht und Finsternis als Finsternis. Ich habe ihnen gestern gesagt, dass ich die Position der Bündnisse glaube, wie sie in meinem Band 1 [*Patriarchen und Propheten*] dargestellt ist. Wenn das die Position von Dr. Waggoner ist, dann hatte er die Wahrheit.⁷

Die Gemeindeführung und Ellen White hatten sich am Sabbat, dem 8. März, nachmittags zu einer Sitzung in der Bürokapelle des *Review* getroffen.⁸ Am Montag schrieb sie erneut an ihren Sohn:

Ich bin sehr erfreut zu hören, dass Professor Prescott den Studenten in seiner Klasse dieselben Lektionen erteilt, die Bruder Waggoner gegeben hat. Er stellt die Bündnisse vor Seitdem ich am letzten Sabbat erklärt habe, dass die Ansicht über die Bündnisse, wie sie von Bruder Waggoner gelehrt wurde, die Wahrheit ist, scheint sich in vielen Köpfen eine große Erleichterung eingestellt zu haben.⁹

Am Sonntag, dem 9. März, berichtete Ellen White, was bei dieser Versammlung am Sabbatnachmittag geschah:

Es war eine große Anzahl von Personen anwesend. Die Ältesten Olsen¹⁰ und Waggoner leiteten die Versammlung. Der Segen Gottes kam auf mich, und alle wussten, dass der Geist und die Kraft Gottes

auf mir waren, und viele wurden sehr gesegnet. Ich sprach mit Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit.¹¹

Sie lenkte ihre Aufmerksamkeit auf ihre Erklärung in Band 1 (*Patriarchen und Propheten*, "Das Gesetz und die Bündnisse") über die Bündnisse und erklärte, dass diese mit Dr. Waggoner übereinstimme. Dies war eine entscheidende öffentliche Sitzung, hatte sie doch Waggoners Ansicht bisher nur brieflich gegenüber Uriah Smith, W. C. White und Mary White unterstützt. Nun machte sie das "Licht" in einem öffentlichen Gottesdienst bekannt.¹²

Ellen White stand auf, um an diesem Sabbatnachmittag in der Bürokapelle zu sprechen. Sie sagte ihnen genau, wo sie in dem gegenwärtigen Konflikt stand. Sie bezog sich auf die Offenbarung, die ihr am Donnerstagabend, dem 6. März, gegeben worden war, und sagte:

... das Licht, das vorgestern Abend zu mir gekommen ist, hat mir alles wieder vor Augen geführt, den Einfluss, der am Werk war, und wohin er führen würde. Ihr geht gerade über denselben Boden, über den sie in den Tagen Christi gingen. Ihr habt ihre Erfahrungen gemacht, aber Gott erlöse uns. Ihr habt euch Gott direkt in den Weg gestellt. Die Erde soll mit Seiner Herrlichkeit erleuchtet werden, und wenn ihr dort steht, wo ihr heute steht, könntet ihr genauso leicht sagen, dass der Geist Gottes der Geist des Teufels war

... Haltet nicht an Bruder Smith fest. In Gottes Namen sage ich euch, dass er nicht im Licht ist. Er war nicht mehr im Licht, seit er in Minneapolis war

... Lasst die Wahrheit Gottes in eure Herzen kommen; öffnet die Tür. Nun sage ich euch hier vor Gott, dass die Bundesfrage, so wie sie präsentiert worden ist, die Wahrheit ist.¹³

Ellen White verband die Wahrheit der Unterscheidung der beiden Bündnisse, wie sie von E. J. Waggoner dargestellt wurde, als Licht des Heiligen Geistes.

Dies war dasselbe Licht des ewigen Evangeliums, das die Erde mit Seiner Herrlichkeit erleuchten würde (Offenbarung 18,1). Die Wahrheit der

Bündnisse zu verwerfen, bedeutete, den Geist Gottes zu verwerfen und Ihn den Teufel zu nennen. Dies war die gleiche Art des Umgangs, den die Juden mit der von Christus dargebotenen Wahrheit pflegten.

Die Ansicht von Ältesten Smith über die Bündnisse anzuerkennen, hieß, sich auf den Weg der Finsternis zu begeben. Seine Ansicht über die Bündnisse war viele Male überprüft worden. Inzwischen hätte es eine klare Unterscheidung zwischen Wahrheit und Irrtum geben müssen. Es stand außer Frage, wo sich Ellen White in Bezug auf die Bündnisse befand. Sie war bei E. J. Waggoner. Der ewige Bund war das Licht der Rechtfertigung durch den Glauben. Es war das Licht, das mit der Welt geteilt werden sollte. Mit seiner Annahme würde der Segen des Heiligen Geistes kommen, um das Werk zu vollenden.

Anfang 1890 arbeitete Ellen White an einer Erweiterung von Band I von *Der Geist der Weissagung*. Als sie am 6. März 1890 eine göttliche Bestätigung von Waggoners Position zu den beiden Bündnissen erhielt, nahm sie diese in ihre überarbeitete Ausgabe mit dem Titel *Patriarchen und Propheten* auf.¹⁴ Dies war völlig neues Material. Es war eine der besten Aussagen über die Beziehung zwischen den Bündnissen und der Gerechtigkeit durch den Glauben.¹⁵ *Patriarchen und Propheten* wurde am 26. August 1890 veröffentlicht.¹⁶ Ellen White sagte:

Der Bund der Gnade wurde zuerst mit dem Menschen in Eden geschlossen. ... Derselbe Bund wurde mit Abraham erneuert. ... Diese Erneuerung wies auf Christus hin. Genauso verstand Abraham ihn (siehe Galater 3:8, 16) und vertraute auf Christus zur Vergebung der Sünden. Es war dieser Glaube, der ihm als Gerechtigkeit angerechnet wurde. Der Bund mit Abraham hielt auch die Autorität des Gesetzes Gottes aufrecht. ...

Das Gesetz Gottes war die Grundlage dieses Bundes, der einfach eine Einrichtung war, um die Menschen wieder in Einklang mit dem göttlichen Willen zu bringen und sie in die Lage zu versetzen, dem Gesetz Gottes gehorchen zu können. Ein anderer Bund, der in der Heiligen Schrift als "alter" Bund bezeichnet wird, wurde zwischen Gott und Israel am Sinai geschlossen und dann durch das Blut eines

Opfers ratifiziert. Der abrahamitische Bund wurde durch das Blut Christi ratifiziert, ...¹⁷

Ellen White unterschied zwischen den beiden Bündnissen, wann und wie sie ratifiziert wurden. Sie verwechselte sie nicht, wie Ältester Porter es getan hatte. Dann bekräftigte sie die Gültigkeit des neuen Bundes für die Zeit des Alten Testaments.

Dass der neue Bund zur Zeit Abrahams gültig war, geht aus der Tatsache hervor, dass er damals sowohl durch die Verheißung als auch durch den Eid Gottes bestätigt wurde - "zwei unabänderliche Handlungen, in denen Gott unmöglich lügen konnte". Hebräer 6:18.¹⁸

Ellen White fuhr mit ihren Beobachtungen zu den Bündnissen fort:

Aber wenn der abrahamitische Bund die Verheißung der Erlösung enthielt, warum wurde dann am Sinai ein weiterer Bund geschlossen? In ihrer Gefangenschaft hatte das Volk die Kenntnis von Gott und von den Grundsätzen des Bundes mit Abraham weitgehend verloren. Indem Gott sie aus Ägypten befreite, wollte Er ihnen Seine Macht und Seine Barmherzigkeit offenbaren, damit sie dazu gebracht werden, Ihn zu lieben und Ihm zu vertrauen. Er führte sie zum Roten Meer hinunter - wo die Flucht angesichts der Verfolgung durch die Ägypter unmöglich schien -, damit sie ihre völlige Hilflosigkeit und ihr Bedürfnis nach göttlicher Hilfe erkennen konnten; und dann hat Er für sie die Befreiung bewirkt. So wurden sie von Liebe und Dankbarkeit gegenüber Gott und von Vertrauen in Seine Macht, ihnen zu helfen, erfüllt. Er hatte sie an sich Selbst als ihren Erlöser aus vorübergehender Gefangenschaft gebunden. ...

Da sie inmitten von Götzendienst und Verderbnis lebten, hatten sie keine wirkliche Vorstellung von der Heiligkeit Gottes, von der übergroßen Sündhaftigkeit ihres eigenen Herzens, von der völligen Unfähigkeit, dem Gesetz Gottes aus sich selbst heraus Gehorsam zu leisten, und von ihrer Bedürftigkeit nach einem Erlöser. All dies musste ihnen beigebracht werden. ...

... Die Menschen erkannten nicht die Sündhaftigkeit ihres eigenen Herzens und dass es ihnen ohne Christus unmöglich war, Gottes Gesetz zu halten; und sie gingen bereitwillig einen Bund mit Gott ein. Da sie glaubten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten zu können, erklärten sie: "Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun und gehorsam sein." Exodus 24,7. ... Es vergingen nur wenige Wochen, bis sie *ihren Bund* mit Gott brachen und sich niederwarfen, um ein Götzenbild anzubeten. Sie konnten nicht auf die Gunst Gottes durch einen Bund hoffen, den sie gebrochen hatten; und nun, da sie ihre Sündhaftigkeit und ihr Bedürfnis nach Vergebung sahen, wurden sie dazu gebracht, ihr Bedürfnis nach dem *Erlöser* zu spüren, *der im abrahamitischen Bund offenbart* und in den Opfergaben vorgeschattet worden war. Nun waren sie durch Glauben und Liebe an Gott als ihren Befreier von der Knechtschaft der Sünde gebunden. Jetzt waren sie bereit, die Segnungen des neuen Bundes zu schätzen.

Die Bedingungen des "alten Bundes" lauteten: "Gehorche und lebe...". Der "neue Bund" wurde auf der Grundlage "besserer Verheißungen" errichtet - der Verheißung der Vergebung der Sünden und der Gnade Gottes, die das Herz erneuert und es in Einklang mit den Grundsätzen des Gesetzes bringt.¹⁹

Hier griff sie das Anliegen Waggoner's auf, dass es in ihrem gebrochenen Bund keine "Hoffnung auf die Gunst Gottes" gab. Ihre Sündhaftigkeit wurde offenkundig. Sie spürten, "dass sie der Vergebung bedürfen". Sie wurden zum Erlöser des abrahamitischen Bundes gebracht. Statt mit ihren Versprechungen zu kommen, waren sie nun durch echten "Glauben und Liebe" an Gott gebunden. Sie hatten eine neue Wertschätzung für seine Befreiung von der "Knechtschaft" der Sünde.

In ihren Aussagen spiegelten sich genau die Begriffe wider, die Waggoner verwendet hatte, um die Beziehungen zwischen dem alten und dem neuen Bund zu beschreiben. Wenn der Heilige Geist jemals ein Konzept deutlicher bestätigt hat, dann war es der ewige Bund der Botschaft von 1888.

Ellen White betonte Waggoner's Standpunkt, dass der alte Bund Gesetzlichkeit sei. Die Verheißung des neuen Bundes allein biete Vergebung der Sünden und göttliche Hilfe. Die Erklärung in "*Patriarchen und Propheten*"

war einer der schönsten und prägnantesten Kommentare zur frohen Botschaft des ewigen Bundes, die je außerhalb der Heiligen Schrift geschrieben wurden.

Als diejenigen, die das Licht der Bündnisse hatten, an verschiedenen Orten Gelegenheit hatten, eröffneten sie den Menschen die Wahrheit. Sie wurde von einigen im Feld aufgenommen.

Wir können die wichtigsten Ereignisse des Bibelseminars der Prediger kurz zusammenfassen.

Am Sabbat, dem 8. März 1890, gab Ellen White der Gemeindeleitung ein Zeugnis. Sie hatte am 6. März eine nächtliche Vision empfangen, die ihr bestätigte, dass Ältester Waggoner das Licht in der Bundesfrage hatte. Sie bestätigte dies auch in Briefen, die sie an Uriah Smith und W. C. White schrieb.

Auch wenn Dan Jones am 8. März nicht anwesend war, als Ellen White öffentlich die Ansichten von E. J. Waggoner über den Bund unterstützte, so war es doch allgemein bekannt. Nach seiner Rückkehr nach Battle Creek muss er darüber informiert worden sein, was sie gesagt hatte. Trotz ihrer Befürwortung schrieb Dan Jones:

Eine Zeit lang sah es so aus, als würde Schwester White die Position von Dr. Waggoner in der Bundesfrage voll und ganz unterstützen, und ich war sehr ratlos, wie ich die Angelegenheit betrachten sollte; denn mir schien klar zu sein, dass seine Positionen nicht alle richtig waren. Aber ... die Frage der Lehre war überhaupt nicht der wichtige Punkt in dieser Angelegenheit. Schwester White und Dr. Waggoner sagten, es sei ihnen egal, was wir über das Gesetz im Galaterbrief oder über die Bündnisse glaubten.²⁰

Dan Jones ging davon aus, dass weder Ellen White noch E. J. Waggoner das Gesetz oder die Bündnisse für entscheidende Themen hielten.

Die Beweise deuten jedoch darauf hin, dass E. J. Waggoner nie seine Position zum Moralgesetz in Galater 3 oder zur Unterscheidung zwischen dem alten und dem neuen Bund aufgegeben hat. Was Ellen White betrifft, so unterstützte sie seine Ansicht über die Bündnisse, sagte aber noch nichts zur Frage des Gesetzes.

Eine weitere falsche Annahme, von der Dan Jones ausging, bestand darin, dass Waggoner einen zentralen Punkt seiner Lehre eingeräumt habe. Jones schrieb, dass Waggoner "... die Position aufgegeben habe, dass im alten Bund die Verheißungen alle von Seiten des Volkes und keine von Seiten Gottes stammten".²¹ Es gab keinen Beweis, dass Waggoner diese Position aufgegeben hatte.

Dan Jones klang erleichtert, als er an J. H. Morrison schrieb:

Ich verstand, dass den Punkten der Lehre, die mit den Fragen des Gesetzes im Galaterbrief und den beiden Bündnissen zusammenhängen, große Bedeutung beigemessen wurde.²²

Wenn es sich also nicht um eine echte Lehrfrage handelte, wo lag dann der Konflikt?

Dan Jones meinte, das eigentliche Problem erkannt zu haben. Er schrieb an R. M. Kilgore:

Es ist allein der Geist, der sich manifestiert hat, gegen den sie Einspruch erhoben hat und zu dem Ältester Waggoner eine Ausnahme macht. Sowohl Schwester White als auch Dr. Waggoner erklärten, dass die lehrmäßigen Punkte nicht der Streitpunkt seien. Damit ist der eigentliche Punkt, den ich die ganze Zeit im Kopf hatte, beseitigt.²³

Er hatte sich eingeredet, dass die Doktrin unwichtig sei. Auf diese Weise konnte er einen gewissen Anschein von Ordnung in seinem widersprüchlichen Geist schaffen.

Doch seine hoffnungsvollen Rationalisierungen hatten ihm keinen wirklichen Frieden gebracht, denn er sagte: "... Die Predigerschule ist fast zu Ende. Die Untersuchung der Bundesfrage wurde zufriedenstellender abgeschlossen, als sie begonnen hatte [*sic*]."²⁴ Armer Dan Jones! Nachdem der Geist der Wahrheit ausgeschlossen worden war, fiel es ihm leichter, in dem Licht zu wandeln, das er selbst entzündet hatte. Die Wahrheit wurde zu verwirrend für ihn.

Am Sonntag, dem 16. März, fand eine weitere Versammlung in der Bürokapelle statt. Einige der führenden Brüder kamen zusammen. Ellen White berichtete, was geschehen war. Sie schrieb an ihren Sohn W. C. White:

Dann ergriff Bruder Dan Jones das Wort. Er erklärte, er sei versucht gewesen, die Zeugnisse aufzugeben; aber wenn er das täte, wüsste er, dass er alles aufgeben müsste, denn wir hätten die Zeugnisse als mit der Botschaft des dritten Engels verwoben betrachtet; und er sprach von schrecklichen Szenen der Versuchung. Ich hatte wirklich Mitleid mit dem Mann.²⁵

Es muss ein trauriger Anblick für sie gewesen sein, dies mitzuerleben. Ellen White sprach von dem hartnäckigen Widerstand einiger Leiter gegen die Botschaft Gottes.

Sonntagmorgen, obwohl ich müde und fast entmutigt war, wagte ich mich in die Versammlung und erzählte ihnen, was sie getan hatten, um das, was der Herr zu tun versuchte, wirkungslos zu machen, und warum. Das Gesetz im Galaterbrief war ihr einziges Argument.

"Warum", fragte ich, "ist Eure Auslegung des Gesetzes im Galaterbrief Euch wichtiger, und Ihr seid eifriger, Eure Vorstellungen in diesem Punkt aufrechtzuerhalten, als das Wirken des Geistes Gottes anzuerkennen? Ihr habt jede kostbare, vom Himmel gesandte Aussage mit euren eigenen Maßstäben gewogen, als ihr das Gesetz im Galaterbrief ausgelegt habt." Nichts konnte euch in Bezug auf die Wahrheit und die Macht Gottes erreichen, wenn es nicht euren Abdruck trug, die kostbaren Ansichten, die ihr in Bezug auf das Gesetz im Galaterbrief *vergöttert* hattet.

Diese Zeugnisse des Geistes Gottes, die Früchte des Geistes Gottes, haben kein Gewicht, wenn sie nicht durch eure Vorstellungen über das Gesetz im Galaterbrief geprägt sind. Ich fürchte mich vor euch und ich fürchte mich vor eurer Auslegung einer jeden Schriftstelle, die sich in einem so unchristlichen Geist offenbart hat, wie ihr ihn an den Tag gelegt habt und der mich so viel unnötige Arbeit gekostet hat. Wenn ihr so vorsichtig seid und so kritisch, damit ihr nicht etwas empfangt, was nicht mit der Heiligen Schrift übereinstimmt, möchte ich, dass ihr diese Dinge im richtigen Licht betrachtet. Lasst eure Vorsicht von der Furcht leiten, dass ihr nicht die *Sünde gegen den*

Heiligen Geist begehrt. Haben eure kritischen Gemüter diese Sichtweise des Themas angenommen?

Ich sage, wenn *eure Ansichten über das Gesetz im Galaterbrief* und die Früchte von dem Charakter sind, den ich in Minneapolis und seitdem bis zu diesem Zeitpunkt gesehen habe, dann ist mein Gebet, dass ich so weit von eurem Verständnis und eurer Auslegung der Schrift entfernt sein möge, wie es mir möglich ist. Ich fürchte mich vor jeder Auslegung der Heiligen Schrift, die einen solchen Geist braucht und solche Früchte trägt, wie ihr sie gezeigt habt. Eines ist sicher, ich werde niemals mit einem solchen Geist in Einklang kommen, solange Gott mir meinen Verstand gibt. ...

Nun, Brüder, ich habe nichts zu sagen, keine Bürde in Bezug auf das *Gesetz im Galaterbrief*. Diese Angelegenheit scheint mir von *geringer Bedeutung zu sein im Vergleich zu dem Geist*, den ihr in euren Glauben eingebracht habt. Es ist genau derselbe, den die Juden in Bezug auf das Werk und die Sendung Jesu Christi an den Tag gelegt haben. Das überzeugendste Zeugnis, das wir anderen gegenüber ablegen können, dass wir die Wahrheit besitzen, ist der Geist, der mit dem Eintreten für diese Wahrheit einhergeht. Wenn sie das Herz des Empfängers heiligt, wenn sie ihn sanftmütig, freundlich, nachsichtig, wahrhaftig und christusähnlich macht, dann wird er einen Beweis dafür geben, dass er die echte Wahrheit besitzt. Wenn er aber so handelt wie die Juden, wenn ihre Meinungen und Vorstellungen durchkreuzt werden, dann können wir ein solches Zeugnis gewiss nicht annehmen, denn es bringt nicht die Früchte der Gerechtigkeit hervor. Ihre eigenen Auslegungen der Schrift waren nicht richtig, und doch wollten die Juden keinen Beweis von der Offenbarung des Geistes Gottes annehmen, sondern, wenn ihre Vorstellungen widerlegt wurden, sogar *den Sohn Gottes umbringen*.²⁶

Es war klar, dass der Irrtum einen Geist der Verfolgung mit sich brachte. Die Wahrheit wurde durch den Geist Gottes bewiesen, der sich im Leben manifestierte. Ellen White hatte die Gabe der Unterscheidung. Sie wollte nichts mit menschlichen Auslegungen der Bibel zu tun haben, die eine solche Haltung vertraten, dass sie, wenn man ihnen freien Lauf ließe, "den Sohn Gottes ermorden" würden.

Der Heilige Geist führte sie in weitere Wahrheiten in Bezug auf die Unterscheidung der beiden Bündnisse und die Gerechtigkeit aus Glauben, doch sie widerstanden dem Licht.²⁷ Sie fürchteten, dass sie, wenn sie an die beiden Bündnisse glaubten, wie sie von Waggoner gelehrt wurden, ihre lieb gewonnenen Vorstellungen über das Zeremonialgesetz in Galater 3 aufgeben müssten.

Bis zu diesem Punkt war klar, dass Ellen White keine Position zum Gesetz in Galater 3 bezogen *hatte*. Sie hatte sich öffentlich zur Unterscheidung zwischen den beiden Bündnissen geäußert und Waggoner's Ansicht gebilligt. Die Brüder hielten an ihrer lieb gewonnenen Auslegung, dass das Gesetz in Galater 3 zeremoniell sei, fest. Sie wollten in der Frage der Bündnisse nicht einmal nachgeben, aus Angst vor dem, was sie in der Frage des Gesetzes tun müssten, und sie waren in dieser Angelegenheit gegenüber den Boten des Herrn boshaft gesinnt geworden.

In diesem Zusammenhang sagte Ellen White: "Das Gesetz im Galaterbrief ist keine lebenswichtige Frage und war es nie".²⁸ Sie machte deutlich, was sie ablehnte. "Die Haltung, die meine Brüder eingenommen haben, und der Geist, der sich zeigt, zwingen mich zu sagen: Gott befreie mich von euren Vorstellungen über das Gesetz im Galaterbrief."²⁹

Sie wandte sich von ihrer Position bezüglich des Zeremonialgesetzes ab. Sie erkannte die tragischen Folgen, die dies für die Kirche hatte. Der Heilige Geist und die Wahrheit wurden abgelehnt. Sie spürte, dass "ihre Ansicht" nicht richtig sein konnte.

Indem sie es versäumt hat, den Geist Christi zu schätzen, indem sie in der Kontroverse über das Gesetz im Galaterbrief *falsche Positionen* eingenommen hat - eine Frage, die viele nicht ganz verstanden haben, bevor sie eine *falsche Position* einnahmen - hat die Kirche einen traurigen Verlust erlitten.³⁰

Am 27. Februar 1891 erklärte Ellen White nun mit Nachdruck, dass die Position zum Zeremonialgesetz im Galaterbrief falsch sei. Ellen White war am Sabbat, dem 8. März, ziemlich eindringlich, als sie die Bündnisse, wie sie von Waggoner dargestellt wurden, unterstützte.

Nun sage ich euch hier vor Gott, dass die Bundesfrage, so wie sie dargestellt wurde, die Wahrheit ist. Sie ist das Licht. In klaren Zügen wurde sie vor mir dargelegt. Und diejenigen, die sich dem Licht widersetzt haben, frage ich, ob sie für Gott oder für den Teufel gearbeitet haben. Ich habe Bruder Dan Jones gesagt: Ich werde euch nicht meine Meinung sagen; meinen Glauben. Sucht in der Bibel.³¹

Sie teilte Dan Jones ihre Meinung nicht mit. Sie befürwortete das Licht, das die Bibel über die beiden Bündnisse vermittelte. Darüber hinaus war sie sehr besorgt über den rauen Geist, der dort herrschte. Sie brachte dies mit ihren falschen Ansichten über das Gesetz und die Bündnisse in Verbindung.

Diese Zeugnisse des Geistes Gottes, die Früchte des Geistes Gottes, haben kein Gewicht, wenn sie nicht durch eure Vorstellungen über das Gesetz im Galaterbrief geprägt sind. Ich fürchte mich vor euch und ich fürchte mich vor eurer Auslegung einer jeden Schriftstelle, die sich in einem so unchristlichen Geist offenbart hat, wie ihr ihn an den Tag gelegt habt, und die mich so viel unnötige Arbeit gekostet hat. Ich sage euch, wenn eure Ansichten über das Gesetz im Galaterbrief und die Früchte von dem Charakter sind, den ich in Minneapolis und seitdem bis zu diesem Zeitpunkt gesehen habe, dann ist mein Gebet, dass ich so weit von eurem Verständnis und eurer Auslegung der Heiligen Schrift entfernt sein möge, wie es mir möglich ist. Ich fürchte mich vor jeder Auslegung der Heiligen Schrift, die einen solchen Geist braucht und solche Früchte trägt, wie ihr sie gezeigt habt. Eines ist sicher, ich werde niemals mit einem solchen Geist in Einklang kommen, solange Gott mir meinen Verstand gibt.³²

Sie verband ihre Doktrinen damit, dass sie die Quelle ihres Geistes waren. Falsche Lehren erforderten einen strengen, diktatorischen Geist, um sie durchzusetzen, weil sie nicht aus der Heiligen Schrift bewiesen werden konnten. Die Wahrheit um der Erfahrung willen zu vernachlässigen, sei ein falsches Dilemma. Beides sei absolut notwendig, um ein christusähnliches Ergebnis zu erzielen.

Vier Jahre später (1. Juni 1894) sagte Ellen White sowohl über Butler als auch über Smith, dass sie "ihren eigenen Weg" gegangen seien, als es um das Licht von Gott ging.

Das Werk des Herrn brauchte jedes Quäntchen der Erfahrung, die er Ältesten Butler und Ältesten Smith gegeben hatte; doch sie haben in einigen Dingen ihren eigenen Weg eingeschlagen, ohne Rücksicht auf das Licht, das Gott ihnen gegeben hat.³³

Damit wurde der Wert der Bekenntnisse, die die Ältesten Butler und Smith der Kirche gegenüber abgelegt hatten, mehr als bestätigt. So aufrichtig sie sich auch entschuldigten, sie widersetzten sich weiterhin der Botschaft und den Boten.

Sie haben nie die Schlüsselkonzepte der Unterscheidung zwischen den beiden Bündnissen unterstützt, wie sie von Ellen White befürwortet wurden. A. G. Daniells schrieb an W. C. White über diese Tatsache Jahre später (1902).

Nicht nur die älteren Männer, die am Werk waren, als Bruder Butler, Bruder Morrison und andere diesen Kampf kämpften, sondern auch einige der jüngeren Burschen, die jetzt dazukommen, haben diese alten Irrlehren von den Männern im Feld aufgesogen, die noch nicht zu diesem neuen Licht bekehrt sind.³⁴

Und so hielt der Widerstand gegen die Aufklärung über die Gerechtigkeit aus Glauben und ihre Beziehung zu den beiden Bündnissen jahrzehntelang an.

E. J. Waggoners Konzept der zwei Bündnisse umfasste zwei biblische Modelle. Erstens wurde der erste oder alte Bund, der durch Tieropfer ratifiziert wurde, mit der alten israelitischen Nation geschlossen und basierte auf dem Versprechen des Volkes: "Alles, was der Herr gesagt hat, werden wir tun" (Exodus 19,8). Diesem Bund fügte Gott in Seiner Barmherzigkeit Zusätze hinzu, nämlich das levitische Priestertum, die Stiftshütte, die zehn auf Stein geschriebenen Gebote, das Gesetz über die Opfer und die Feste, um Israel zu lehren, dass es der gnädigen Verheißung Gottes bedarf, die allein in Seinem ewigen Bund enthalten ist.

Zweitens lehrte Waggoner das ebenfalls biblische Modell des alten und des neuen Bundes als zwei unterschiedliche Herzenerfahrungen, die sich insbesondere aus Galater 3 ableiten. Die Herzenerfahrung des alten Bundes war das selbstgenügsame Versprechen des Volkes, zu gehorchen, während die Herzenerfahrung des neuen oder ewigen Bundes ein glaubensbejahendes "Amen" war, das auf dem einseitigen Versprechen Gottes beruhte.

Obwohl Waggoners Artikel mit dem Titel *The Day of Rest* (Der Tag der Ruhe) drei Jahre nach dem Predigerseminar geschrieben wurde, brachte er diese beiden Herzenerfahrungen zum Ausdruck und bezeichnete sie als zwei unterschiedliche Erfahrungsdispensationen:

... Die "christliche Dispensation" begann für den Menschen zumindest unmittelbar nach dem Sündenfall. Es gibt in der Tat zwei Dispensationen, eine Dispensation der Sünde und des Todes und eine Dispensation der Gerechtigkeit und des Lebens, aber diese beiden Dispensationen sind seit dem Sündenfall parallel verlaufen. Gott handelt mit den Menschen als Individuen und nicht als Nationen, auch nicht nach dem Jahrhundert, in dem sie leben. Unabhängig von der Phase der Weltgeschichte kann ein Mensch jederzeit von der alten Dispensation in die neue übergehen.³⁵

Der Alte Bund und der Neue Bund waren zwei parallele Erfahrungen, die sich durch die Korridore der Zeit zogen: sowohl in der chronologischen alten Dispensation als auch in der neuen Dispensation.

Waggoner schrieb: "Das Gesetz und das Evangelium waren am Sinai, wie auch anderswo, vereinigt. Die Herrlichkeit von Golgatha leuchtete am Sinai so deutlich wie heute."³⁶ Golgatha am Sinai brachte die Einheit von Evangelium und Gesetz zum Ausdruck, die dem alten Israel offenbart wurde. Sinai war das Evangelium und das Gesetz in Christus vereint. Christus im Gesetz, und das Gesetz in Christus.

Die beiden Dispensationen waren zwei parallele Wege, die seit dem Sündenfall nebeneinander herliefen. "Die alte Dispensation ist das Selbst, die neue Dispensation aber ist Christus."³⁷ Die Dispensationen waren zwei verschiedene Prinzipien, die im menschlichen Herzen wirkten. Sie waren

Zustände des Herzens. Wie schön und einfach war doch der ewige Bund Gottes.

Endnoten

- ¹ E. G. White, Brief an Mary White, 4. November 1888, Minneapolis, Minnesota, *op. cit.*, S. 182.
- ² Ellen White, Brief an Uriah Smith, 8. März 1890, Battle Creek, Mich., Letter 59, 1890, *op. cit.*, S. 604.
- ³ *Ebenda.*, S. 599.
- ⁴ *Ebenda.*, S. 605.
- ⁵ Uriah Smith, Brief an E. G. White, 17. Februar, 1890, Battle Creek, Michigan. *MMM*, S.154.
- ⁶ *Ebenda.*, S. 152, 153. Die Artikel, auf die sich Ältester Smith bezog, waren E. J. Waggoner's neunteilige Serie "Comments on Galatians 3," *ST* 12 (8. Juli -2. September 1886).
- ⁷ E. G. White, Brief an W. C. White and Mary White, 9. März 1890, Battle Creek, Michigan, *op. cit.*, S. 617.
- ⁸ *Ebenda.*
- ⁹ E. G. White, Brief an W. C. White and Mary White, 10. März 1890, Battle Creek, Michigan, *op. cit.*, S. 623.
- ¹⁰ Olsen berichtete: "... Ich denke, dass hinter der Frage des Bündnisses wahrscheinlich mehr steckt, als uns in manchen Punkten bewusst ist. Schw. Weiß hat sich sehr deutlich geäußert." O. A. Olsen, Brief an R. A. Underwood, 18. März 1890, Battle Creek, Michigan.
- ¹¹ E. G. White Brief an W. C. White and Mary White, 09. März 1890, Battle Creek, Michigan. *EGW 1888*, S. 617.
- ¹² Leider war ein wichtiger Leiter bei diesem Treffen nicht anwesend. Dan Jones verpasste diese entscheidende Ankündigung um zwei Tage. Ellen White schrieb an ihren Sohn W. C. White: "Ich habe erfahren, dass Bruder Jones heute Nachmittag nach Hause gekommen ist." Das war am 10. März. E. G. White, Brief an W. C. White and Mary White, 10. März 1890, Battle Creek, Michigan, *op. cit.*, S. 623. Er war in Tennessee beim Königsprozess dabei gewesen. Dan T. Jones, Brief an R. M. Kilgore, 16. März 1890.
- ¹³ E. G. White, Sermon, 8. März 1890, Battle Creek, Michigan, *op. cit.*, S. 593, 594, 596.

-
- ¹⁴ E. G. White, "The Law and the Covenants," *Patriarchs and Prophets* (Pacific Press Publishing Company, Oakland, California: 1890), S. 363-373.
- ¹⁵ Tim Crosby, "Ellen G. White and the Law in Galatians: A Study in the Dynamics of Present Truth," S. 28.
- ¹⁶ Siehe Ron Duffield, "*The Return of the Latter Rain*,".
- ¹⁷ E. G. White, *Patriarchs and Prophets*, S. 370, 371.
- ¹⁸ *Ebenda.*, S. 371.
- ¹⁹ *Ebenda.*, S. 371, 372. Hervorhebung hinzugefügt.
- ²⁰ Dan T. Jones, Brief an J. H. Morrison, 17. März 1890, Battle Creek, Michigan, S. 3.
- ²¹ *Ebenda.*, S. 4.
- ²² *Ebenda.*
- ²³ Dan T. Jones, Brief an R. M. Kilgore, 16. März 1890, S. 2.
- ²⁴ *Ebenda.*
- ²⁵ E. G. White, Brief an W. C. White and Mary White, 16. März 1890, Battle Creek, Michigan. *EGW 1888*, S. 629.
- ²⁶ *Ebenda.*, S. 631, 632. Hervorhebung hinzugefügt.
- ²⁷ Bei den Versammlungen am Sonntagmorgen sprach Ellen White vor dem geistlichen Institut und sagte: "Ich weiß, dass Er einen Segen für uns hat. Er hatte ihn in Minneapolis, und Er hatte ihn für uns zur Zeit der Generalkonferenz hier. Aber es gab keine Annahme. Einige empfingen das Licht für das Volk und waren glücklich darüber. Dann gab es andere, die sich zurückhielten, und ihre Haltung hat anderen das Vertrauen gegeben, Unglauben zu verbreiten." *EGW 1888*, S. 640
- ²⁸ *Ebenda.*, S. 841
- ²⁹ *Ebenda.*
- ³⁰ E. G. White, Diary Entry, 27. Februar 1891. *EGW 1888*, S. 894. Hervorhebung hinzugefügt.
- ³¹ E. G. White, "Sermon," 8. März 1890, *op. cit.*, S. 596, 597.
- ³² E. G. White, Brief an W. C. White and Wife, 13. März 1890, *EGW 1888*, S. 631, 632. Hier nimmt sie Stellung zu der Haltung der widersprechenden Brüder.
- ³³ E. G. White, Brief an S. N. Haskell, 1. Juni 1894. *op. cit.*, S. 1248.
- ³⁴ A. G. Daniells, Brief an W. C. White, 14. April 1902, Battle Creek, Michigan. *MMM*, S. 320.
- ³⁵ E. J. Waggoner, "The Day of Rest," *PT* 9, 23 (7. September 1893), S. 356.
- ³⁶ *Ebenda.*, S. 357.
- ³⁷ *Ebenda.*, S. 358.

KAPITEL VIERZEHN

„Rechtfertigung durch den Glauben ist die Botschaft des dritten Engels in Wahrhaftigkeit“

Ellen White war überglücklich, als sie die Botschaft vom ewigen Bund und der Rechtfertigung durch den Glauben aus dem Munde von A. T. Jones und E. J. Waggoner hörte. Für sie stand diese klare Lehre im Einklang mit der Botschaft der drei Engel. "Die Stunde Seines Gerichts ist gekommen" und unser Priester reinigt das himmlische Heiligtum. Für sie war die Botschaft vom Heiligtum der Weg, um sich auf das zweite Kommen Jesu vorzubereiten. Die Reinigung des Volkes von seinen Sünden und die damit verbundene Reinigung des himmlischen Heiligtums von Sünde war die Erfüllung von Gottes ewigem Bund, ihnen ihre Sünden zu vergeben und Seine Gesetze in ihre Herzen und ihr Denken zu schreiben. Die Botschaft des Bundes war eine Botschaft der Entrückung.

Wie ein Trommelfeuer schrieb Schwester White über den Verlauf der Wochen, in denen das Seminar 1890 in Battle Creek stattfand, in den Spalten des REVIEW während des Jahres 1890 über ihre Begeisterung für die Botschaft des ewigen Bundes, die sie hörte.

Man beachte ihre Aussagen:

Wir befinden uns im Tag der Versöhnung, und wir sollen in Harmonie mit Christi Werk der Reinigung des Heiligtums von den Sünden des Volkes arbeiten. Niemand, der mit dem Hochzeitskleid angetroffen werden will, soll unserem Herrn in Seinem Werk widerstehen. Wie Er ist, so werden auch Seine Nachfolger in dieser Welt sein. Wir müssen den Menschen jetzt das Werk vor Augen

führen, das wir im Glauben unseren großen Hohenpriester im himmlischen Heiligtum vollbringen sehen.¹

Das wichtige Thema, das sich abzeichnet, ist die Hochzeit - die Hochzeit des Lammes -, die so lange aufgeschoben worden ist. Die Zeit war gekommen, dass das Christi Volk erwachte und die Zeit erkannte, in der es lebte. Die Zeit war gekommen, in der sich die Braut für die Hochzeit "bereit machen" musste, indem sie das Geschenk Seines Hochzeitskleides erhielt. Dieses Gewand war die Botschaft des Hohepriesters von Seiner Gerechtigkeit.

Eine Woche später, als die Bündnisfrage im Seminar wütete, lenkte Ellen White auf der Titelseite des *Review* erneut die Aufmerksamkeit der Menschen auf das Heiligtum.

Christus befindet sich im himmlischen Heiligtum, und Er ist dort, um für Sein Volk zu sühnen. ... Er reinigt das Heiligtum von den Sünden des Volkes. Worin besteht unsere Aufgabe? - Unsere Aufgabe ist es, mit dem Werk Christi in Einklang zu sein. Durch den Glauben sollen wir mit Ihm zusammenarbeiten, um mit Ihm in Einheit zu sein. ... Ein Volk soll auf den großen Tag Gottes vorbereitet werden.²

Christus reinigt den Tempel im Himmel von den Sünden der Menschen, und wir müssen in Harmonie mit Ihm auf der Erde arbeiten zur Reinigung des Tempels der Seele von ihrer moralischen Verunreinigung.³

"Die Menschen sind nicht in das Heilige eingetreten, wo Jesus hingegangen ist, um für Seine Kinder Versöhnung zu schaffen. Wir brauchen den Heiligen Geist, um die Wahrheiten für diese Zeit zu verstehen; doch in den Kirchen herrscht eine geistliche Dürre."⁴

Es ist zu beachten, dass das Betreten des Heiligtums mit Jesus durch den Glauben am Versöhnungstag bedeutete, mit dem Licht voranzuschreiten, das Jesus Seinem Volk auf Erden gab. Die Wahrheit des ewigen Bundes und der Rechtfertigung durch den Glauben, die Jones und

Waggoner dem Volk Gottes nahebrachten, war im Zusammenhang mit dem Dienst Jesu am Versöhnungstag im Heiligtum zu verstehen.

Am 4. März 1890 betonte sie erneut den Aspekt der Verwandlung:

Licht blitzt vom Thron Gottes auf, und wozu ist das gut? Damit ein Volk vorbereitet ist, am Tag Gottes zu bestehen.⁵

Wenn unsere Brüder alle gemeinsam mit Gott arbeiten würden, würden sie nicht daran zweifeln, dass die Botschaft, die Er uns in den letzten zwei Jahren geschickt hat, vom Himmel kommt. ... Angenommen, ihr würdet das Zeugnis auslöschen, das in diesen letzten zwei Jahren die Gerechtigkeit Christi verkündet hat, auf wen könntet ihr dann verweisen, der dem Volk ein besonderes Licht bringt?⁶

Die gegenwärtige Botschaft der Rechtfertigung durch den Glauben war die Botschaft des dritten Engels in Wahrheit, die der Reinigung des Heiligtums Kraft und Stärke verlieh.

Viele sprachen vom Gesetz, vom Gesetz, und waren besorgt, dass zu viel über die Rechtfertigung durch den Glauben gesprochen wurde.⁷ Sie spotteten, sprachen abfällig und bezeichneten die Rechtfertigung als Fanatismus. Sie erkundigten sich bei Schwester White

... ob die Botschaft von der Rechtfertigung durch den Glauben die dritte Engelsbotschaft ist, und ich habe geantwortet: "Es ist die dritte Engelsbotschaft in Wahrheit". Der Prophet erklärt: "Und danach sah ich einen anderen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte große Macht; und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit [Offb 18,1].⁸

Die "Botschaft des dritten Engels in Wahrhaftigkeit" wurde eindeutig mit dem Engel aus Offenbarung 18:1 identifiziert, und das ist "die Botschaft des dritten Engels in Wahrhaftigkeit". Was war das Besondere an dieser Aussage? Was meinte sie mit der Aussage "in Wahrhaftigkeit"?

Die Rechtfertigung durch den Glauben in Verbindung mit der Reinigung des Heiligtums war die wahrhaftige Botschaft des dritten Engels. Sie bereitete den Weg für den großen und schrecklichen Tag des Herrn. Sie

bereitete das Volk darauf vor, in der Stunde der Krise zu bestehen und beim zweiten Kommen Jesu entrückt zu werden, ohne den Tod zu erfahren. Es war und ist die erschütternde Botschaft an die Gemeinde in Laodizea. Sie enthielt die Aussicht auf den lauten Ruf und den Spätregen des Heiligen Geistes.

Endnoten

- ¹ Ellen G. White, "The Need of Complete Consecration," *RH* 67, 3 (21. Januar 1890), S. 33.
- ² Ellen G. White, "The Lord Must Be Our Light," *RH* 67, 4 (28. Januar 1890), S. 49.
- ³ Ellen G. White, "The Danger of Talking Doubt," *RH* 67, 6 (11. Februar 1890), S. 81.
- ⁴ Ellen G. White, "Need of Earnestness in the Cause of God," *RH* 67, 8 (25 Februar 1890), S. 113.
- ⁵ Ellen G. White, "Draw Nigh to God," *RH* 67, 9 (4. März 1890), S. 129.
- ⁶ Ellen G. White, "The Present Message," *RH* 67, 11 (18. März 1890), S. 161.
- ⁷ Es ist wahr, die Menschen werden sagen: "Du bist zu enthusiastisch; du machst zu viel aus dieser Angelegenheit, und du denkst nicht genug an das Gesetz; jetzt musst du mehr an das Gesetz denken; strebe nicht die ganze Zeit nach dieser Gerechtigkeit Christi, sondern baue das Gesetz auf. "Das Gesetz soll sich um sich selbst kümmern. Wir haben uns so lange mit dem Gesetz beschäftigt, bis wir so trocken waren wie die Hügel von Gilboa, ohne Tau und Regen." Ellen G. White, *EGW 1888 Materials*, S. 557.
- ⁸ Ellen G. White, "Repentance the Gift of God," *RH* 67, 13 (1. April 1890), S. 193, 194.

KAPITEL FÜNFZEHN

Das Gesetz war unser Lehrmeister

Im Jahr 1896 verdeutlichte Ellen White das "Lehrmeister"-Gesetz. Sie wies Marian Davis, ihre Sekretärin, an, Ältesten Uriah Smith die bis dahin definitivste Erklärung zum Gesetz im Galaterbrief zu schicken. Sie bestätigte die Position von E. J. Waggoner zum Moralgesetz im Galaterbrief. Die Erklärung von Ellen White lautet in ihrer Gesamtheit wie folgt:

Das Gesetz war unser Lehrmeister, um uns zu Christus zu bringen, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt würden." In dieser Schriftstelle spricht der Heilige Geist durch den Apostel speziell über das Sittengesetz. Das Gesetz offenbart uns die Sünde und veranlasst uns, unser Bedürfnis nach Christus zu spüren und zu ihm zu fliehen, um Vergebung und Frieden zu erlangen, indem wir Umkehr zu Gott und Glauben an unseren Herrn Jesus Christus üben.

Die mangelnde Bereitschaft, vorgefasste Meinungen aufzugeben und diese Wahrheit zu akzeptieren, war die Grundlage für einen großen Teil des Widerstands, der sich in Minneapolis gegen die Botschaft des Herrn durch die Brüder Waggoner und Jones manifestierte. Indem er diese Opposition erregte, gelang es Satan, die besondere Kraft des Heiligen Geistes, die Gott ihnen vermitteln wollte, in großem Maße von unserem Volk fernzuhalten.

Der Feind hinderte sie am Erreichen der Effektivität, die ihnen zugestanden hätte, um die Wahrheit in die Welt zu tragen, wie die Apostel sie nach dem Pfingsttag verkündeten. Dem Licht, das die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erhellen soll, wurde widerstanden,

und durch das Handeln unserer eigenen Brüder wurde es in hohem Maße von der Welt ferngehalten.¹

Der erste Absatz erläuterte Galater 3:24, wie Waggoner es aus der Bibel erklärt hatte. Das Gesetz verurteilte den schuldigen Sünder. Das Gesetz trieb den Sünder dann zu der einzig möglichen Erlösung. Die Gerechtigkeit Christi - die Rechtfertigung durch den Glauben - ist das einzige Heilmittel für das verletzte Gesetz.

Ihre nächste Aussage war viel ernüchternder. Sie wies darauf hin, dass vorgefasste Meinungen über das Gesetz im Galaterbrief in Minneapolis Widerstand gegen die Botschaft von Waggoner und Jones hervorriefen, die von der Kraft des Heiligen Geistes begleitet gewesen wäre. Es war die "Botschaft des Herrn", die der Heilige Geist dazu benutzen wollte, die ganze Erde mit Seiner Herrlichkeit zu erleuchten. Der Empfang der Wahrheit wäre von der ersten Ausgießung des Heiligen Geistes wie am Pfingsttag begleitet worden. Aber der Feind verhinderte dieses Ereignis, indem er die Geschwister gegen die Wahrheit aufhetzte, die Gott in die Welt bringen wollte.

Ihr Verweis auf Offenbarung 18:1 war unmissverständlich:

Dem Licht, das die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchten soll, wurde widerstanden, und durch das Handeln unserer eigenen Brüder wurde es weitestgehend von der Welt ferngehalten.²

Es war die Botschaft dieses mächtigen Engels, der sich mit den drei Engeln aus Offenbarung 14 verband, um die Ernte der Welt für das Kommen des Herrn auszurufen, vorzubereiten und reifen zu lassen. Die Kraft dieser Botschaft sollte die Botschaften der ersten drei Engel stärken.

Bereits 1856 sah sie die Botschaft von Offenbarung 18:1 in naher Zukunft als Ergänzung zur dritten Engelsbotschaft kommen und bestätigte sie als den "lauten Ruf".

Das Werk dieses Engels kommt zur rechten Zeit, um sich in das letzte große Werk der Botschaft des dritten Engels einzufügen, das zu einem lauten Ruf anschwillt. Diese Botschaft schien eine *Ergänzung* zur dritten Botschaft zu sein und sich mit ihr zu verbinden.³

Das war genau so, wie Gott es vorgesehen hatte.

Die Botschaft, die die Boten Gottes überbrachten, wurde von Ihm bestimmt. Sie wurden durch den Heiligen Geist eingesetzt. Gott kam zu Seinen Freunden, der Leitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Er gab ihnen ein zusätzliches Licht, das für ihre Mission absolut notwendig war. Wäre das Licht angenommen worden, wäre es von der Kraft begleitet gewesen, die Aufgabe zu erfüllen. Doch das "Handeln unserer eigenen Brüder" hatte es "in hohem Maße von der Welt ferngehalten".

Um den Überblick über das Gesetz im Galaterbrief während des Jahrzehnts der 1890er Jahre zu vervollständigen, sei darauf hingewiesen, dass A. T. Jones 1899 mit diesen Worten den Grund zusammenfasste, warum der Brief an die Galater geschrieben wurde:

... Das Buch der Galater wurde geschrieben, um das Zeremonialgesetz, das Moralgesetz und das Evangelium in ihre wahre und zueinander passende Stellung zu bringen; und den Zeremonialismus für immer zu überwinden.⁴

Nach Ansicht von Jones befasst sich der Galaterbrief sowohl mit dem Moral- als auch mit dem Zeremonialgesetz. Die Galater wurden dazu verleitet, dem Evangelium die Beschneidung als zusätzliches Mittel zur Errettung hinzuzufügen. Dieser Legalismus oder Zeremonialismus war ein Ersatz für die wahre Herzenerfahrung des ewigen Bundes.

Ellen White bestätigte, dass der "Lehrmeister" sowohl das moralische als auch das zeremonielle Gesetz ist. Im Jahr 1900 sagte sie:

Man fragt mich nach dem Gesetz im Galaterbrief. "Welches Gesetz ist der Lehrmeister, der uns zu Christus führt?" Ich antworte: "Sowohl das zeremonielle als auch das moralische Gesetz der zehn Gebote."⁵

Dies war die Position, die Stephen Pierce "in den 1850er Jahren eingenommen hatte, nämlich, dass der Lehrmeister alle Formen des Gesetzes sei".⁶ Das Gesetz in Galater 3:24 war sowohl moralisch als auch zeremoniell.⁷

In dieser Hinsicht bauten sowohl A. T. Jones als auch E. G. White auf dem Fundament auf, das E. J. Waggoner gelegt hatte, und zwar in einer

Weise, die die Position, die sie in Bezug auf J. H. Waggoner eingenommen hatte, nicht negierte. E. J. Waggoner hatte den "Lehrmeister" zunächst auf das moralische Gesetz Gottes beschränkt, wie sein Vater. Zweifellos war es das, was Ellen Whites "Führer" im Jahre 1888 im Sinn hatte, als er sie anwies, an Ältesten Butler zu schreiben:

Er⁸ streckte seine Arme nach Dr. Waggoner und nach Dir, Ältester Butler, aus und sagte im Wesentlichen Folgendes: "Keiner von beiden hat das ganze Licht des Gesetzes; keiner der beiden Standpunkte ist vollkommen."⁹

Waggoner begann, die Lichtstrahlen über die Gerechtigkeit durch Glauben und das Gesetz zu empfangen, die sich nach Gottes Plan zu der vollständigen Botschaft entwickeln sollten, die Gott für Sein Volk hatte.

Endnoten

¹ E. G. White, Brief an Uriah Smith, 6. Juni 1896, Cooranbong, N.S.W., *op. cit.*, S. 1575.

² *Ibid.*

³ Ellen G. White, *Early Writings*, S. 277, 278.

⁴ A. T. Jones, "Editorial," *RH* 76, 33 (15. August 1899), S. 524.

⁵ E. G. White, Manuscript 87, 1900 in *Selected Messages*, Book One, (Review and Herald Publishing Association, Washington, D. C.: 1958), S. 233

⁶ C. Mervyn Maxwell (27. Februar 1983) Aussage in Bezug auf: Tim Crosby, "Ellen G. White and the Law in Galatians: A Study in the Dynamics of Present Truth," S. 48.

⁷ Tim Crosby, "The Law of the Prophet," *RH* 163, 21 (22. Mai 1986), S. 549.

⁸ Das war Ellen White's Führer während sie in der Vision war.

⁹ E. G. White, Brief an G. I. Butler, 14. Oktober 1888, Minneapolis, Minnesota EGW 1888, S. 93.

KAPITEL SECHZEHN

Die Dritte Engelsbotschaft

Im Jahr 1891 brachte E. J. Waggoner den ewigen Bund mit der dritten Engelsbotschaft und der Rechtfertigung durch den Glauben auf diese Weise in Verbindung:

Wir müssen "Christus und ihn als Gekreuzigten" predigen, das ist die Summe des "Evangeliums des Reiches" oder "der dritten Engelsbotschaft". ... von dem Bund aus zeigen, den Gott mit Abraham geschlossen hat, das Opfer Christi, die Rechtfertigung durch den Glauben.¹

Dies war der Weg, die Juden zu erreichen - indem er ihnen zeigte, was Gott mit Israel tun wollte, als er es aus Ägypten in das verheißene Land führte. Dies ist dasselbe Werk, das Gott tun würde, wenn er die Seinen aus der Welt sammelt und sie in den Besitz des ewigen Erbes führt.

Im Jahr 1895 brachte Ellen White die "äußerst kostbare Botschaft" von Waggoner und Jones mit der dritten Engelsbotschaft und dem ewigen Bund in Verbindung.

In Seiner großen Barmherzigkeit sandte der Herr durch die Ältesten Waggoner und Jones eine äußerst kostbare Botschaft an Sein Volk. Diese Botschaft sollte der Welt den erhöhten Erlöser, das Opfer für die Sünden der ganzen Welt, noch deutlicher vor Augen führen. Sie zeigt die Rechtfertigung durch den Glauben an den Stellvertreter; sie lädt die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, die sich im Gehorsam gegenüber allen Geboten Gottes offenbart. Es ist die Botschaft des dritten Engels, die mit lauter Stimme verkündet und von der Ausgießung seines Geistes begleitet werden soll. ...

Der erhöhte Heiland soll in Seinem wirkungsvollen Werk als das geschlachtete Lamm erscheinen, das auf dem Thron sitzt, um die unschätzbaren Segnungen des Bundes auszuteilen.²

Diese Aussage verbindet die Botschaft des dritten Engels mit der Rechtfertigung durch den Glauben und dem ewigen Bund.

W.W. Prescott war der letzte der Generation, welche die Ereignisse von 1888 als Augenzeuge miterlebt hatte. Er veröffentlichte eine Reihe von Artikeln über die Bündnisse in der biblischen Geschichte.³ Prescott erkannte, wie wichtig die Bündnisse für das Verständnis der Botschaft des dritten Engels waren. Er schrieb:

Wir sind eindeutig darüber unterrichtet worden, dass die Rechtfertigung durch den Glauben "die Botschaft des dritten Engels in Wahrheit ist", und insofern die Rechtfertigung durch den Glauben das wesentliche Merkmal des Bundes mit Abraham ist, wie in Galater 3,8 gelehrt wird, ist der Bund mit Abraham das eigentliche Wesen der Botschaft des dritten Engels. ... Wir sollten die umfassende Bedeutung des Bundes verkünden, der sich von der Zeit Abrahams bis heute entwickelt hat. Dies ist "das ewige Evangelium", das der ganzen Welt als Vorbereitung auf die große Vollendung gepredigt werden soll.⁴

Alles, was notwendig war, um den Leib Christi aus allen Nationen, Stämmen, Sprachen und Völkern für die Entrückung und das zweite Kommen Christi vorzubereiten, war in der Verheißung Gottes an Abraham enthalten. Ellen White, E. J. Waggoner und W. W. Prescott verbanden die Botschaft des dritten Engels mit dem ewigen Bund Gottes.

Endnoten

¹ E. J. Waggoner, "How Shall We Reach the Jews?" *PT* 7, 26 (17 Dezember 1891), S. 413.

² E. G. White, "Testimony to the Battle Creek Church," Letter 57, 1. Mai 1895. *op. cit.*, S. 1336, 1337.

³ W. W. Prescott, "The Gospel of the Covenant," *RH* 113 (20. August – 8. Oktober 1936).

⁴ W. W. Prescott, "The Gospel of the Covenant. IV—The Doctrine of the Promise-Covenant," *RH* 113, 47 (10. September 1936), S. 8.

KAPITEL SIEBZEHN

Die Zwei Bündnisse

Die folgenden Aspekte im Zusammenhang mit den beiden Bündnissen wurden dargelegt:

1. Das Heil kommt nur durch Christus' Verheißung im ewigen Bund.
2. Durch die menschlichen Versprechen des alten Bundes ist niemand jemals gerettet worden.
3. Die beiden Bündnisse sind in diesem Zusammenhang nicht dispensational, d.h. aufeinander folgend, und auch nicht zeitlich gebunden.
4. Während sich die göttlich verordneten Ausdrucksformen des Glaubens in Christus geändert haben, haben sich die Mittel zur Erlösung in Christus nie geändert.
5. Die beiden Bündnisse beschreiben zwei Zustände des Herzens, die im Laufe der Menschheitsgeschichte parallel zueinander verlaufen.
6. Der ewige Bund ist die Botschaft der drei Engel.
7. Der alte Bund beruht auf dem Versprechen des Menschen, zu gehorchen. Gott lässt diesen Bund des "Gehorche und lebe" zu, um dem Menschen die Vergeblichkeit des Wirkens in seiner eigenen Kraft zu zeigen. Es ist ein Bund der Werke, der "zur Knechtschaft führt".
8. Der alte Bund ist nicht zu verwechseln mit dem ewigen Bund, in dem Gott das Gesetz durch den innewohnenden Christus auf das Herz schreibt und durch den Er die vom Herzen ausgehende Kraft der Liebe für den Gehorsam gegenüber Seinem Gesetz bereitstellt.

Warum sind der alte und der neue Bund für viele Christen ein Rätsel? Weil die meisten davon ausgegangen sind, dass der alte Bund die Art und Weise war, wie Gott die Menschen während des Alten Testaments

gerettet hat, und der neue Bund Gottes Mittel war, um die Menschen während des Neuen Testaments zu retten. Diese Verwechslung hat in Verbindung mit der natürlichen Veranlagung der Menschen zum Zeremonialismus (das Symbol zum Mittel und nicht zum Ausdruck des Glaubens zu machen) zu der Vorstellung eines dispensationellen Bundes geführt, in dem das Evangelium verzerrt wird.

Der ewige Bund ist derselbe wie der neue Bund. Er ist die gute Nachricht des Evangeliums. Der gekreuzigte Christus ist der Vertreter, Stellvertreter und Bürge des Sünders. Der Sünder ist aus eigener Kraft nicht in der Lage, seine/ ihre Pflichten gegenüber dem Gesetz zu erfüllen. Christus, der Bürge des Bundes, hat stellvertretend für den Sünder die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllt, indem er seinen Platz eingenommen hat.

Die Wiederherstellung dessen, was der Mensch verloren hat, ist vollständig, ist sicher, bereits in Christus. Jetzt kann jeder Mann, jede Frau und jedes Kind durch den Glauben die Erfahrung von Golgatha am Sinai machen - denn das große Gesetz der Liebe, die Zehn Gebote, sind auf ihre Herzen geschrieben durch den Einen, der Seinen ewigen Bund in und durch Christus erfüllt hat.

KAPITEL ACHTZEHN

Golgatha am Sinai

Oberflächlich betrachtet mag es den Anschein haben, dass die Vorgeschichte der Konferenz von Minneapolis in 1888, die Konferenz selbst und das anschließende Predigerseminar von 1890 ein innerkirchlicher Konflikt über das Gesetz, die Rechtfertigung durch den Glauben und die Bündnisse war. In der Tat war es die herzerfrischende Wahrheit von Gottes Liebe, die bis zur sündigen Menschheit reichte und durch das Kreuz und das hohepriesterliche Amt Christi im himmlischen Heiligtum eine Versöhnung herbeiführte, die eine Gruppe von Gläubigen durch ihre individuelle Entscheidung einstimmig in Einklang mit Gott und dem Fundament Seiner Regierung - den zehn Geboten - bringen würde. Das Gesetz und das Evangelium, die Gebote Gottes und der Glaube Jesu, sind miteinander verbunden. Sie sind die Verheißung des ewigen Bundes Gottes. Golgatha am Sinai bringt diese Einheit zum Ausdruck.¹

Die Jahre vor der Konferenz in Minneapolis 1888 waren für die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten geprägt von Missionseinsätzen im In- und Ausland. Die Hauptzielgruppe für die Evangelisation waren evangelikale Christen. Die Beziehung zwischen dem Gesetz und dem Evangelium stellte eine ständige Herausforderung dar. Die evangelikalen Antinomianer legten die Heilige Schrift so aus, dass das Gesetz am Übergang zwischen dem alten und dem neuen Bund aufgehoben wurde, nämlich mit dem Tod Christi am Kreuz.

Die evangelistische Apologetik der Siebenten-Tags-Adventisten benutzte die Heilige Schrift zu einem bestimmten Zweck, nämlich um zu beweisen, dass das Gesetz der zehn Gebote auch nach dem Kreuz fortbesteht. Sie lehrten das biblische Paradigma des typologischen Bündnis-Dispensationalismus. Mit anderen Worten waren das Gesetz der Typen und

Zeremonien, des Priestertums und der Opfer usw. mit dem alten Bund abgeschafft, als Christus am Kreuz starb; aber der neue Bund, den Christus eingesetzt hat, hatte als Grundlage das Gesetz der zehn Gebote. Dieses lehrmäßig-polemische Verständnis des Verhältnisses zwischen den beiden Bündnissen und den beiden Gesetzen in der Heiligen Schrift führte die Glaubensgemeinschaft tendenziell in die Richtung des Bundes-Nomismus, d. h. des Legalismus. Das Gesetz muss um jeden Preis bewahrt werden.

Das Gesetz ohne das Evangelium von Jesus Christus ist Gesetzlichkeit. Das Gesetz ohne den Glauben Jesu führt zu einer Herzenerfahrung nach dem alten Bund. Der Antrieb für eine solche Evangelisation ist die Angst. Wenn die große Wahrheit der Liebe Gottes in den Hintergrund tritt, füllt die Motivation der Angst das Vakuum aus. Natürlich ist die Angst das gemeinsame Los der sündigen Menschheit. Wenn der Fokus auf das Evangelium verloren geht, wird die Botschaft durch die giftige Selbstmotivation der Angst gefärbt. Gehorche und lebe. Sei ungehorsam und stirb.

Die Krise um das Gesetz und die Bündnisse von 1888 berührte den Kern der evangelistischen Botschaft der Siebenten-Tags-Adventisten und ihre persönliche Herzenerfahrung mit dieser Botschaft. Es war nicht in erster Linie eine polemische Botschaft, die sich auf das Gesetz Gottes konzentrierte. Es war eine Botschaft, die sich durch die Betonung auf das Evangelium von Jesus Christus und Sein Kreuz auszeichnete und bekannt werden sollte. Die Siebenten-Tags-Adventisten sollten vor allem als diejenigen bekannt werden, die das Kreuz und das Versöhnungswerk Christi im Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums verkündeten.

Dieser Wandel begann in der Ära von 1888, mit E. J. Waggoner's Betonung des gleichermaßen biblischen Paradigmas des Alten Bundes und des Neuen Bundes als zwei unterschiedliche Herzenerfahrungen. Diese beiden Erfahrungen bezeichnete er als zwei Dispensationen - den alten und den neuen Bund. Sie verliefen parallel und zeitlos und reichten vom Sündenfall bis zum zweiten Kommen Christi.

Die Rechtfertigung durch den Glauben, die Gottes Verheißung im ewigen Bund war, war das, was Jesus Nikodemus lehrte: "Du musst von neuem geboren werden." Diese andauernde, lebenslange, subjektive

christliche Gemeinschaft mit Christus führt zu absoluter Loyalität Ihm gegenüber.

Achtzehnhundert Jahre lang diente Jesus im Heiligen des himmlischen Heiligtums, wo die Christen auf der Grundlage Seines auf Golgatha vergossenen Blutes die Vergebung ihrer Sünden von Ihm erwarteten. So bereitete der Dienst Jesu diese Christen auf den Tod vor, in Erwartung der Auferstehung der Gerechten bei der Wiederkunft Christi.

Das hohepriesterliche Amt Jesu, das er seit 1844 im Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums ausübt, war jedoch die Erfüllung des ewigen Bundes, den Gott geschlossen hat: " Ich will ihnen meine Gesetze in den Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben; und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein, und an ihre Sünden und ihre Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken"(Heb. 8,10 und 12). Davon sprach der Apostel Petrus am Pfingsttag, als er prophezeite, "dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus," (Apg. 3,19 f.). Man beachte, dass diese Ereignisse stattfinden sollten, bevor der Herr Jesus sandte, ein offensichtlicher Hinweis auf Sein zweites Kommen.

Die Auslöschung der Sünden war die kosmische Herzenerfahrung des Versöhnungstages, bei der sich die Menschen spontan als Leib Christi zusammenschlossen, um für ihre Sünden zu bereuen. Die "Zeiten der Erquickung" sind es, die diese Reue hervorbringen. Der Heilige Geist überführt das Herz, indem er das Gesetz Gottes gebraucht. Er überführt von der Sünde, sowohl der bekannten als auch der unbekannt, von jeder Feindschaft gegen Gott, die die Seele von Ihm trennt. Das reuige Herz stimmt mit dem Heiligen Geist überein und antwortet: "Ich möchte lieber Jesus haben als diese Sünde. Hier, nimm sie, und reinige mich von aller Ungerechtigkeit."

Wenn Jesus also die individuelle Versöhnung in den Herzen bewirkt hat, welche die Quelle der Verunreinigung des himmlischen Heiligtums waren, dann kann er die Reinigung des kosmischen Heiligtums vollenden. Dies ist die Herzenerfahrung der Rechtfertigung durch den Glauben, die Gott im ewigen Bund versprochen hat. Dies war die ermutigende Botschaft von Offenbarung 18:1, die unerlässlich war, damit die Botschaft des dritten

Engels aus Offenbarung 14 ihren evangelistischen Auftrag erfüllen konnte. Ellen White sah diese Botschaft aus Offenbarung 18 genau zum richtigen Zeitpunkt kommen, um sie mit der dritten Engelsbotschaft zu verbinden und sie zu ergänzen.

Möge die Einheit von dem Gesetz und dem Evangelium durch die Ausrichtung von Gottes Volk auf "Golgatha am Sinai" verwirklicht werden.

Endnoten

¹ Siehe Seite 9 in Kapitel Zwölf

Warum sind der alte und der neue Bund für viele Christen ein Rätsel?

Weil die meisten davon ausgegangen sind, dass der Alte Bund die Art und Weise war, wie Gott die Menschen während des Alten Testaments gerettet hat, und der Neue Bund Gottes Mittel war, um die Menschen während des Neuen Testaments zu retten. Diese Verwechslung hat in Verbindung mit der natürlichen Veranlagung der Menschen zum Zeremonialismus - das Symbol zum Mittel und nicht zum Ausdruck des Glaubens zu machen - zu der Vorstellung eines dispensationellen Bundes geführt, in dem das Evangelium verzerrt wird.

Der Wandel begann in der Ära von 1888, mit E. J. Waggoner's Betonung des gleichermaßen biblischen Paradigmas des Alten Bundes und des Neuen Bundes als zwei unterschiedliche Herzenerfahrungen. Diese beiden Erfahrungen bezeichnete er als zwei Dispensationen - den alten und den neuen Bund. Sie verliefen parallel und zeitlos und reichten vom Sündenfall bis zum zweiten Kommen Christi.

Der ewige Bund ist derselbe wie der neue Bund. Er ist die gute Nachricht des Evangeliums. Der gekreuzigte Christus ist der Vertreter, Stellvertreter und Bürge des Sünders. Der Sünder ist aus eigener Kraft nicht in der Lage, seine/ ihre Pflichten gegenüber dem Gesetz zu erfüllen. Christus, der Bürge des Bundes, hat stellvertretend für den Sünder die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllt, indem er seinen Platz eingenommen hat.